

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

**Chocoladen, Cacaos
Desserts.**

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Handelsvertreter:
Martenstraße 38-40.

Bezugsgebühr
vierteljährlich 1,00 Mk.,
halbjährlich 1,50 Mk.,
jährlich 2,00 Mk.
Zur Einzahlung
bestimmt die
Postanstalt
Dresden, Postfach
1000. Die
Abnahme
bestätigt die
Postanstalt
Dresden, Postfach
1000.

Anzeigen-Zettel
Zur Aufnahme
von Anzeigen
bestimmt die
Postanstalt
Dresden, Postfach
1000. Die
Abnahme
bestätigt die
Postanstalt
Dresden, Postfach
1000.

Weisse Zähne

gesundes Zahnfleisch erhält man durch die erfrischende, nach Pfefferminz
schmeckende „Chlorodont-Beißpaste“. Garantiert unschädlich für den
Schmelz. Beste Vorbeugungsmittel gegen Mund- und Zahnkrankheiten, auch
für Kinder. Prakt. Ersatz für Zahnpulver u. -Wasser. **Speziell gegen
schleimige Mundgerüche.** (S. Monatsbl. f. prakt. Zahnheilk. 1899, Bd. 17, 1.)
Tafel 75 Fig. bei Einsehl. von W. Fig. Franke, Laboratorium Leo, Dresden-A. 1.
Haupt-Depot: **Löwen-Apotheke**, Dresden, Altmarkt, ferner in allen
Apotheken, bei Horn, Koch, Altmarkt, und sonstigen Drogerien erhältlich.

Buchholz-Hüte

Annenstrasse 28

Neu eröffnet: **Wettinerstr. 21.**

Julius Schädlich

Am See 16, part. u. 1. Et.

Beleuchtungs-Gegenstände

für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Rönisch Pianos K. K. Hof-Pianofabrik - Magazin: Dresden, Waisenhausstr. 24.

Für eilige Leser.

**Wutmaßliche Witterung: Warm, wechselnde Be-
wölkung.**

Kaiser Wilhelm ist gestern nachmittag in Groß-
Meferitsch zu den österreichischen Mandatären eingetroffen.
Reichstagsabgeordneter Schack ist bis zur ge-
richtlichen Klärstellung der „Triole“-Affäre beurlaubt worden.
Graf Zeppelin begibt sich demnächst nach Luzern
zur Kur.
Die Kinderfälschungen in der Rheinprovinz nehmen
in besorgniserregender Weise überhand.
Der Kronprinz von Griechenland ist zu längerem
Aufenthalt auf Schloss Friedrichshof bei Cronberg eingetroffen.
Die Behörden in Trient entdeckten eine weitverzweigte
hochverräterische Verschwörung.
Der Zustand der Sardinensicher an der Bre-
tischen Küste hat bedeutliche Formen angenommen.
Japan wird voraussichtlich einen Kriegshafen un-
weit von Vladivostok anlegen.

Die Reichsfinanzlage

wird durch zwei amtliche Veröffentlichungen beleuchtet,
die in den letzten Tagen ergangen sind und deren eine
die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1908/09 enthält,
während die andere sich auf die Gestaltung der Reichsein-
nahmen im ersten Viertel des laufenden Etatsjahres, das
vom 1. April 1909 bis zum 31. März 1910 reicht, bezieht.
Der Fehlbetrag für 1908/09 ist geradezu beklemmend groß.
Er erreicht, wenn man lediglich den Ausfall an ordent-
lichen Einnahmen in Betracht zieht, die kolossale Höhe von
185 115 000 Mark. Davon sind allerdings noch rund
63 Millionen Mark abzuziehen, die an den Ausgaben er-
spart worden sind, so daß ein effektiver Fehlbetrag von
rund 122 000 000 Mark verbleibt. Ein Defizit in ähnlichem
Umfange ist bisher in der Reichsfinanzverwaltung auch
nicht annähernd dagewesen; es stellt einen unerreichten
Reford dar und zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, in
welchem Maße die endliche Ordnung der Reichsfinanzen
zu einem Lebensinteresse des Reiches geworden war. Dem-
gegenüber weisen die Ergebnisse der Reichseinnahmen für
das erste Viertel des laufenden Finanzjahres erheblich
bessere Tüge auf, insofern als die Zölle, indirekten Steuern
und Gebühren erheblich gesteigerte Beträge gebracht haben,
nicht bloß im Vergleich mit dem Etatvoranschlag, sondern
auch mit Bezug auf den gleichen Zeitraum des Vorjahres.
Aber im Juli macht das Mehr der Zolleinnahmen
18 Millionen Mark im Verhältnis zu demselben Monat
des Vorjahres aus, während das Mehr gegenüber dem
Monatsdurchschnitt des Etatsanlages sogar 24 Millionen
beträgt. Das läßt sich auf den ersten Blick recht günstig
und hoffnungsvoll an. Sofort aber erhebt sich auch der offi-
ziöse Warner vor optimistischer Zukunftsmalerei auf der
Bildschirme und dämpft den guten Eindruck dieser Zahlen
wesentlich ab durch den Hinweis auf die Tatsache, daß
diese Einnahmehöhe nur erreicht worden sei, weil vor dem
1. August Kaffee, Tee und Tabak in großen Mengen ein-
geführt wurden, um den höheren Zollsätzen zu entgehen. Es
handelt sich hier um die bei Steuererhöhungen regelmäßig
eintretende Erscheinung einer Voreinfuhr, deren Wirkun-
gen die Reichskasse im August und in den folgenden Mo-
naten durch eine um so schlechtere Gestaltung der Einnah-
men schwer spüren werde.

Am ganzen Betrachtet, ist also das Bild, das sich dem
vorkommenden Auge des Finanzpolitikers von dem Stande der
Reichsfinanzverwaltung entrollt, keineswegs vorteilhaft zu
nennen. Dieser Eindruck tritt noch viel schärfer hervor,
wenn man die weiteren Momente in Betracht zieht, die
zur Gewinnung einer richtigen Vorstellung über die wahre
Finanzlage des Reiches mit in Frage kommen. Dahin
gehört vor allem die Berücksichtigung desjenigen Betrages
im Reichshaushalt für 1908/09, der eigentlich nach den
strengen Regeln einer geordneten Finanzwirtschaft gleich-
falls aus laufenden ordentlichen Einnahmen hätte gedeckt
werden müssen, aber wegen der finanziellen Misere von
vornherein auf den Weg der Anleihe verwiesen wurde. Es
handelt sich hier für 1908/09 um die erledigte Summe
von 201 Millionen Mark. Das heißt mit anderen Worten,
daß in dem genannten Finanzjahre 122 + 261 = 383
Millionen Mark durch laufende Einnahmen nicht gedeckt
worden sind. Das Anorme dieses Zustandes tritt in einer
bedenklich wachsenden Schuldenlast des Reiches und der
durch die Matrikularbeiträge mit dem Reiche finanziell eng

verknüpften Einzelstaaten in die Erscheinung. Die ge-
samten Reichs- und Staatsschulden beliefen sich nach den
Beziehungen der amtlichen Finanzstatistik im Jahre 1908
auf rund 16 1/2 Milliarden Mark, wovon auf das Reich
allein 7 1/2 Milliarden entfielen. In den letzten 7 Jahren
hat sich die Reichsschuld um 57 Prozent, die Gesamtschuld
der Einzelstaaten um 21 Prozent erhöht. Während in
sämtlichen größeren Bundesstaaten die öffentliche Schuld
ein mehr oder weniger hartes Anwachsen erkennen läßt,
steht das Königreich Sachsen insofern günstiger da, als
es dank seiner geordneten und streng sparsamen Finanz-
wirtschaft in den Jahren 1907/08 seine Schuldenlast um
insgesamt 23 Millionen ermäßigen konnte. Wann wird
wohl einmal die Zeit kommen, wo eine ähnliche erfreuliche
Entwicklung auch im Reiche Platz greift? In zweiter Linie
ist dann noch die allgemein steigende Tendenz der Aus-
gaben, diese üble Begleiterscheinung der an den modernen
Staat gestellten Anforderungen, die den Finanzverwaltun-
gen des Reiches und der Einzelstaaten gleichmäßig so viel
zu schaffen macht, in Rechnung zu stellen, wenn man zu
einer wahrheitsgetreuen Orientierung über die Finanz-
lage gelangen will. Auch nach dieser Richtung scheitert
die Veröffentlichungen der reichsamtlichen Finanzstatistik
reinen Wein ein. Die Ausgaben des Reiches haben in
den beiden letzten Jahren 1907/08 eine Zunahme von 180
bzw. 193 Millionen erfahren und sind in dem Zeitraum
von 1902 bis 1908 um volle 513 Millionen oder 21 Prozent
gestiegen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß unter solchen
Verhältnissen die Summe von 300 Millionen Mark, die
dem Reiche durch die Finanzreform zugewiesen worden ist,
nichts weiter darstellt als die gerade zureichende Aus-
füllung einer klaffenden Lücke. Dagegen kann keine Rede
davon sein, daß das Reich nunmehr auf absehbare Zeit
der Notwendigkeit einer auf das inausverletzte Maß zugewiesenen
Finanzgebarung überhoben wäre und „aus dem Vollen“
zu wirtschaften vermöchte.

Am Gegenteil! Sparsamkeit, strenge, solide, rücksichts-
lose Sparsamkeit ist heute notwendiger als je, wenn
wir nicht bald wieder den Beginn einer ähnlichen finan-
ziellen Verfallensperiode erleben wollen, wie sie die letzten
Jahre vor der Reichsfinanzreform kennzeichnete. Auf diesem
Gebiete müßten alle Hebel angefaßt werden, um eine dau-
ernde und durchgreifende Besserung zu gewährleisten. Dabei
muß unbedingt der Grundtat anerkannt werden, daß auch
der Staat, ebenso wie der Privatmann, seine Ausgaben
nach den ihm zur Verfügung stehenden Einnahmen ein-
zurichten hat. Selbstverständlich läßt es gewisse Aufwen-
dungen, die, wie z. B. das absolut Notwendige für die
nationale Verteidigung, unter allen Umständen zu betreiben
sind. Davon abgesehen aber ist der Etat des Reiches überall
den Einnahmen anzupassen, und namentlich müssen die
sogenannten „Kultur Ausgaben“, mit denen überhaupt viel
zu viel agitatorischer Unfug getrieben wird, die vom finan-
ziellen Interesse gebotene Beschränkung erfahren. Wie sehr
im Punkte der sparsamen Ansetzung der Ausgaben im
Reiche noch bis in die letzte Zeit hinein trotz aller Finanz-
notte gefündigt worden ist, zeigt der Reichshaushalt für
1908/09 mit seiner bereits erwähnten Ausgabenerparnis in
Höhe von 63 Millionen Mark. Die Genehmigung über die
Ermöglichung eines so umfangreichen Betrages an Minde-
ausgaben darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich hier
bei der Ansetzung der Ausgaben im Etat ein Mangel an
Zurückhaltung bemerkbar macht, der zunächst den einzel-
nen Ressorts bei der Aufstellung ihrer Forderungen zur
Voll fällt, aber auch den Reichstag mitberührt, weil er
augenscheinlich seiner Nachprüfungsspflicht gegenüber den
einzelnen Ausgabeposten nicht in dem erforderlichen Maße
nachgekommen ist. Die Pflicht zur Sparsamkeit erstreckt
sich auch nicht bloß auf die durch die laufenden Einnahmen
zu deckenden Ausgaben, sondern gilt selbstverständlich mit
genau derselben Strenge auch für die Anleihebetriebe, deren
erhebliche Verminderung ernstlich angestrebt werden muß.
Daß nach dieser Richtung bei nachdrücklichem guten Willen
ein Erfolg wohl zu erzielen ist, zeigt das Beispiel der säch-
sischen Finanzverwaltung.

Weist so alles auf die Notwendigkeit einer zielbewußten
Sparsamkeit in der Reichsfinanzgebarung hin, so kann es
nicht ausbleiben, daß sich mit um so härterer Wucht der
schwere Fehler geltend macht, der bei der Verabschiedung
der Reichsfinanzreform durch die Ablehnung der von der
Regierung vorgeschlagenen Bindung der Matri-
kularbeiträge begangen worden ist. Die Regierungsvor-
lage hatte bekanntlich in Aussicht genommen, jedesmal
auf die Dauer einer Legislaturperiode einen Höchstbetrag

für die Matrikularbeiträge im Finanzgesetz festzusetzen,
um so den Einzelstaaten wenigstens für einen Zeitraum
von je 5 Jahren eine Sicherheit gegen übermäßige Anfor-
derungen von Seite des Reiches zu gewähren. Diese Be-
stimmung, die den Einzelstaaten nur einen sehr beschrän-
kten Schutz verlieh und in keiner Weise an das volle Maß
der mit Rücksicht auf ihnen zu stellenden Ansprüche heran-
reichte, fand aber vor den Augen der Reichsversammlung
keine Gnade, weil das Zentrum davon in sachlich durchaus
unbegrenzter Weise eine Schwächung des reichsstaat-
lichen Bewilligungsrechtes befürchten zu müssen vorgab.
In Wirklichkeit handelte es sich für das Zentrum um eine
Befreiung seiner unersättlichen Gier nach dem Reiche gegen die
Einzelstaaten, denen es wegen ihrer den nitramontanen
Zwecken abholden Kirchenpolitik gram ist. Jedenfalls in
unter dem vom Zentrum ausgehenden Drucke der
Vorherrschaft der Regierung gefallen und die einzel-
staatlichen Finanzverwaltungen sehen sich nach wie
vor der Möglichkeit einer unbegrenzten Steigerung
der Matrikularumlagen preisgegeben, da der Reichs-
schatzsekretär die wirksamste Waffe gegen unangenehme
Wehrforderungen der übrigen Ressorts, wie sie die Be-
nutzung auf eine gezielte Bindung der Matrikularbeiträge
dargestellt hätte, nicht in die Hand bekommen hat und so
einer der erfolgreichsten Hebel zur Sparbarkeit nicht in
Tätigkeit treten kann. Das Ziel, hier Abhilfe zu schaffen
und bei erster Gelegenheit die Bindung der Matrikular-
beiträge zur Tat zu machen, dürfen die verbündeten Res-
sourcen nicht aus dem Auge verlieren.

Neueste Drahtmeldungen

Der Deutsche Kaiser bei den österreichischen Mandatären.
Groß-Meferitsch, Kaiser Franz Joseph ist heute nachmittag 1 Uhr hier angekommen und am Bahn-
hof von den Vertretern des Landes und der Stadt be-
grüßt worden. Der Kaiser fuhr durch die nachdränge-
nde Menge, in denen die materielle Nationalität be-
sonders auffiel, nach dem kaiserlichen Schloß. Nach seiner
Ankunft empfing der Kaiser den Erzherzog Franz Ferdi-
nand, sowie den Generalstabchef Conrad v. Hörsing
zur Entgegennahme des Berichtes der Mandatären.
Um 2 Uhr begaben sich der Erzherzog Franz Ferdinand
sowie der Statthalter und der Ehrenbürger nach Jalta zum
Empfang des Deutschen Kaisers. Das Wetter ist herrlich.
Japan. Kaiser Wilhelm ist um 4 Uhr nach-
mittags hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er vom
Erzherzog Franz Ferdinand empfangen; er fuhr im Auto-
mobil nach Groß-Meferitsch, allenthalben begeistert begrüßt.
Zur „Triole“-Affäre.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Berliner Weichens-
stelle des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes
mittelt, hat der Verbandsvorsitzende Reichsstaatsanwalter
ordneter W. Schack um Beurlaubung von
seinen Dienstpflichten bis zur gerichtlichen Aufklärung
der „Triole“-Affäre gebeten. Die nachgeforderte
Beurlaubung ist ihm geworden.
Vulfschiffahrt.
Friedrichshafen. Zeppelin III hat heute abend
6 Uhr eine kürzere Probefahrt unter Oberleitung zur
Verstellung ausgeführt. Hierbei wurden erstmalig Ver-
suche mit Funkentelegraphie unternommen, aber deren
Erfolge noch nichts bekannt ist. Das Luftschiff manö-
vierte in 300 bis 600 Meter Höhe. Graf Zeppelin ist abends
6 Uhr von Stuttgart angekommen. Nachts 10 Uhr tritt der
König von Sachsen hier ein, der Donnerstag vor-
mittags einem Luftschiffausflug teilnahm. Die Abfahrt des
„Zeppelin III“ nach Frankfurt ist in der Nacht von Frei-
tag auf Sonnabend geplant, eine Verbindung unter Umständen
in Baden-Baden vorzusehen.
Essen. (Priv.-Tel.) Zeppelin III wird in der
Zeit vom 11. bis 19. September die Städte Düsseldorf,
Essen, Elberfeld und Duisburg besuchen.
Berlin. (Priv.-Tel.) Drville Wright unter-
nahm heute zwei Aufstiege. Der erste Flug währte 26,
der zweite 17 Minuten. Den zweiten Aufstieg unternahm
er mit einem Passagier. Die heutigen Aufstiege waren
von Weiter überaus beachtet. Es war sehr windig,
die Flugmaschine machte deshalb auch heute nicht die
festen Schwanfungen, die man gestern namentlich an An-
fang beobachtete. Gestern war die Maschine vielfach hartem
Wind ausgesetzt. Die ein gewaltiger Bogel um die Flug-
apparat durch die Luft. Drville Wright flog von vorn-
herein zu Höhen von 50 bis 60 Metern auf. Er wieder-
holte er sich tief zu Boden herab, so daß die Flugmaschine
wie ein Auto über das Feld jagte. Beim zweiten Aufstieg
begann bereits die Dunkelheit anzubrechen. Der Flug ging
im allgemeinen nur in wenigen Metern Höhe über das
Feld hin. Wright umkreiste es mehrfach in großem Bogen,
so daß er überall in die unmittelbare Nähe der Zuschauer
kam. Große Beifallstöße erregte es, als er eine heimtückende

Trinkt Pfunds Milch!

Schiffahrt überflieg. Der Hirtenbund hatte alle Mühe, die seiner Obhut anvertrauten Tiere in Ordnung zu halten. Paris. (Priv. Tel.) Zu Lesepres Tod wird noch gemeldet: Der Flieger, der sich in Reims auf dem Flugwehapparat als vierter placierte hatte, unternahm mit einer noch ungetriebenen Maschine, unternehm mit einer noch ungetriebenen Maschine, unternehm mit einer noch ungetriebenen Maschine...

Walden. (Priv. Tel.) Hier hätte gestern nachmittags der Aufsicht der Bahn während eines Flugversuchs mit seinem Eindecker ab. Er hatte noch einen Passagier mitgenommen. Der Apparat brach plötzlich entzwei. Beide Anwesen wurden schwer verletzt. Der Anwalt Böhm ist hoffnungslos.

London. Wie ein Telegramm aus Alderhot meldet, hat der Aviatiker Goss einen Rekord für Ueberlandflüge aufgestellt. Er begann seinen Flug um 6 Uhr morgens, unternahm Marschflug, überflog einige Kanonen, wandte sich dann nach Barnborough und kehrte von dort nach seinem Aufstiegsort zurück. Er flog in 60 Minuten über 10 Meilen zurück. Er nutzte seinen Flug nur aus Mangel an Öl beenden. Der Flugapparat blieb beim Landen ziemlich heftig auf und erlitt eine geringfügige Beschädigung.

Petersburg. Das in Frankreich gefaßte leibliche Leutnant "Lebedev" (zu deutsch: Schwann) machte gestern einen ereignisreichen, 26 Minuten dauernden Flug über Petersburg. Der Ober des Luftschifferparties, General Komant, wird im Auftrag des Kriegsministeriums nach Frankreich reisen, um mehrere Aeroplane für die russische Marine zu kaufen.

Irredentistische Umtriebe.

Wien. (Priv. Tel.) Durch die Entdeckung großer Unterirdische bei der Banca Cooperativa in Trient in Höhe von einer halben Million Kronen kam die Behörde einer weiterverweiterten hohverräterischen Verschwörung auf die Spur, die mit der italienischen Regierung Verbindungen unterhielt und ihr in Südtirol Spionagedienste leistete. Verhaftet sind bereits achtundzwanzig II bekannte Trienter Waitatoren, Mitglieder der dortigen irredentistischen Vereine, darunter auch solche, die feinerzeit die deutschen Turner in Trient und Gaians mit Steinen bewarfen. Die Redaktionen des irredentistischen Blattes "Mio Adiae" sind bis auf zwei ebenfalls verhaftet worden. Das Geld der Banca Cooperativa in Trient wurde beschlagnahmt, um zu politischen Zwecken, namentlich für die Spionage, verwendet zu werden, weshalb die Gerichtsbehörden in Trient die Internierung des Generalstabes anordneten haben, so daß sie jetzt von Offizieren geleitet wird. Weitere eriolate neue Verhaftungen in Innsbruck, Bozen, Trient und Ala. Es ist bereits erwiesen, daß die Spionage gegen die Reichsbehörden am Gardasee ebenfalls mit den geflohenen Bankdieben getrieben wurde. Die Spionage war von den Vorständen der Turnvereine des Dante Alighieri-Vereins und von irredentistisch geneigten Sportclubs organisiert.

Marokko.

Madrid. Die Mütter melden aus Melilla: Die Truppen unter General Anillera leisten den Vormarsch fort und lagerten bei Mules Ali Zheriff, wo die Missetäter der Umarmung sich unterworfen haben. Zahlreiche Unterwerfungen werden auch vom Oberst Garcia gemeldet, der in der Gegend von Cardelan den Oberbefehl führt.

Melilla. Heute wurde den ganzen Vormittag zwischen den Mäuren und einem Teil der Truppen aus dem Paer von Melilla gekämpft. Die Artillerie zerstreute schließlich den Feind.

Zur Entdeckung des Nordpols.

London. (Priv. Tel.) Die Londoner Geographische Gesellschaft, die ihren Präsidenten Darwin beauftragt hat, Peary zur Entdeckung des Nordpols zu beaufschlüsseln und zu einem Vortrage einzuladen, während Cook weder Einladung noch Einladung erhielt, steht Peary, nicht Cook, als den ersten Entdecker des Nordpols an. Da Peary seit 1898 die goldene Medaille der Geographischen Gesellschaft besitzt, soll für ihn eine besondere Denkmünze geprägt werden.

Berlin. (Priv. Tel.) In der alten Garnisonkirche sind heute die feierliche Einsegnung der Leiche des verstorbenen Polizeipräsidenten v. Stubenrauch statt. Anwesend waren der Minister des Innern v. Wolff, Eisenbahnminister v. Preussner und Staatssekretär Dornburg. Als Vertreter der Stadt erschienen Oberbürgermeister Krichauer, Bürgermeister Meide und eine große Anzahl von Stadträten. Die Militärbehörden waren u. a. vertreten durch Generalleutnant v. Schantz, Generalmajor v. Mommendans von Berlin, und General v. Böhm, Oberpfarrer Wegens hielt eine feierliche Rede. Nach der Beerdigung erfolgte die Ueberführung nach Genshagen. An allen Orten des Leichenzuges wurde von Tempelhof ab, welche der Leichenzug durchführte, schlossen sich die Gemeindegewerkschaften, Arbeitervereine, Feuerwehren usw. dem Zuge an und besetzten ihn bis zum nächsten Weichbild.

Berlin. (Priv. Tel.) Der Kronprinz von Griechenland ist in lauzerem Aufenthalt in Schloss Friedrichshagen bei Cronbera einetroffen.

Berlin. (Priv. Tel.) Der Oberbahnlokomotivführer a. D. August Nischke zu Velsa-Lutisch erhielt den preussischen Kronen Orden I. Klasse, der Verwaltungsdirector der Knappschafts-Versicherungsgesellschaft Peter Simon zu Berlin das Ritterkreuz I. Klasse des sächsischen Albrechts Ordens und der Kommandeur Eduard Peltmann zu Frankfurt a. M. das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens.

Berlin. (Priv. Tel.) In der vierten Nachmittagsstunde stürzte in einem Hause Alt Moabit, wahrscheinlich infolge der heftigen Erhütterung durch das Einfließen schwergeladener Wagen, eine Wand ein. Im Falle begrub sie vier Arbeiter, von denen einer tödlich, die anderen schwer verletzt sein sollen. An der Unfallstelle erschien alsbald auf den Ruf "Menschenleben in Gefahr" Branddirektor Reichel, der persönlich das Kommando von zwei mit allen Rettungsmitteln versehenen Löschzügen übernahm. Auch die Unfallstation und der Verband für erste Hilfe sandten Mannschaften und Wagen.

Apenrade. An den Feldübungen der Mannschaften der Hochseeflotte hat Apenrade morgen auch das erste Seebataillon aus Alteil. Das Bataillon wird heute nachmittags mit den Kreuzern "Königsberg" und "Langsa" nach Apenrade, wo es einquartiert wird, überführt.

Böln. Die "Aöln. Hg." meldet aus Luzern: Wie die Appellische Luftschiffbau-Gesellschaft dem Luzerner Ausbaubauklub mitteilt, wird Graf Zeppelin voraus-

schicklich kurz nach dem 6. bis stägigen Aufenthalt in Frankfurt a. M. in Luzern zur Kur einreisen.

Düsseldorf. (Priv. Tel.) Die Kinderlärmungen in der Rheinprovinz nehmen nun auch im Regierungsbezirk Düsseldorf zu. In Münden-Gladbach haben sich laut amtlicher Meldung 9 Erkrankungen, darunter eine mit tödlichem Ausgange, ereignet. In Sobin hat die Epidemie einer weiteren Meldung zufolge so beseitigende Fortschritte gemacht, daß auf Veranlassung des Kreisrates die Schulen geschlossen worden sind. Neuerdings sind fünf weitere Krankheitsfälle zur Anzeige gelangt.

Stuttgart. Dem "Staatsana" zufolge verließ der König das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone dem bairischen Kriegsminister v. Horn, dem General der Kavallerie v. Scholl, dem preussischen Kriegsminister v. Sörring, dem Generalstabschef v. Wolke und dem General der Kavallerie v. Kleist; das Großkreuz des Friedrichs-Ordens mit der Krone dem Chef des Militärlinien-Generals der Infanterie v. Vunder, das Großkreuz des Friedrichs-Ordens dem General der Kavallerie v. Schubert und dem Inspektor der Feldartillerie v. Müller, sächsischen Generalleutnant und Adjutanten des Königs von Sachsen; das Komturkreuz des Ordens der württembergischen Krone mit dem Stern dem Generalleutnant v. Bachs und dem russischen Generalmajor Tattischew; das Komturkreuz 1. Klasse des Friedrichs-Ordens dem Freiherrn v. Gebhardt, dem General v. Deryn und dem Generalmajor Freiherrn v. Marschall; das Komturkreuz des Ordens der württembergischen Krone dem sächsischen Oberst v. Erzegetern, Freiherrn von Salza und Vichtenau, dem preussischen Oberst von Jährow und dem bairischen Oberst Walter Walther-Schoeder.

Paris. Einem Telegramm aus Cayenne zufolge ist in der dortigen französischen Strafkolonie der Irlander Vere Gould, der von dem Schwurgericht in Monaco wegen Ermordung der reichen Tänzerin Emma Levin zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt war, gestorben.

Paris. Ein blutiges Drama spielte sich in der vergangenen Nacht vor dem Theater Marigny in den Eampis Eines ab. Ein junger Improclario, namens Louis Vandin, 27 Jahre alt, traf vor dem Theater seine junge Gattin, die ihm vor einigen Wochen entlaufen war, mit einem Liebhaber zusammen zu sehen. Er gab einen Revolverversuch auf die Frau ab; die Kugel drang der Frau in die Stirn und verletzte sie lebensgefährlich. Sie wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital gebracht, der Täter ließ sich dann ruhig verhaften.

Paris. (Priv. Tel.) Der Ausbruch der Sardinischen und Vaders an der ganzen britonischen Küste von Donarney-Concarneau hat trotz des vermittelnden Eingreifens des Arbeitsministers Viviani eine solche Verschärfung erfahren, daß man Genarmerverordnungen in die betreffenden Orten senden mußte, um Arbeitswillige vor Gewalttatigkeiten zu schützen. Ein großer Teil der Fabriken sah sich gezwungen, zu schließen. Die Landung von Booten mit Flüchtlingen aus anderen Orten wird von den Ausständigen überall gewaltsam verhindert.

London. (Priv. Tel.) Nach Meldungen aus Wales erwahnen des dortigen Bergwerksbeirats fortgesetzt große Schwierigkeiten aus der Durchführung der neuen Gesetzgebung über den Kohlenbergbau. Die Streitigkeiten zwischen den Grubenbesitzern und den Bergleuten nehmen immer ernsteren Gestalt an, so daß die Streikgefahr wieder wahreracht. Die Haupt Schwierigkeit besteht in der Verminderung der Produktion, ferner in der enormen Vermehrung der Produktionskosten und der Unzufriedenheit jener Bergleute, die im Affordlohn arbeiten, über den Anstieg in ihren Einnahmen. Auch über die Einlegung einer Nachmittagspause, für die die Bergarbeiter denselben Lohn wie für eine Nachmittagspause verlangen, sind Differenzen ausgebrochen. Die Grubenbesitzer werden am 18. oder 20. d. M. zusammentreten, um sich über die zu ergreifenden Maßregeln schlüssig zu machen.

Petersburg. (Priv. Tel.) Der Minister des Auswärtigen Iswolski wird bei seiner Rückkehr vom Sommeraufenthalte für einige Tage Berlin aufsuchen, von wo er am 16. September in Petersburg zurück erwartet wird.

Petersburg. (Priv. Tel.) Russische Diplomaten betrachten das japanisch-chinesische Abkommen als gegen Russland gerichtet. Japan wird ohne Zweifel einen Kriegszug an der Wundung des Russes Tunpon, unweit Wladivostok, anlegen.

Denk Transkaukasien, Provinz Daghestan. Aus Anlaß der Halbjahrhundertfeier der Eroberung von Kaukasien fand hier gestern ein Manöver der Truppen des Kaukasienbezirks in Gegenwart des Statthalters Woronzow-Dachnow statt. Das Manöver stellte eine Wiederholung der Ertümmung der Höhen bei Guny dar, wo sich Schamil Pascha vor 50 Jahren befestigt hatte. Dem Manöver schloß sich eine Parade über die Truppen an. Danach brachten Deputierte der Bevölkerung dem Statthalter Sala und Wrat dar und baten ihn, dem Kaiser die Versicherung ihrer Untertanen an unterbreiten und ihm den Dank dafür auszusprechen, daß Daghestan unter dem Schutze der russischen Herrscher nun bereits 70 Jahre die Zeugnissen der Kultur genießt. Weiter und heute haben auch in allen anderen Städten des Kaukasien die feierliche Anlaß der Eroberung des Landes stattgefunden.

Zamara. Heute nacht wurde auf Station Masch die Pösch von einer Bande maskierter, mit Revolvern und Bomben bewaffneter Räuber überfallen, wobei letzteren 20000 Rubel in die Hände fielen. Drei Schupente und ein Wächter wurden getötet, zehn Mann schwer verletzt. Die Räuber zerhackten die Telegraphendrähte und entliefen auf einer Lokomotive.

Konstantinopel. Nach Depeschen an die Pforte aus Yemea unterwarfen sich die Stämme der Kafas von Tebame. Die Stämme der Kafas von Seibie haben neuerdings die türkischen Truppen angegriffen, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Athen. Die Dekrete, wodurch der Kronprinz und Prinz Nikolaus zur Disposition gestellt werden, sind heute veröffentlicht worden.

Teheran. Die persische Regierung sandte die Juwelen des Schahs nach Paris an den Credit Foncier. Man hofft auf einen Erlös von 1 Million Rubel.

(Nachst etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

Berlin. (Schl.) Kredit 100.00. Dittoro 190.00. Erdoberbank 100.00. Staatsbank 100.00. Lombarden 100.00. Staatsbank 100.00. Ungar. Gold 100.00. Zinsen 100.00. Zinsen 100.00.

der Burg. Sodann begibt sich der König nach Schloss Mühlberg, und (später nach Schloss Zastitz, wo der Kaiser eingenommen wird. Auf den beiden letzten Schlössern wird dem König ein von Moritz von Schwund ausgelassener Wartenloal sowie eine berühmte Sammlung alter Meißner Porzellans gezeigt werden. Die Rückreise nach Dresden wird auch diesmal wieder von Bahhof Marsdorf aus angetreten.

Dem Ministerialdirektor im Finanzministerium Geh. Rat Dr. jur. Schroeder ist das Komturkreuz erster Klasse vom Verdienstorden verliehen worden.

Beleihung von Steuern und Abgaben durch Giro ober Sched. Nachdem auch das hiesige Steueramt unter "Rat zu Dresden, Stadtkommissar A" selbständigen Giroanschluß bei der Reichsbankhauptstelle, Sächsischen Bank, Dresdener Bank, Filiale der Deutschen Bank und der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden, ferner unter Kontonummer 644 bei dem Reichsbankamt Leipzig erhalten hat, hebt es den Inhabern von Girokonten nunmehr frei, Steuern und Abgaben innerhalb der gesetzlichen Zahlungsfrist durch Giro ober Sched zu begleichen. Bei der Ueberweisung sind der Bank die betreffenden Steuerzettel oder sonstigen Unterlagen vorzulegen oder einzuliefern, anderenfalls aber wegen ordnungsmäßiger Abrechnung Namen und Wohnung des Steuerzahlers, Steuerart und Höhe und insbesondere die auf den Steuerzettel ersichtliche Abfertigungs- und Kassensätze, Districts- oder Kataster- und Debeschlagsnummer genau anzugeben.

Mittelstand und Hansabund. Unter dieser Ueberschrift schreibt die offizielle Korrespondenz der Mittelstandsvereinigungen im Königreich Sachsen: Durch die sonderbare Haltung der Berliner Mittelstandsführer gegenüber dem Hansabund ist außerhalb Sachsens große Verwirrung in den Kreisen des Mittelstandes hervorgerufen worden. Da man auch in Sachsen den Versuch macht, die Berliner Vorgänge auszunutzen, sah die sächsische Mittelstandsvereinigung sich genötigt, Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen. Ihr Vorstand tagte am 6. September im "Lühlinger Hof" zu Leipzig und beschloß, die folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Der Beisatz des Berliner Zentralvorstandes der Deutschen Mittelstandsvereinigungen und des Zusammenstufes der vereinigten Innungsverbände, der ein Zusammengehen mit dem Hansabund befürwortet, entspricht nicht der Stimmung der breiten Mittelstandskreise im Lande. Im übrigen sei hier festgestellt, daß dieser Beisatz nur von einer kleinen Zahl von Vertretern unter lebhaftem Widerspruch der Mehrzahl gefaßt worden ist. Der von vielen Seiten ersuchte „Zusammenfluß aller mittelständischen Kreise in einer großen Organisation, ohne Unterschied der einzelnen Erwerbszweige, zur Wahrung gemeinsamer Interessen", ist durch die bestehenden Mittelstandsvereinigungen seit Jahren angebahnt und in hohem Fortschreiten begriffen. Es bedarf also des Hansabundes nicht. Nach unserer Ueberzeugung ist die Gründung eines solchen Bundes, der offensichtlich im großkapitalistischen Feindwettbewerb liegt, nur ein Versuch, den selbständigen Zusammenfluß des Mittelstandes zu stören und wieder Uneinigkeit in unsere Reihen zu tragen. Zur Klärung der Lage wird beabsichtigt, einen Vertretertag aller mittelständischen Verbände aus dem Reiche einzuberufen, und sind deren Zusammenkünfte schon jetzt erwünscht. Wir bitten alle aufrichtigen Mittelstandsfreunde, sich durch bestehende Quertreibereien nicht beirren zu lassen und — unter Ablehnung aller Parteieinflüsse — im gemeinsamen Interesse treu zusammenzutreten.

Die Verbrennung der in den Terminen 30. Juni 1907 bis mit 30. Juni 1909 in Staatsgeldbuchführungen umgewandelten Staatsguldverschreibungen von 1907 bis 1909. Die Verbrennung der in den Terminen 30. Juni 1907 bis mit 30. Juni 1909 in Staatsgeldbuchführungen umgewandelten Staatsguldverschreibungen von 1907 bis 1909. Die Verbrennung der in den Terminen 30. Juni 1907 bis mit 30. Juni 1909 in Staatsgeldbuchführungen umgewandelten Staatsguldverschreibungen von 1907 bis 1909.

Verlegung von Hochspannungs- und Fernsprechkabeln durch die Elbe. Im Laufe der vergangenen Woche sind auf der Elbe zwischen Leubau und Cotta höchst interessante wasserbautechnische Arbeiten zur Ausführung gekommen. Sie erinnern an die in dieser Beziehung an die Verlegung der beiden Duedertröhren, die die Verbindung des Altstädter Schloßes mit der auf Kadzher Fluß im Entstehen begriffenen großen Abwasserreinigungs- und Pumpstation für die Zwecke der einflussreichen Schwemmanstalt herstellen. Um der genannten Anlage die zu ihrem Betriebe nötige elektrische Kraft zuzuführen, machte sich ein Anschlag an das städtische Elektrizitäts-Werk an der Konert- und Ertzstraße notwendig. Die Durchquerung des Elbflusses mit den vorangehenden drei Hochspannungs- und einem Fernsprekkabel nebst Herstellung der Landanschlässe erforderte dabei eine besonders sorgfältige Ausführung. Mit der Verlegung der Kabel wurden seitens der Stadtgemeinde Dresden die Land- und Seeabzweige, Kleinstellungs, Abzweigungen betraut. Der Querschnitt der zur Uebertragung elektrischer Kraft dienenden Hochspannungskabel beträgt 50 Millimeter. Die Betriebsspannung wird sich auf 1000 Volt belaufen. Bei einer Länge von je 150 Metern besitzen sie das statische Gesamtgewicht von 10000 Kilogramm. Zum Schutze gegen möglicherweise eintretende Beschädigungen durch schwebende Schiffsanker u. dergl. sind die Kabel mit einer besonders starken Eisenabdruckwicklung versehen worden, wie sie in ähnlicher Weise bei See- und Flußkabeln zur Anwendung gelangt. Außerdem war der größeren Sicherheit wegen die Ausbaggerung einer etwa 1,50 Meter Tiefe befindlichen Verlegungsrinne auf der Flußbetriebe nötig. Die Ausführung der Baggerarbeiten bot indessen mancherlei Schwierigkeiten. Die Rinne, in die die Kabel eingebettet wurden, liegt etwa 12 Meter flussabwärts von den beiden Rohrleitungen der Dueder-Anlage. Von der Firma Bantusch u. Grünwald wurden ferner die Verlegungsarbeiten ausgeführt, die einen glatten Verlauf nahmen und nur einen halben Tag beanspruchten. Die Kabel ruhten dabei auf einem mit besonderer Einrichtung versehenen großen Kahn, von dem aus die Verlegung rasch vorwärtens ging. Ein Stück der auf dem Grunde der Elbe lagernden Röhre für die Schleppschiffahrt mußte an das Tageslicht gefördert und auf einem dieser Gesellschaft gehörenden Dampfer auseinandergenommen werden, um kein Hindernis zu bilden. Das Schloß der Kabelverlegung hatte zahlreiche Arbeiter herbeigeholt. Die umfangreichen Bagger- und die sonstigen für diese Aufgabeverlegung nötigen Arbeiten hatte die hiesige Tiefbau-Firma Bantusch u. Grünwald ebenfalls zur Ausführung übernommen.

Armeesammlung. Am 6. d. M. hat eine Neuauftellung von bildlichen Darstellungen in der Armeesammlung stattgefunden. Zurzeit sind bis auf weiteres folgende Bilderwerke, die auf die letzten Truppenteile Bezug haben, welche in diesem Jahre die Erinnerung ihrer Gründung vor 100, 175 und 200 Jahren gefeiert haben, das Infanterie-Regiment Nr. 18, das Infanterie-Regiment Nr. 102, das Infanterie-Regiment Nr. 108, das Schützen-Regiment, das Jäger-Bataillon Nr. 12 und das Jäger-Bataillon Nr. 13. Es sind deshalb zur Ausstellung gelangt: Bildnisse der Fürsten Sachsen in der Zeit von 1700 bis zur Gegenwart, Bildnisse von Fürsten und der bedeutendsten Generale und Offiziere, die in besonderer Beziehung zu den Truppenteilen gestanden haben, Uniformierung vom Errichtungstage der obengenannten Truppenteile bis zur Gegenwart, Bilder von Schlachten, Gefechten, Belagerungen, an denen die Truppen teilgenommen haben, Ansichten von Garnisonstädten und Baulichkeiten, Photographien und Erinnerungsstücke an die diesjährigen Festzeiten, soweit sie bis jetzt bei der Armeesammlung eingezeichnet sind.

Oertliches und Sächsisches.

Se. Majestät der König wird nächsten Sonnabend, vormittags 11 Uhr, aus dem Manövergelände bei Penitz kommend, auf Gönndorf einetroffen. In feierlicher Begleitung befinden sich: Oberstleutnant v. Gausel, Generaladjutant v. Müller, Feldkaplanen Oberst v. Erzegetern, Major Weiser und Major Jörh. v. Könnrich. Zunächst findet ein Frühstück statt und daran anschließend eine Besichtigung

Rüstungsfragen zwischen Deutschland und England.

Im englischen Unterhaus richtete Byles (liberal) an Premierminister Asquith die Anfrage, ob er das erneute Interesse bemerkt habe, das in Deutschland der Möglichkeit eines deutsch-englischen Abkommens über die Rüstungen zur See entgegengebracht werde, und ob er in der Lage wäre, irgendwelche Hoffnungen aufrecht zu erhalten, daß von der englischen Regierung neue Anstrengungen gemacht werden würden, um auf die Grundlage eines Einverständnisses irgendwelcher Art zu gelangen, welches den Völkern beider Länder die von ihrer Flottenausgaben erleideten Schäden, Allen Vaster (liberal) fragte den Minister gleichfalls, ob die von Herrn v. Kolben und anderen im politischen Leben Deutschlands hervorragenden Männern unterzeichnete Erklärung zugunsten einer Rüstungseinschränkung seine Aufmerksamkeit hervorgerufen habe, und ob er mit Rücksicht auf diese Erklärung sowohl, als auch auf seine eigene Neigung, daß die britische Regierung um die Erlangung eines Übereinkommens mit anderen Mächten bestrbt sei, die Möglichkeit wahrnehmen wolle, der deutschen Regierung weitere Vorstellungen zu machen, um zu einem Abkommen über die Begrenzung der Rüstungen zur See zu gelangen.

In Verantwortung dieser beiden Anfragen erklärte Asquith: Sie dürfen sich nicht vorstellen, daß die deutsche Regierung ein solches Übereinkommen zu treffen wünscht, wie es hier in Betracht gezogen wurde, das herabsetzende Entgegenkommen der britischen Regierung finden wird. Es muß nach den öffentlichen Erklärungen, die von den verantwortlichen Ministern der Krone bereits abgegeben worden sind, ganz klar sein, daß keinerlei Vorstellungen der britischen Regierung erforderlich sind, um zu beweisen, daß dies der Fall ist. — Byles richtete darauf die weitere Anfrage an den Minister, ob es mit Rücksicht auf die unangenehmen nationalen Interessen, die dabei in Frage kämen, nicht möglich wäre, daß britischerseits die Initiative ergriffen würde. — Darauf antwortete Asquith: Wir haben die Initiative ergriffen.

In der Erörterung wurde neuerlich der Wunsch ausgesprochen, man möchte doch zwischen beiden Völkern zu einer gegenseitigen Verständigung über den Flottenbau gelangen. Zu diesem wiederholten Kapitel der deutsch-englischen Beziehungen schreitet nun der Reichs- tagsabgeordnete Dr. Arendt in der „Finanzchronik“: Wir müssen entweder zu einer Verständigung über den Flottenbau gelangen, oder es wird zum Kriege kommen. Ich sage vor kurzem ein englischer Politiker an Dr. Peters: Sicher ist die Ansicht in England weit verbreitet, aber trotzdem ist sie irrig und unglücklich. In einer solchen „Verständigung“ kann es niemals kommen, sie ist ebenso unausführbar, wie überflüssig, und ihre vollständige Erörterung ist die einzige Lösung der deutsch-englischen Beziehungen, die es gegenwärtig überhaupt gibt. Was versteht man denn überhaupt eigentlich unter der „Verständigung“? Die Engländer wünschen ihre unbedingte Seesherrschaft mit geringeren Opfern aufrecht zu erhalten, indem sie zwar ihrerseits das maritime Übergewicht für alle Zeiten beanspruchen, aber in ihren Flottenbauten verhältnismäßig einschränken wollen. Sie wollen konventionelle Staaten in solche verhältnismäßig einschränkten einwilligen? Niemals würde das deutsche Volk eine solche Zumutung hinnehmen. — Man wird deshalb in England gut tun, sich mit dem Stande der Dinge abzufinden, da man darin nicht das geringste ändern kann. — Was Deutschland wünscht, anstrebt und unbedingt durchsetzen wird, das ist, daß wir uns durch unsere Flotte eine Seeräuberflotte verschaffen, wie sie für die Verteidigung unserer Küsten, unserer Kolonien und unseres Handels erforderlich ist. Welchen Umfang unsere Flotte erhält, das ist unsere Sache, da hat uns niemand einzureden. Ob die Engländer ein Schiff bauen oder hundert, das ist für uns gleichgültig, je mehr sie bauen, desto mehr erschöpfen sie ihre Mittel. Deutschland hält ruhig an seinem Flottenbau fest und baut ohne jede Rücksichtnahme, die nur englische Nervosität erfindet, das längste seetäugliche Programm aus, gleichviel, ob England eine „Dreadnoughts“ verdoppelt oder verachtfacht. Man spricht von einem Wettrennen, von einer Schraube ohne Ende, aber stets ist es England, welches die Schraube zuerst dreht. Deutschland hat Grund, sich zu freuen, daß England es zu immer größeren Flottenausgaben zwingt, der umgekehrte Vorwurf ist völlig haltlos. Eine Verständigung über den Flottenbau ist unmöglich, aber auch überflüssig, sobald England und Deutschland sich in gemeinsamer Friedenspolitik zusammensuchen. — Man gönne uns unseren Platz an der Sonne und vergesse uns, daß wir auch die Pflanzstätten haben, uns dabei und über See zu entwickeln, hat daß man sich in dem Glauben wiegt, daß die Welt nur für die Engländer da ist, und daß jeder ein schreiendes Unrecht begeht, der auch für sich einen Anteil an der Welt fordert.

Diese Ausführungen Dr. Arendts deden sich vollkommen mit dem, was wir selbst oft genug gesagt haben. Ein Privatabkommen zwischen England und Deutschland über Einschränkung der Seerüstungen ist eine Unmöglichkeit; je früher die Engländer dieser Illusion entsagen, desto besser für sie.

Zur Spionenfurcht in Frankreich.

Der Anfall von Spionitis, der Frankreich alljährlich kurzzeitig der Dunsstige heimgesunden pflegt, in diesem Jahre aber ganz besonders heftig ausgebrochen ist, scheint jetzt endlich wieder vorüberzugehen. Es war aber auch wirklich die höchste Zeit! Hatte man es doch diesmal ein bißchen gar zu bunt getrieben und die gewöhnlichen Verdächtigungen mit noch nicht dagewesener Unvorsichtigkeit auszuüben gewagt! Vergebens bemühte sich die Regierung von Anfang an, dem tollen Unwesen in der Presse entgegenzuarbeiten und auf die sich immer aufgerechter gebende Volkstimmung beschwichtigend einzuwirken. Ihre Rufen wurden, auch von sonst durchaus gelehrten Männern, nicht ernst genommen und im „Tempo“ geradezu als „Anfällige Vertuschungsversuche“ gebrandmarkt. Als dann schließlich auch noch militärische Autoritäten, wie der General Durand, auftraten, um in ebenso unvernünftiger wie unverantwortlicher Weise, statt abzuweichen, die Unruhe im Volke durch beweislose Andeutungen zu bellem Verfolgungswahn in unangenehm anzuheben, da schien es einen Augenblick ganz ernstlich, als sollten die Folgen des Dunsstiges den in Frankreich lebenden Deutschen unangenehm fühlbar machen. Man braucht nur die Artikel gelezen zu haben, in denen beispielsweise der „Blitz“ in diesen Tagen seinem gewöhnlichen Chauvinismus überlassen wurde. Entbildete sich dieses Blatt doch nicht, sämtliche in Paris wohnenden Deutschen seien als „Spione im Dienste ihrer Regierung“ zu denunzieren! „Alle diese Deutschen“ heißt es dann weiter: „Spionieren, nehmen Pläne auf, fotografieren strategische Punkte, berechnen unsere Offiziere, kurz, unterrichten sich über alles, sogar ihrer Frauen bedienen sie sich als Zwischenträgerinnen usw.“

Das war denn doch zu harter Tabak, selbst für französische Rassen; und so land endlich die „Petite République“ den Ruf, ihren törichtsten oder vielmehr bösartigen Bandenführer eine energische Mahnung zur Vernunft auszusprechen: „Nehmt einen Schritt weiter, und wir scheinen ganz und gar übergefallen zu sein! Die Zeitungen spielen Feuer und Flamme, melden jeden Morgen ein neues Verbrechen wider das Vaterland. Dem Muzai-Deutscherhals in Chalons lassen sie so und so viele

Weldarose vurnteilt. Mit der Frage einer Vernehmung des Begriffs der Schanzung steht Merl das Urteil beim Oberlandesgericht an. Der Straftatbestand verweist jedoch das Verbotmittel kostenpflichtig. Das Publikum ist durch Annoncen und Plakate zu der Veranstaltung eingeladen und Entree erhoben worden. Deshalb konnte eine Schanzung im Sinne des Gesetzes in Frage. Wenn in der Revision gelagt werde, daß der Sport Haupt- und Selbstzweck der Veranstaltung gewesen sei, so sei darauf zu entgegnen, daß es auf den Zweck in erster Linie nicht ankomme. Jedenfalls sei bei dem Wettspiel nicht nur der sportliche Kampf ausschlaggebend gewesen, sondern auch die Absicht, etwas öffentlich zur Schau zu stellen.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909. Heute findet eine Führung durch die Abteilung Verursachungsphotographie und das Atelierhaus statt. Treffpunkt 4 1/2 Uhr Appellhalle, Führer: Herr Photograph Schlegel. Das Konzert wird durch die Kapelle des Freiberger u. Bürger Bergmusikcorps, Dir. G. Schönberg, ausgeführt.

Zur bequemen Besichtigung des Feldbahnbetriebes über die bei Rähnitz errichtete Pontonbrücke ist abermals Gelegenheit geboten. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft führt bei günstigen Wetter-Sonntagen, den 11. September, mit einem Oberdeckdampfer eine Sonderfahrt nach dem Uebungsplatz der Eisenbahn-Brigade aus. Der Dampfer verläßt Dresden (Bellevue) früh 8 Uhr, Gotta 8 30 Uhr, Möglichenbroda 8 45, Weichen 9 30 und trifft gegen 10 30 Uhr vormittags am Uebungsplatz in Rähnitz ein. Eine Dicht oberhalb der Feldbahn-Pontonbrücke eigens zu diesem Zwecke aufgestellte Dampfbohrbrücke ermöglicht es, am Uebungsplatz an Land zu gehen und die Arbeiten am Lande zu besichtigen. Die Rückfahrt des Sonderdampfers erfolgt nachmittags 1 Uhr und trifft der Dampfer in Dresden gegen 5 30 Uhr nachmittags ein. Die Fahrpreise betragen für Hin- und Rückfahrt: ab Dresden und Gotta 4 Mk., ab Möglichenbroda 4 25 Mk., ab Weichen 2 75 Mk. Die Fahrkarte findet auch im Vorverkauf erhältlich an den Fahrkarten-Ausgaben in Dresden (Zentralbahnhof), Dresden (Bellevue), Gotta, Möglichenbroda und Weichen.

Der Ballon „Graf Zeppelin“ vom Sächsischen Bergbau- u. Hüttenwesen (Fahrer: Otto Horn) erzielte beim Internationalen Luftparkett in Frankfurt a. M. am 2. September mit einer Fahrtdauer von 38 Stunden 36 Min. den 1. Preis. Die Landung erfolgte sehr glatt in Heidesheim (Elsaß).

Der Hieraer, der am 31. August in Reichensbach i. P. eingetroffen ist, hat dem Gohwirtsstand und dem Brauereibetrieb bereits ganz bedeutenden Schaden gebracht. Der Verlust der Arbeiterkreise, kein Bier zu trinken, solange sich die Brauereien nicht dazu verstehen, den Ausschlag auf das Mindestmaß zu erniedrigen, wird sichtlich durchgeführt. Man glaubt in eingeweihten Kreisen, daß die Brauereien auf die Forderungen baldig eingehen werden.

Oberrichtergericht. Wegen einer ganzen Anzahl Verträge gegen die Disziplin wurde vor einiger Zeit der Sitz der 2. Eskadron des 17. Infanterie-Regiments zu Eibach, Emil Alfred Lorenz, vom Kriegsgericht der 24. Division zu 12 Wochen Gefängnis verurteilt. Unter Anklage hatte Achtungsverletzung und Ungehorsam, sowie Beharren im Ungehorsam, alles vor verammelter Mannschaft unter Wehr, in einem Falle sogar in Verbindung mit einer Drohung, gethan. Der Angeklagte hat das Urteil im vollen Umfang angefochten und kommt gegenwärtig der Verhandlung vor dem Oberrichtergericht mit ganz neuen Momenten heraus. Der Tatbestand ist folgender: Am 21. Juni hatte der Angeklagte wegen einer Verpätung beim Frühstücken auf die Weidung des Sergeanten Caspar eine Stunde Strafgewerke erhalten. Diesen Strafdienst absolvierte Lorenz bei strömendem Regen in Gesellschaft von 15 Kameraden unter der Aufsicht des Regimentswärters Schuler und des Sergeanten Caspar auf der ungedeckten Heidebahn. Nach der Auslage aller an diesem Strafdienst Beteiligten sollen die Anstrengungen, hauptsächlich infolge eines längeren Vaußschrittes in dem durchweichten Sande, sehr groß gewesen sein. Während des Gewerkes bemerkte der Sergeant, daß Lorenz sich abzuwenden vor sich bimmarmelte und befahl ihm, zu schweigen. Darauf entgegnete Lorenz, angeblich in frechem Tone: „Ich weiß überhaupt nicht, warum ich Strafdienst erhalten habe.“ Etwas später gab Lorenz einem vor ihm marschierenden Soldaten, der etwas aus der Richtung gerufen war, einen Stich mit der Hand seltig. Seiner Angabe gemäß hat er ihn nur in die richtige Linie bringen wollen. Auf die Frage des Sergeanten, ob er nicht wisse, daß die Reituten nicht geschlagen werden dürfen, soll Lorenz in frechem Tone entgegnet haben: „Nein, das weiß ich nicht.“ Einen im Vaußschritt auszuführenden Befehl, die Kanten zu holen, hat Lorenz in langsamer Gangart befolgt. Nun rief ihn der Wachmeister zu sich heran und befragte ihn nach der Ursache seines langsamen Gehens. „Ich kann nicht mehr; ich habe Seitenstechen!“ soll Lorenz in ungehörlicher Tonart und bei unmittelbarer Haltung erwidert haben. Er hand vor dem Vorgehen mit herausgerecktem Unterleib und erklärte auf den Befehl, den Leib hereinzunehmen: „Ich bin so gequält, Herr Wachmeister!“ Diese Äußerung gab der Angeklagte zu und erklärte gleichzeitig, daß er keine andere Haltung habe einnehmen können. Erkenne sei er nicht ganz gerade gewachsen, und zweitens habe er Seitenstechen gehabt. Lorenz besitzt tatsächlich eine etwas höhere Schulter.) Auf dem Rückmarsch zur Kaserne hat er dann noch einmal gesagt: „Ich weiß nicht, warum ich den Strafdienst machen mußte!“ Als er auf dem Kasernehofe zwecks Erhaltung der Meldung dem Wachmeister zugeführt worden war, sprach er fortwährend, und seine herabgesetzte Redensart war, daß er nicht wisse, warum er bestraft worden sei. Erst auf das dritte Schweigebot reagierte er, nachdem er dem Wachmeister noch gesagt hatte, wenn er ihn melde würde, wolle er (Lorenz) auch etwas melden. Damit hat er den freisprachigen Strafdienst gemeint. Lorenz erklärte in der ersten Verhandlung, daß er nichts vor sich bimmarmelte, sondern infolge des Vaußschrittes Seitenstechen bekommen und geschüttelt habe. Am Nachmittag hat er sich seiner Angabe nach infolge des anstrengenden Strafdienstes übergeben müssen. Der Oberarzt des Regiments hat ihn kurz nach dem Strafdienst auf Veranlassung des Wachmeisters untersucht; der Leib sei druckempfindlich und die Zunge belegt gewesen. Das spreche für ein Seitenstechen nicht Hebergeben. — Ein wesentlich anderes Bild erhält die Angelegenheit während der Verhandlung vor dem Oberrichtergericht. Einige Zeugen geben, entgegen ihrem Verhalten in der Vorinstanz, auf das Drängen des Verhandlungsführers und des Verteidigers, Herrn Dr. Baum, mehr aus sich heraus, worauf einige Hebergriffe des Sergeanten Caspar zur Sprache kommen. Die Soldaten haben sich sogar in die Wasserpfützen legen und auf Kommando einen Kameraden mit Schmutz besprühen müssen. Der Betreffende hatte infolge des Vaußschrittes mit den schweren Stiefeln seinen Vordermann beschmutzt. Sergeant Caspar soll darauf befohlen haben, daß auch er beschmutzt werden solle. Das ist geschehen durch Vaußschritt auf der Stelle; der hochspritzende Schmutz traf den Soldaten. Dann soll der Sergeant sich noch geäußert haben, daß er die Soldaten ordentlich heranzunehmen wolle; es sei ihm gleich, ob einer umfalle. Sergeant Caspar weiß alle Anschuldigungen zurück; anstrengend sei der Strafdienst allerdings gewesen. Dafür sei eben Strafdienst. Trotzdem beklagt das Gericht, sich unbedeutend zu lassen. Der Gerichtshof hebt das Urteil der Vorinstanz auf und ermächtigt die Strafe auf 4 Wochen strengen Arrest. Die Drohung wird aufgehoben, die Äußerung: „Ich bin so gequält!“ als einfache Achtungsverletzung, nicht als Ungehorsam aufgefaßt und verschiedene Veränderungen richtiger Natur vorgenommen.

Auf dem Sommer der Altsächsischen in Teichen hielt, wie wir bereits kurz berichteten, Reichstagsabgeordneter Wolf die Schlussrede, in der er sich gegen die Idee des inzwischen schon abgereiften Verbandsoberpräsidenten Reichstagsabgeordneter G. Laß-Weins Stellung nahm, der mit seinen Ermahnungen an die Teichsächsischen, ihre Hoffnungen nicht auf die Reichsdeutschen zu legen, der deutschen Sache in Österreich einen schiefen Dienst erwiesen habe. Die Vermählung brachte durch ihren bewundernden Beifall zum Ausdruck, daß sie ebenfalls nicht den Ansichten des Verbandsvorstandes beipflichtete.

Auf seiner Fahrt nach Dresden im nächsten Jahre wird Reppella, wie Direktor Colmann dem Chemiker Oberbürgermeister Dr. Sturm am 6. d. M. in Friedrichshafen bestimmt versichert hat, auf jeden Fall auch Chemnitz berühren.

Die öffentliche Gesamtsitzung der Handelskammer, die für heute anberaumt war, findet nächsten Montag nachmittags 4 Uhr statt.

Sächsische Wanderausstellung gegen den Alkoholismus. Gelegentlich der in den Jahren 1906 und 1908 in Dresden stattgefundenen größeren Ausstellungen zur Veranschaulichung des Alkoholismus ist mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, eine auf zusammengefasste Wanderausstellung zu schaffen, um damit die Aufklärungsarbeit auch in Provinzstädten und Landgemeinden ausbreiten zu können. Die Direktorale Sachten des Internationalen Wintertemperatordienstes hat den Gedanken nunmehr in die Tat umgeändert und ist jetzt imstande, eine derartige, unter Berücksichtigung aller wichtigen Gesichtspunkte in der Alkoholfrage geordnete Wanderausstellung allen solchen Orten unter günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, die einen dahingehenden Wunsch bei der Direktionsteilnahme äußern. Die Ausstellung ist nächsten Sonnabend, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, Johann Georgen-Allee Nr. 14, den hierzu besonders geladenen Vertretern der Presse, den Vertretern der an der Alkoholfrage interessierten Behörden und Behörden sowie den alkoholischen Organisationen zugänglich, doch wird es vom Ausschusse dankbar begrüßt werden, wenn auch Vertreter weiterer Behörden sowie sonstige Interessenten (diese von 7 bis 9 Uhr) Gelegenheit zur Besichtigung nehmen würden. Die Ausstellung tritt ihre erste Rundreise — es ist zunächst das Erzgebirge und das Vogtland in Aussicht genommen — bereits in den nächsten Wochen an. Anfragen bezüglich der Ueberlassung der Wanderausstellung werden an den Vorsitzenden der Direktion, Herrn Sekretär H. Brunner, Dresden, Büchsenstraße 36, erbeten.

Der seit 1865 bestehende „Dresdener Geflügelzüchter-Verein“, der unter dem Protektorat Ihrer Majestät, Hoheit der Prinzessin Mathilde steht und sowohl dem Landesverband Sächsischer Geflügelzüchter-Vereine als dem selbstständigen und österreichisch-ungarischen Geflügelzüchter-Verband, bezweckt, Aus- und Ziergeflügel zu züchten, zuverlässige Mitteilungen über gemachte Erfahrungen zu verbreiten, Uebereinstimmung für Geflügelzucht im allgemeinen wie in besonderen für die Zucht nutzbarer Geflügel zu erwecken, sowie Kultur und Veredlung vorzüglicher Rassen möglichst zu unterstützen und so zu seinem Teile mit dazu beizutragen, daß allmählich die für Geflügel und Geflügel-Erzeugnisse ins Ausland gehende Summe wesentl. dies Hunderte von Millionen Markt) sich mindere. Wesentl. Verein hält zu diesem Zwecke im Winter allwöchentlich Vorlesungen ab, in denen Mitteilungen, Beratungen, Besprechungen über mitgeteiltes Geflügel usw. erfolgen. Im Sommerhalbjahre finden Wanderversammlungen und Besuche auf eingerichteter und bewährter Geflügelzuchtanstalten usw. statt. Der Verein besitzt eine große Zahl Fachzeitschriften, sowie adäquater Werke zur Benützung durch seine Mitglieder, hält alljährlich eine große Allgemeine Geflügelausstellung — in diesem Jahre vom 4. bis 6. Dezember — ab, verbunden mit Prämierungen und Verlosung, und gibt auf diese Weise vielseitige Anregungen für die Geflügelzucht. 1. Vorsitzender ist kürzlich Herr GutsMuthsches Institut, Dresden-Strehlen, Friedrich August-Platz; 1. Schriftführer Herr Musikmeister Kurt Meißner, Dresden-Plauen, Wienerstraße 25. An Vorträgen sind etwaige Anfragen behufs Beitritts zum Verein zu richten.

Stenographische Kurse für Konfirmanden. Der Stenographenverein Gabelsberger zu Dresden, Friedrichstraße 10, hat infolge der vielen Anfragen aus Schillerkreisen beschlossen, besondere Tageskurse für solche Volksschüler, welche über 14 die Schule verlassen, einzurichten. Die diesigen Schulbehörden haben in wohlwollender Weise dieses Unternehmen unterstützt; es sind, trotzdem die Berichte einer Anzahl arbeitsreicher Schulen noch fehlen, bereits über 100 Teilnehmer gemeldet worden. Das Honorar beträgt expl. der Lehrmittel 5 Mark. Für unbemittelte Schüler und Schülerinnen, welche von ihrem Lehrer als fleißig und begabt empfohlen werden, sind vom Verein 20 Freistellen geschaffen worden, für welche auch die Lehrmittel ganz oder teilweise aus Vereinsmitteln beschafft werden. Der Unterricht wird in Schulzimmern der Alt- und Neubad unter Leitung tüchtiger Lehrer abgehalten. Er beginnt Sonnabend, den 11. September, nachmittags 4 Uhr, mit einer Vorbesprechung mit den Teilnehmern im großen Saalzimmer des Adm. Stenographischen Landesamtes, Auguststraße. Dort können noch Anmeldungen zur Teilnahme bewirkt werden.

Ein Schauspieler-Wettbewerb für das Fleischer- und Wurstmacher-Gewerbe wird von der „Allgemeinen Fleischer- u. Wurstmachergesellschaft“ in den Hauptstädten Deutschlands ins Leben gerufen. Zunächst wird in Grotz-Berlin am 16. und 17. Dezember ein solcher Wettbewerb stattfinden.

In Berlin hat sich der Verein „Ophtha“ die Aufgabe gestellt, das Los der Schwerhörigen zu erleichtern. Sein Zweck ist: Freiwilliger Zusammenschluß aller Schwerhörigen und Erhalten ewangelischer Konfession zur gegenseitigen Stütze und Förderung. Er rechnet zu seinen Aufgaben u. a. die Veranstaltung wohlfeiler Ablektur in den Großstädten, um jedem Schwerhörigen Gelegenheit zu bieten, diese Kunst zu üben, und das Bestreben, der schwerhörigen Schullekturen geordneten Unterricht zuteil werden zu lassen und der erwerbsfähigen Jugend die berufsmäßige Ausbildung zu erleichtern. Da sich die Einführung dieser wohlfeilen Ablektur in Berlin bewährte, hat der Vereinsvorstand beschlossen, auch in Dresden einen solchen ins Werk zu setzen. Herr Landhummener Rindner wird diesen sogenannten Gesellschaftskursus einleiten. Er umfaßt 12 zweifundige Vorkurse und kostet dem einzelnen Schüler bei 10 Teilnehmern 12 Mk., bei 20 Teilnehmern 6 Mk. Die Unterrichtsstunden werden vom 7. Oktober bis 20. Dezember d. J. allwöchentlich einmal am Donnerstag, von 7 bis 9 Uhr abends, abgehalten, und zwar im evangelischen Vereinssaal, Binzendorferstraße 17, in einem für diesen Zweck gut geeigneten Zimmer. Anmeldungen zu diesem Kursus nimmt Herr Hugo Rindner in seiner Wohnung, Dettnerstraße 3, entgegen, und zwar brieflich oder persönlich.

Ein öffentlicher Sportwettbewerb ist eine Schauausstellung! Zu dieser für das gesamte Sportleben bedeutungsvollen Frage hat soeben das sächsische Oberlandesgericht Stellung genommen. Der Akademische Sportklub und der Fußballverein „Dresdenia“, beide in Dresden, veranstalteten am Totensonntag im vorigen Jahre auf dem Mühlbergischen Sportplatz an der Wiener Straße einen Hocke-Wettbewerb gegen auswärtige Sportvereine und ließen Zuschauer gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes bewohnen. Infolgedessen ging den Vorständen der beiden Vereine eine Anklage wegen Vergehens gegen § 386, 1 des Reichsstrafgesetzbuches und des sächsischen Gesetzes über die Sonntagssperre zu. Beide Angeklagte, der Klub, Herr Metz und der Akademiker Wilhelm Lenz, wurden sowohl vom Schöffengericht wie vom Landgericht wegen Veranstaltung einer Schauausstellung ohne polizeiliche Erlaubnis zu 10 Mark

Familiennachrichten.

Wochen: J. M. Dornau, Martha; G. H. P. Wolf, ...

Verlobt: Johanna Bad m. Turnlehrer Otto Ellyth, ...

Verstorben: J. W. Smell, Kaufm. m. D. N. V. Kötter, ...

Verstorben: J. W. Smell, Kaufm. m. D. N. V. Kötter, ...

Verstorben: J. W. Smell, Kaufm. m. D. N. V. Kötter, ...

Verstorben: J. W. Smell, Kaufm. m. D. N. V. Kötter, ...

verm. Richter geb. König, Schneider, St. J. G. H. Wünder, ...

Seine Verlobung mit Fräulein Mietze Lorentzen, ...

Nachruf. Unsere Annengemeinde hat einen überaus schweren Verlust durch den Tod des Herrn Pfarrers Paul Heise

Heute mittag 12 1/2 Uhr verschied nach langen schweren Leiden im 57. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter Emma Söffge geb. Höhne.

H. Hensel Königl. Hoflieferant Zinzendorfstrasse 54 Trauerhüte.

Besorgung aller das Beardigungswesen und Feuerbestattung betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

Ihre Beerdigung beehren sich anzugehen Richard Schüller Margarete Schüller geb. Böhme.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die erhabenen Worte des Herrn Pastors Lic. Dr. Schmidt am Grabe unserer lieben Entschlafenen, des Fräuleins Valeska Gauernack

Nachruf. Unsere Annengemeinde hat einen überaus schweren Verlust durch den Tod des Herrn Pfarrers Paul Heise

Heute mittag 12 1/2 Uhr verschied nach langen schweren Leiden im 57. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter Emma Söffge geb. Höhne.

Moderne Gebrauchs- u. Luxusgegenstände Porzellane Anhäuser

Pianino, wenn er gut und billig ist, jeder sollte mal 55 A verwenden für eine große Fläche

Gummi-Schwämme, Wäsche, Schuhe, Chirurgische Artikel. Gummi-Waren-Haus Carl Weigandt

Seite 5 "Freiburger Nachrichten" Seite 5 Donnerstag, 9. September 1909 - Nr. 260

Inventur-Wäsche-Ausverkauf

im allergrößten Umfange zu abnorm reduzierten Preisen

eine selten günstige Gelegenheit zur Beschaffung selbst umfangreicherer Wasche-Ausstattungen in nur besten langlebigen Qualitäten, da ich zu meiner bisherigen geschätzten zahlreichen Kundschaft neue dauernde Abnehmer gewinnen will.

Solange Vorrat reicht:

Damen-Taghemden

	früher	jetzt
aus gutem Hemdentuch mit Spitze	2,50	1,65
aus bestem Hemdentuch mit Stick. u. Hohlst.	3,50	2,25
aus bestem Hemdentuch, mit eleganter breiter Stickerei, Hohlbaum	4,75	2,95
aus bestem Hemdentuch, mit echter Madeira-Passe, Languette	4,75	2,95
aus Chiffon, mit reicher Handstickerei und Stüfchen	6,75	4,50
hochelegantes Ausstattungshemd	7,50	4,75

Damen-Beinkleider

	früher	jetzt
aus gutem Stoff, breitem Stickereivolant, Kniefasson	3,00	1,75
aus gutem Stoff, mit breitem elegant. Stickereivolant	3,75	2,25
aus Perkal, mit Spitzen-Einsatz und Ansatz	5,50	3,75
aus Renforcé, m. Stick-Einsatz und Ansatz	6,85	4,85
aus prima Croisé-Barchent, mit Madap-Stickerei	5,00	2,90
Bündchenfasson in verschiedenen Stoffen von		1,35

Damen-Nachthemden u. Jacken

	früher	jetzt
aus pa. Hemdentuch, mit farb. Stick-Ansatz	5,50	2,95
aus pa. Hemdentuch, mit Stüfchen u. Laug.	4,50	3,50
aus pa. Hemdentuch, mit Stüfchen u. Stick	5,50	4,25
mit viereckigem Ausschnitt, mit Stickerei-Einsatz und Ansatz	9,75	6,90
aus prima Croisé-Barchent, mit Stüfchen und Languette	5,00	3,25
Nachtpajken aus verschiedenen Stoffen in allen Preislagen		von 1,50

Grosse Posten eleganter Wäsche, Garnituren, Brüsseler und Pariser Wäsche, Taillenröcke, Promenadenröcke usw., teils zum halben Preis.

Bettwäsche

	früher	jetzt
Bett-Damast-Bezüge, pa. Qualität	8,00	4,50
Bett-Damast-Brokat-Bezüge	9,50	6,75
Ueberschlaglaken aus Linon, mit Hohlbaum	6,75	5,25
Ueberschlaglaken aus Linon, mit Stüfchen u. Hohlbaum	7,50	5,75
Ueberschlaglaken aus Linon, mit Stickerei-Einsatz	10,50	8,75

Betttücher

	früher	jetzt
Reinleinen, halbgebleicht, 160/250 cm gr.	6,00	4,90
Pa. Reinleinen, voll weiss, 160/255 cm gross, für Ausstattungen besonders zu empfehlen	7,50	5,50
Pa. Halbleinen in verschiedenen Grössen und Qualitäten	von	2,50
Pa. baumwollene Dowlas in verschiedenen Grössen und Qualitäten	von	1,90

Handtücher

	früher	jetzt
Halbleinenes, graues Küchenhandtuch, 50/115 cm	1/2 Dtzd.	4,50 3,25
Pa. leinenes weisses Gerstenkornhandtuch, 48/110 cm	1/2 Dtzd.	4,25 3,00
Pa. reinleinenes weisses Gerstenkornhandtuch, 50/115 cm	1/2 Dtzd.	6,25 4,50
Pa. lein. Damasthandtuch, 50/115, 1/2 Dtzd.		6,25 4,50
Pa. reinleinen. Damasthandtuch, 50/115, 1/2 Dtzd.		6,90 5,25

Grosse Posten allerbesten Ausstattungs-Qualitäten in Bett-damasten, Betttüchern, eleganten Ueberschlaglaken, Prunkwäsche, Handtüchern, Inletts, Hemdenstoffen, Leinen, Wischtüchern, Bettdecken usw. ganz bedeutend unter Preis.

Reinleinen Taschentücher

200 Dtzd. weisse Herren- und Damen-Tücher, 1/2 Dtzd.	2,75, 2,25
100 Dtzd. bestes Bielefelder Tuch, 46 cm gross, 1/2 Dtzd.	3,00
150 Dtzd. reinleinen, feines Batisttuch, 1/2 Dtzd.	1,95

Grosser Posten einzelne Dutzende ganz unter Preis.

40 Stück Daunen-Decken

aus prima daunendichtem Seidensatin, gefüllt mit allerbesten russischer we. Daune, mit Knopfrand, um das Einreissen der Knöpfe zu verhindern, nur solange obiger Vorrat reicht Stück **37,50**

Weit unter Herstellungs-Preisen:

Morgenröcke, Matinés, Wollröcke wegen vollständiger Räumung.

Badewäsche: Grosse Tücher, Mäntel, Handtücher etc. enorm billig.

Kein Kaufzwang.

Vorstehend verzeichnete Waren sind nur ein kleiner Teil der Inventur-Posten.

Bitte Auslagen besichtigen.

Ferdinandstr. 3

F. A. Horn

Ferdinandstr. 3

(früher: Margarethenstrasse)

(früher: Margarethenstrasse)

Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen all. Syst. **SINGER CO.** Nähmaschinen Act. Ges. DRESDEN, Ferdinandstr. 2, nahe der Rogner Str.



Damentaschen, Brief-, Markt- und Reisetaschen aller Art, Hand- u. Reisetaschen, Portemonnaies, Reise-Accessoires, Zigarren-Etui's, Albums, Altkren, Musik-, Schul- u. Schreibmappen usw. in reichster Auswahl gut und billig.

C. Heinze, nur Breitestrasse Nr. 21, (Eckhaus, Eckladen), in der Mauer u. Breite-Strasse. Lederwaren-Spezialität. Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!

Antike Möbel, Sinn, Porzellan, Waffen, Eisen, Bein, Bronzen, Gewebe, Delgemälde, Schmuckstücke preiswert zu verk. Wäbier, Breitenstrasse 5.

Franklinisation (Elektr. Kopfhaube) gegen Kopfleiden, Nervenschwäche etc. Elektr. Badeanstalt, Gr. Klosterstrasse 2.

Schlafen Sie auf Leonhardts hygienisch zerlegbarer Patent-Reform-Matratze „Mein Ideal“.

Vollkommenste und billigste Matratze der Gegenwart! Grösste Elastizität! Aderstärkende Sandabreibung, absolut staubfrei!

Verlangen Sie Abbildung u. ausföhrliche Prospekte franko. Alleiniger Fabrikant **C. Leonhardt,** Möbelmagazin Am See 31.

Obstaubbewahrung! Praktische Obstgestelle empfehl. **F. Bernh. Lange** Amalienstr. 11 u. 12.

Dr. Rix Busencreme verleiht selbst schwächlichen Frauen einen fetten, formvollendeten, jannischen Brust und schwellende Körperform. 3 Doz 3 M., Doppeldoz 5 M. Postversand. Vergl. Bedeparat. **Hugo Löffler,** Wettiner Platz 9.

Pianino, freuzf., Klav., wie neu erhalt., billig zu verkauf. **O. Ulrich,** Pirnaische Str. 1, I.

C. G. KÜHNEL 17 Webergasse 17. Frischer feinsten Schellfisch Pfund 35 u. 40 A

Rotzungen Pfund 45 A

Kabeljau Pfund 30 A

Dorsch Pfund 25 A

Matjes-Heringe Stück 20, 25, 30 A

Neue Salzheringe, große, Stück 10 u. 12 A

Kieler Sprotten, Schlei-, Kieler u. Kappler Pöklinge, Aale. **C. G. Kühnel.**

Albert Walther Fabrik für Stempel, Gravuren

fabrik: Amalienstr. 21 (Ringstr. 88) nahe Pirnaischer Platz. Letzt: gr. Brüdergasse 39. Einige Stempel in wenig Stunden.

Pianino, gut erb. zu kaufen gesucht. Gef. Off. mit genauem Ang. u. billigt. Preis unter **M. M. 30** postl. Neundorf bei Pirna.

Krebse, jetzt hervorragend leben. franko, gar. Ich liefere 40 St. größte Solotische, M. 11. — 60 St. H. Tafelkrebse . . . M. 6,50 90 St. H. Suppenkrebse . . . M. 4,50 **D. Wittreich, Breslau II 27.**

Parkett-Schneer-Seife „Hexe“ reinigt schneller u. gründlicher als Stahlfäule, Stück 20 Pfg., in heißen Seifen, Tragen, Kolonialwarenhandlungen häufig und bei

T. Louis Guthmann Schlossstrasse 18, Prager Strasse 31, Bautzner Strasse 31.

Mahagonimöbel, Büffel, Trumeau, Tische, Stühle, Bettst. u. Dam.-Schreibt. Alles echt Siche:

1 gr. Büffel u. Trumeau, hässlich, 1 gr. Sofa m. 4 Rollenstuhl, Tisch, gr. u. H. Trumeau, Trivan, Stühle, Diplomatenschreibt., Bücherschr., Bank u. versch. all. sehr gut erb., bill. zu verkauf. **Johann Georgen Allee 1, 1. Ecke Johannesstrasse.**

Pianino, Aufbaum, fast neu, billig zu verkaufen Nürnberger Str. 46, II. r.

Galvanisation, Faradisation, beste Einrichtung Dresdens. **Elektr. Badeanstalt, Gr. Klosterstrasse 2.**

Verlangen Sie in Restaurants u. Handlung. **Weisflog** - Bitter



Berühmter schweizer. Likör. Appetit anregend. Verdauung fördernd. Dr. med. G. Weisflog's Witwe, St. Ludwig I. Str. Wiederverkäufer überall gesucht.

Moderne **Porzellane** Gebrauchs- und Luxusgegenstände **ANHÄUSER** Johannsg.

Anst. alt. Herr möchte sich wied. g. **verheiraten.**

Beiz. die dies. Gelucke Vert. ichenen, woll. Off. niederl. unter **B. 23880** an die Exp. d. Bl.

Gebild. Herr, Kaufmann, in sicherer Lebensstell., 7000 M. fest. Einkommen, von höchst liebenswürdig, solid. Char., wünscht **Heirat** mit Dame aus bürgerl. Stand, musik. u. häusl. Sinn. Streng reelle Vermittl. d. **Frau Alma Mähmann, Cranachstrasse 20, 2.**

Suche Bekanntschaft m. deutsch. Herrn zwecks **Ehe.** Bin Amerikanerin, 20 Jahre alt und nicht arm. Herr soll nicht über 30 Jahre alt sein, aber hübsch, Vermögen u. alles andere Nebensache. Briefe an **Schlesinger, Berlin 18.**

Heirat! Für Damen mit 300.000 M. Wittgat gesucht junges Landmüt mit 120-150.000 M. Vermögen behufs Ritterguts- u. Erwerbungs-Bedingung aus best. Gesellschaftsfreien. Distret. gegenseitig versichert, anonym u. unberücksichtigt. Agenten verbeten. Suchritten u. **B. R. 5115** an **Rudolf Woffe, Breslau,** erbeten.

Heirat Dame ev. Witwe mit einigem Vermögen, entspr. Alter kennen zu lernen. Abot. erb. Off. unt. **E. L. 102** postl. Bielefeld i. Sch.

Reell. Suche für meinen Verwandten, der das alte autgebende väterliche Geschäft infolge Todesfalls übernehmen soll u. dem es bisher an vollender Damenbekanntschaft fehlte, eine **Lebensgefährtin.** Selbstiger in Witte Wer, bei. Professionsitt, militäre hässliche Erziehung und teilsenguten Charakter. Damen mit etwas Vermögen, die diesem Geschäft Vertreten schenten, werd. gebeten. Briefen (nicht anonym) mit Angabe näherer Verhältnisse unter **M. H. 1618** hauptverlag. niederzulegen. Vermittler verbet.

Heirat. Suche i. Rittergutsbesitzer aus besten Gesellschaftskr., Sportsm., sehr vermög., mit verm. i. Dame in Verbind. zu treten, beh. unaußfall. Bekanntschaftsvermittl. Str. Distretion zugesich. Agent. verbeten Sucher u. **B. S. 5116** **Rudolf Woffe, Breslau.**

Unständiges Mädchen, 28 J., etw. Vermögen, wünscht d. Bekanntschaft, ein. solid. Herrn zwecks **Heirat.** Off. unt. **E. S. 762** in die Exp. d. Bl.

Seite 2 "Friedrichsblätter" Seite 2
Sonntags, 9. September 1909 Nr. 250

Königliches Besondere

Täglich grosses Konzert
 Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
 Anfang 8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3 A an.

Tivoli-Prunksaal

Vornehmstes Cabaret der Residenz
 Internationale bester Künstler-Abende
 Direktion: Hermann Hoffmeister.

Margarete Kunkel, Werner Goldmann, Carston Nordegg
 Willy Kunkel, Friedel Brianelli, Alina Piquard
 und das grosse Attraktions-Eröffnungs-Programm.
 Allabendl. 8 1/2 Uhr. Sonn- u. Festtags 4 u. 5 1/2 Uhr.
 Reservierte Tischplätze durch Fernruf 584.



Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.
 Anstellungs-Park.
 Donnerstag den 9. Sept. cr.

Grosses Konzert

von Freiherrl. von Burgler Bergmusikforps.
 Dir.: Georg Schönberg, Musikdirektor.

I. Gastspiel des Männerquartetts „Boston“
 aus Boston (Amerika).

W. G. Callison, 1. Tenor, J. Malten, 2. Tenor,
 W. Towle, Bariton, W. Noecross, Bass.
 Anfang nachmittags 4 Uhr.

Morgen: Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 12
 und Bohren-Quartett.

Im Jägerhof: D'Almosen. Dir.: Frau Zaritinden.
 Im Wasserfall: Ungar. Seitenfahne „Stoyka Miska“.

Ausstellungs-Theater Ernemann-Kino
 Vorstellungen 3-11 Uhr. Auf Willersblöck 10 Stück Preis-ermässigung. Dauerfortenthaber auf Blocks doppelte Ermässigung.

Grosse Wirtschaft

Königlicher Grosser Garten.
Täglich Grosses Konzert
 Kapelle des Hauses. Dir.: Musikdirektor A. Wentscher.
 Anfang 4 Uhr.

Café Bretschneider

Kgl. Grosser Garten, am Palaisteich.
 Heute Donnerstag
Grosses Militär-Konzert
 von der Kapelle des 1. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 12.
 Dir.: Obermusikmeister Lange.
 Eintritt frei. 1/2 4-1/2 7 Uhr. Programm 20 Bl.
 Hochachtungsvoll G. Bretschneider.

„Weisser Adler“, Kurhaus Loschwitz.

Heute Donnerstag ab 5 Uhr
 Promenadenkonzert.
 Ab 8 Uhr
Sommernachtsball.
 Auch bei ungünstigem Wetter.
 Eintritt 1 Mark. Balltickets.
 Tickets sind beim Oberkellner zu bestellen.
 Nach Schluss Strassenbahn bis Neustädter Bahnhof.

Wein-Restaurant Central-Theater

Eingang: Central-Theater-Passage
 Tagl. v. 7-11 Uhr. Vornehme Unterhaltungsmusik
 Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr
 Diners und Soupers à 2 Mark
 Suppe, 2 Gänge, Speise oder Käse
 Diners und Soupers à 3 Mark
 Suppe, 3 Gänge, Salat u. Kompott, Speise u. Käse
 Im Abonnement 10 Prozent billiger
 Alle Delikatessen der Saison. Erstklassige Weine
 OSCAR MARSCHKA

Fremden empfohlen.

!Alt-Heidelberg!

Exakte Aufmachung. Exakte Bedienung.

Karl Wolf's **Kleines Theater** (Hofbräu-Cabaret)
 Direction: Karl Wolf. Wallenbaudstrasse 18. (Tel. 198.)
Saison-Eröffnung.
Milda Breiten, Robert Biberti
 Heinz Conrad, Willy Fernau, Lola Bauer, Vera Poldini, Hermann Gersbach,
 Leo Weinger.
 „Flirt“, eine Strandgeschichte.
 Fräulein Breiten. Herr Fernau.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Variété Deutscher Kaiser || Eden-Theater

Leipziger Strasse 112. Dresden-N. Görlitzer Strasse 6.
 In beiden Theatern täglich große
Spezialitäten-Vorstellung.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorzugskarten vom Deutschen Kaiser und Eden-Theater haben in beiden Theatern wie bisher Gültigkeit.

Victoria-Salon.

Olga Desmond,

die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende.

Die schiden Pariser Duettisten Darius-Yana;
 Fr. Henry's illustrierte Lieder;
 der fomiische Radfahrer Tom Butler;
 Mr. Loyal mit seinem Wunder-Pudel Toqué
 zu Pferd und
 das grosse Eröffnungs-Programm.
 Kaffeeöffnung und Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Tunnel-Kabarett:

Conférencier: Erik Bremers,
 „der Fürst der Bohème“,
 und das interessante Eröffnungs-Ensemble.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Central-Theater.

Robert Steidl
 Humorist.

Olga Preobrajensky
 Prima-Ballerina vom Kaiserl. Theater in Petersburg.

Miles Stavordale-Quintett
 Imitation menschlicher Stimmen auf Instrumenten.

Little Pich
 Burlesk-Comedian.

Ten-Ka-Troupe
 Japanische Zauberer.

Walter Steiner
 Humorist.

Annette Savary
 Gommeuse excentrique à transformation.

2 Siddons
 Handspringer.

Titi Buscany
 Sängerin.

Biophon
 mit singenden, sprechenden, lebenden Bildern.
 Einlaß 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 1/2 4 Uhr ermässigte Preise.
 Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Billette sind 8 Tage vorher zu haben: Wochentags von 10-2 Uhr, Sonntags von 11-2 Uhr.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 1/2 Uhr

Oskar Junghähnel

berühmte Sänger und Schauspieler.
 II. a. Junghähnel's neueste, nie gehörte Schlager mit
 neuen Dekorationen.

Vogelwiese oder Erwischt
 und „Sie kocht selbst“,
 sowie der vorzügliche Solisten-Teil.

Vorzugskarten gültig.

Neue Bewirtung! Neue Bewirtung!

Konzert-Haus

Zahnsq. 3 Stadt München Zahnsq. 3
 Gde Seeth. Gde Seeth.

Tägl. gr. Instrumental- u. Gesangs-Konzert.

Direction: F. Wildenbruch.
 Anfang 6 Uhr. Sonntag 4 Uhr.
 Spezialauslaß Ober-Bahn v. Jän. Reisswiler Wilner. Bayer.
 Küche zu jeder Tageszeit. Vereinszimmer nach einige Tage frei.
Neue Bewirtung! Neue Bewirtung!
 Carl Wolf.

Theater- und Redekunstschule Senff-Georgi.

Heute Donnerstag Räuferstr. 4, abends 1/2 8 Uhr:
Der Hüftenbesitzer. Schauspiel in 4 Aufzügen
 von Georges Ohnet.
 Im Winter 09/10: 4 Vorstellungen im Residenztheater.
 Schüleraufnahmen u. Sprechstunde tagl. 1-2 Uhr Räuferstr. 24.

Anton Müller

Weinrestaurant I. Ranges
 Diners zu Mk. 2,25, Mk. 3,-, Mk. 4,-.
 10 Stück fr. holl. Austern M. 2,20.
Täglich Abend-Konzert.

Voigt's Wein-Restaurant
 „TRAUBE“
 2 Weisse Gasse 2
 Feinste franz. Küche
 Samml. Delikatessen d. Saison

Sehenswerteste Weinstuben
 der Residenz
 Fremden u. Einheimischen als angenehmster
 Aufenthalt bestens empfohlen.
 Diners v. M. 2,25 an, im Abonnement M. 2,00,
 Soupers v. M. 3,00 an u. aufw. Weine erster Firmen.
 Reichhaltige Abendkarte. - Hamb. Büfett.

Weinrestaurant Malepartus

I. Ranges,
 Johannes-, Ecke Ring- und Moritzstrasse 21.
 Diners von 2 M., Soupers von 3 M. an.
 Täglich von abends 8-1 Uhr Künstler-Quartett-Konzert.
Sämtliche Saison-Spezialitäten.
 Inh. Max Gottsmann.

Perzogl. S. Altenburg.
Baugewerkschule Roda, S. A.
 Reiseausweise vom Innungs-Verbande Deutscher
 Baugewerksmeister anerkannt. Proge. kostenfrei durch
 Professor M. Körner, Direktor.

Begründet 1850.
Musik

Werke mit u. ohne Klavier-
 bezel von 7 M. an.
 Sprechapparate v. 4 M. an.
 Neueste Modelle (in 4 verschied.
 Tonhöhen) v. 25 M. an.
 Doppelseitig beladene Platten
 neueste Schlager M. 1,50, 2,-
 u. 3,-. Edison-Records 1,-
 u. 2,-.

Musikalien. Eigene Fabrikation in Violinen, Konzert-
 Zithern, Saiten, Mandolinen und Gitarren, deren
 Notenblätter sofort zu liefern, v. M. 8,50 an. Echt ital.
 Mandolinen von M. 12,50 an. Gitarren, Harmonikas,
 Trommeln, Schallhörner, sowie alle anderen Musik-
 Instrumente in größtmöglicher Auswahl bei

Illustr. Kataloge,
 Walzen- und
 Platten-Verzeich-
 nisse gratis und
 franco.

C. A. Bauer, Dresden-N.,
 Hauptstr. 27 u.
 Schmeideg. 2.
 Nur eine Verkaufsstelle, u. Cafe-Besucher
 in Altstadt keine Filiale. Teleph. 9181.

Verantw. Red.: Armin Vondorf in Dresden (Sprechz.: 1/2 8-10 Uhr.)
 Verleger u. Drucker: Neppsch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.
 Eine Gewähr für das Gelingen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten textl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilangabe.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“ Seite 8
 Donnerstag, 9. September 1909 Nr. 250

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231 1/2 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3
Prager Strasse 39
Dresden-N., Bautzener Strasse 3
Meißen und Kötzschenbroda

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung, Wechsel-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten, Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung, Coupons, Einlösung und Verwertung, Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Oertliches und Sächsisches.

Kirchliche September-Feste. Einen würdigen Abschluss fand der zweite Festtag durch die öffentliche Missions-Abend-Versammlung im großen Vereinshaus, zu der sich außer den eigentlichen Festteilnehmern eine sehr zahlreiche Zahl Freunde der Mission eingefunden hatten. Vom Evangel. Landes-Konfessionarium waren ausgehend die Herren Vizepräsident Oberkonsistorialrat D. Afermann, Oberkonsistorialrat D. Knauer und Konsistorialrat Dr. Albert. Hr. Konsistorialrat Hofprediger D. Friedrich eröffnete die Versammlung mit begründeten Worten. Er versicherte, daß über der Mission in Afrika, auf das sich durch die deutschen Kämpfe aller Augen lenkten, das Land der ersten Liebe, Indien, in dem nun schon 70 Jahre missioniert werde, nicht vergessen werden sei. Weder der Buddhismus in Indien, die höchste Form des Deismus, noch der niedrigste Fetischismus in Afrika, vermöge dem Menschenherzen Ruhe zu bringen. Jetzt solle es auch im Mutterlande des christlichen Buddhismus, in Korea, Japan und China, Frühling werden. Herr Pfarrer Heimert-Großhagen (Werk i. L.) früher Missionar in Indien, berichtete hierauf über „Allerlei aus der Missionsarbeit“. Er führte seine Zuhörer in die Welt in ein kleines indisches Dorf, wo eben ein Hochzeitsfest einer Göttin durch Tausende bis zur Besinnungslosigkeit gefeiert wird. Neben der Göttin Dahi gibt es unzählige Dorgottinnen und Götter, und dabei grassiert eine unheilvolle Gicht vor den Toren. Er schilderte die grausamen Selbsteinsparungen der gläubigen Buddhisten. Ein Suchen gebe durch die Heidenwelt. Heucheltisch werde es im Sonnenlande Indien nicht immer Nacht bleiben. Ein banger Schrei dringte aus Indien: „Mutter, in die Nacht köler hin?“ 22 000 Christen zählte gegenwärtig die Leipziger Missionsstation und 11 000 Kinder würden in den Schulen unterrichtet. Nach dem werdenden, tiefgefühlten Worten des ehemaligen Missionars sprach Herr Pfarrer Dr. Schröder-Beicha über: „Die Mission des Kreuzes und das Suchen der Zeit“. Es waren hochpoetische, eindringliche Worte, die einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer hervorriefen. Ein unklarer Schlußstein habe sich der Menschheit bemächtigt. Aber auf dem Suchen nach einer neuen Religion, einer neuen Moral, gerate die Seele, die nach Frieden suchte, in Verwirrung. Schlimmer als die wirtschaftliche Depression der Gegenwart und anders sei die Weltanschauungsnot. Ein bemuteter Zug zum Deismus gehe auch durch die christliche Kulturwelt. Der Egoismus der Zeit wolle nichts wissen von der Mission der Heiden. Aber gerade darum müsse es eine Mission des Kreuzes geben, freilich nicht mit Konzeptionen an den Weltgeist. Märe, seine christliche Grundidee seien wichtiger als bloße religiöse Eitelungen. Ueber der Mission des Kreuzes schwebte eine heitere Ruhe. Neben dem Schreien nach Sinnlichkeit gehe ein viel größerer Sehnen nach Seelenfrieden. Missionserfolge seien Glaubenserfolge. — Den Schlusswort sprach Herr Missionar Rahmann-Osaka über das Thema: „Wie predigen wir den Regern am Rikimandsharo das Evangelium?“ Die Regier hätten, wie alle Naturwörter, eine überaus scharfe Beobachtungsgabe, aus ihr folge die Hochachtung. Darum könne ein solches Beispiel sehr verberdernden Einfluß bei den Regern ausüben, während andererseits ein vorbildliches Leben der Missionäre zu einer gewaltigen Glaubenspredigt werden könne. Sollte aus dem Regier etwas werden, so müsse seine Unwissenheit beseitigt, es müsse ihm gelehrt werden. Große Schwierigkeit bereite das Lehren am Rikimandsharo deshalb, weil die dortige Regierpraxis noch nicht fixiert sei. In der primitiven Weise seien Schulen eingerichtet worden: die Jugend sei empfänglich. Es gebe dort bereits 50 Schulen, die von 4200 Schülern, Knaben und Mädchen, besucht werden. 52 Eingeborene seien in diesen Schulen als Lehrer tätig. Schwieriger sei es, die Erwachsenen zu gewinnen, ja ihnen auch nur eine Predigt zu halten. Eine solche müsse so einfach als möglich sein und an die Bedürfnisse der Leute anknüpfen. Die Predigt von Sündenbekehrung wolle vorbereitet sein. Viel zu leben habe der Missionar unter der Gleichgültigkeit der Regier. Widerspruch finde er nicht. Das nächste sei, das Vertrauen der Leute zu gewinnen. Die Missionsarbeit unter den Regern sei durchaus nicht leicht, aber Gott habe die Arbeit reich gesegnet. — Herr Konsistorialrat Hofprediger Dr. Friedrich dankte den Rednern, die durch ihre Worte die Herzen für das Missionswerk warm gemacht hätten. Mit gemeinsamem Gesang und Gebet schloß die Versammlung.

Zu der gestern vormittag im Jünglingsvereinsaal des Vereinshauses stattgefundenen Hauptversammlung des Sächsischen Hauptmissionsvereins und der Vertreter der Zweigvereine wurde den Vertretern der Presse der Zutritt nicht gestattet. Gestern nachmittags 4 Uhr fand in der Frauenkirche die 90. Jahresfeier des Sächsischen Hauptmissionsvereins statt, bei welcher Herr Missionsinspektor Weidmann-Weipzig die Predigt hielt und Herr Missionssekretär Professor Dr. Otto den Jahresbericht gab. — Heute nachmittags 1/2 Uhr fanden die kirchlichen September-Feste mit der Hauptversammlung des Dresdner Frauenmissionsvereins im Festsaal der Diakonissenanstalt ihren Abschluss.

Der Architekt und sein Auftraggeber. Zur Klärung des Verhältnisses zwischen Architekt und Auftraggeber dienen die von einem Ausschuß des Bundes Deutscher Architekten neu bearbeiteten, soeben für die Mitglieder des Bundes herausgegebenen und nur für diese bestimmten Grundlagen für das Vertragsverhältnis zwischen Auftraggeber und Architekt B. D. A. Der Bund Deutscher Architekten, von dessen Mitgliedern nennenswerte baukünstlerische Leistungen und als Ehrenpreise eine durch die Grundzüge des Bundes festgelegte einwandfreie geschäftliche Betätigung verlangt werden, arbeitet für das Ansehen der Architektur gegenüber den anderen Künsten. Er erhebt auch, dem seinen Beruf als Künstler ausübenden Architekten den gebührenden Einfluß auf sein Werk zu sichern. In allen Zeiten ist nur das als einheitliches Kunstwerk geschätzt worden, das in seinen Teilen die Hand des Schöpfers erkennen ließ. Die neuen Grundlagen charakterisieren daher das Vertragsverhältnis als einen Vertrag, dessen Gegenstand die in der Reihenfolge aufgeführten Leistungen des Architekten sind, das heißt, alle Leistungen, die für die endgültige äußere und innere Gestaltung des Werkes und seiner Umgebung im Sinne einer einheitlichen, künstlerischen Wirkung des Ganzen erforderlich sind. Die Motive zu den Grundlagen lagen hierzu: „Der Architekt unserer Zeit kennt keine Trennung zwischen Bauwerk und Gartenanlage und wird auch den Anspruch erheben, die Räume seines Bauwerkes, die ihm doch schon beim Entwerfen des Grundrisses vorzueben, in seinem Geiste zu entwerfen und durchzuführen. Diese Arbeiten sind von vornherein Bestandteile des ganzen Werkes...“ Die Leistungen des Architekten sind daher als eine „einheitliche Leistung im Sinne des Wertvertrages“ anzusehen, und der Auftraggeber kann sie weder teilweise anderen übertragen, noch ohne Einverständnis mit dem Architekten andere zur Mitwirkung an den übertragenen Leistungen heranziehen. Abgrenzungserfordernisse werden bei dem durch die Grundlagen geschaffenen klaren Sachverhalt nicht zu befürchten sein. Noch eins legen die Grundlagen fest: sie sichern dem Architekten B. D. A. das Recht, sein Werk zu

signieren, was bei jedem anderen Künstler eine Selbstverständlichkeit ist.

Die Jahresversammlung der Freien Vereinigung sächsischer Ortskrankenkassen tagte am Montag in Aue. Hierzu hatten sich im „Bürgergarten“ 26 Vertreter und verschiedene Gäste eingefunden. Der Vorsitzende des Bezirks Dresden, Fräulein, begrüßte die Delegierten und die Ehren Gäste. Geh. Regierungsrat Dr. Hoyer-Zwidau als Vertreter des Kreisoberpräsidenten und Bürgermeister Dr. Kreyßmar als Vertreter der Stadt Aue. Die Zahl der der Freien Vereinigung angehörenden Ortskrankenkassen ist von 144 auf 153 gestiegen, und die Gesamtmitgliederzahl beträgt 680 720. Dann referierte Herr Paul Starke-Dresden über die Reichsversicherungsordnung, mit der sich der Reichstag im Herbst zu beschäftigen haben wird. Er gab ein Bild über die Reichsversicherungsordnung und wendete sich dann den Beschlüssen zu, die sowohl auf der Berliner wie der Bremer Tagung des Zentralverbandes dazu gefaßt worden sind. Auf beiden Tagungen sei eine entschiedene Verurteilung dieser Vorlage zutage getreten. Die Versammlung nahm eine vom Referenten vorgeschlagene Resolution an, in der es heißt: Der Entwurf einer Reichsversicherungsordnung enthält einige Verbesserungen, doch sind sie sehr gering und bleiben in den allergeringsten Anfängen. Er enthält dagegen eine große Zahl von Verschlechterungen, insbesondere auf dem Gebiete der Krankenversicherung, so daß von seiner Gesetzgebung nicht die Rede sein darf. Bezüglich seiner Beurteilung im einzelnen ist die Stellung der beiden Kongresse durchaus auseinander. Ueber die sächsische Ärzteordnung und die Konvention deren Abänderung sprach Herr Selzner-Dresden, nach dessen ausführlichem Referate beschlossen wurde, eine Petition an die Regierung zu richten, die Ärzteordnung abzuändern. Beim Ministerium des Innern will man ferner dahin vorstellig werden, Bestimmungen zu erlassen, daß bei Beratung von Gegenständen im Landesmedizinalkollegium, die die Interessen der Krankenkassen betreffen, Vertreter von Krankenkassen mit hinzuzuziehen sind. Fräulein Dresden referierte ferner über die ärztliche Gebührenordnung und schlug vor, eine frühere, auf Abänderung zielende Eingabe an den Minister des Innern zu erneuern, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Die Wahlen für die unteren Verwaltungsbehörden 188 61 und 62 des Invalidenversicherungsgesetzes behandelte Herr Starke-Dresden, der hauptsächlich forderte, eine Verständigung zwischen den Kassen sowohl wie zwischen Arbeitgebern und -nehmern herbeizuführen, die dahin führe, daß nur zu wirksamer Vertretung der Rechte der Versicherten geeignete Personen gewählt würden. — Als Vorort für die Vereinigung auf das Jahr 1910/11 wurde Leipzig bestimmt, letzterer Ort auch für die nächstjährige Versammlung als Tagungsort gewählt.

Prüfung von Jagd-Verbrauchshunden. Der unter dem Protektorat des Königs stehende kynologische Verein Dresden, D.C., veranstaltet Freitag, den 10. und Sonnabend, den 11. September, auf dem Reiter des Herrn Kammerherrn v. Spöden - Verbißdorf seine Prüfung von Jagd-Verbrauchshunden, zu welcher die besten und edelsten Vorzüchter gemeldet sind. Auch Nichtmitglieder können gegen Zahlung einer Gebühr für 1 Mark an Ort und Stelle dem Schauspieler am ersten Tage beizuwohnen. Der Jagd nach Verbißdorf geht früh 6 Uhr 30 Min. von Dresden-Alstadt und 7 Uhr von Neustadt weg. Bei dem vorzüglichen Material und den hohen Geld- und Ehrenpreisen — der Könia hat einen kostbaren Becher gestiftet — verspricht diese Veranstaltung sehr interessant zu werden.

Der Internationale Rollschuhfahrer-Bund hat beschlossen, zu seinen Übungen mit Rollschuhen (System Kraus) ausschließlich Wettengel-Sport, und Eisbahnplais und den großen Saal des „Drei-Kaiser-Hofes“ zu benutzen, da sich täglich immer mehr neue Freunde und Freundinnen dieses gesunden Sportes anmelden. Die 1. Mitglieder-Bundesversammlung findet Sonnabend, den 2. Oktober, 9 Uhr im „Drei-Kaiser-Hof“ statt. Die Anmeldelisten für die Anhänger des Internationalen Rollschuhfahrer-Bundes liegen nur im „Drei-Kaiser-Hof“ aus.

Der Deutsche Techniker-Verband, Bezirksverwaltung Dresden, veranstaltet am 2. und 3. Oktober in Verbindung mit dem hier stattfindenden Bezirkskongress eine Feier des 10-jährigen Jubiläums. Die Feier wird eine imposante Kundgebung der sächsischen Technikerschaft werden.

Die chemische Handelsschule unternimmt am Sonnabend ab Hauptbahnhof 7,08 Uhr früh einen Tagesausflug nach dem Großen Winterberg, Zeughaus und Freibald. Die Teilnahme früherer Schüler ist erwünscht.

Der Habelbergerische Stenographenverein „Nordstern“, 1879 gegründet, der Montag, Dienstag und Donnerstag abends unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Habelberger, versammelt sich heute zum ersten Male zur geschäftlichen Sitzung im „Prinzessina-Restaurant“, Schreibergasse. Wegen Umbaus im „Mariengarten“ hat der „Nordstern“ sein Vereinszimmer verfallen, in dem er seit ein Jahr in die Kurzezeit des Habelbergerer verlegt hat. — Seinein Anfangskursus eröffnet der „Nordstern“ Montag, den 4. Oktober, in der 2. Bezirksschule.

Die bekannte, seit 23 Jahren bestehende **Reich, Haushaltungs- und Industriehochschule von Fräulein A. Schol, Altona**, Schulstraße 34, wird am 1. Oktober d. J. in andere Hände übergeben. Aus Gesundheitsrücksichten wird sich die bisherige verdienstvolle Leiterin zurückziehen. Die Leitung werden künftig zwei in vollster Rüstigkeit stehende, als Reich und Haushaltungslehrerinnen bereits langjährig tätige Damen, die Fräulein Sankowski und Hant, übernehmen. Die beiden Damen sind hiesig geprüfte Lehrkräfte. — Der neue Kurs beginnt in der genannten Schule am 4. Oktober d. J.

Der vormittags 7 Uhr 7 Min. von Dresden nach Königsbrunn-Schwepitz verkehrende Personenzug ist gestern auf einem Schienenübergang am Bahnhofs-Cunnersdorf mit einem Wirtschaftsgesetz zusammengefahren, wobei der Wagen beschädigt wurde und der Gefährte einige leichte Hautabwundungen erlitt. Nach kurzem Aufenthalt konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

Nachdem vor einiger Zeit in Mittweida die Polizeikräfte aufgehoben worden ist, hat die Amtshauptmannschaft nunmehr auch die Polizeistunde in den Nachbargemeinden Altmittweida, Erlau, Frankenu, Rochitz, Leutenhain und Ringetal versuchsweise außer Kraft gesetzt.

Herr Stadtrat Eduard Höffelbarth in Grimmitzschau feierte vorgestern sein 50-jähriges Bürgerjubiläum. Eine Abordnung des Stadtrats und des Stadtverordnetenkollegiums unter der Führung des Herrn Bürgermeisters Bedmann übermittelte die Glückwünsche der hiesigen Körperschaften. Herr Bürgermeister Bedmann nahm in seiner Begrüßungswortrede Bezug auf die in diesem Jahre erfolgte Ernennung des Jubilars zum Ehrenbürger der Stadt und sollte seiner über 40 Jahre dem Wohl der Stadt gewidmeten Treue und verdienstvollen Tätigkeit ehrende Worte der Anerkennung.

In einer herrschaftlichen Villa in Leipzig, deren Bewohner vertriebt waren, wurde kürzlich ein eingebrochener Dieb in den Händen der Polizei gefangen. Der Dieb hatte in der Villa von 1705 Mark unterschlagen, sowie Waren im Werte von 1229 Mark in seinem Anwesen beschlagnahmt. Der Angeklagte hat viel Geld durch Kennzeichen verloren. Er schädigte einen Schlossermeister um 1000 Mark und schwindelte einer Gutverwalterin drei Aktien der Jacobimwerke in Weichen zu je 1000 Mark ab, die er im eigenen Interesse verwendete. Ferner hatte ihm ein Gärtner ein Hausbuch übergeben. Ubricht hob das darauf eingezahlte Konto in Höhe von 6500 Mark fruchtlos ab. Nach dreitägiger Verhandlung wird der bisher unbestrafte Angeklagte zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Unter-

Bisher konnte aber nur ein kleiner Teil der gestohlenen Gegenstände wieder herbeigekauft werden; der größte Teil ist offenbar von den Dieben vertriebt worden. Inzwischen haben die bis jetzt vertriebt gewordenen Gegenstände einer herrschaftlichen Wohnung in Leipzig-Cunnersdorf bei ihrer Rückkehr gleichfalls die Entdeckung machen müssen, daß während ihrer Abwesenheit Geld und Wertgegenstände im Betrag von etwa 1200 Mark gestohlen worden sind. Wohlwollenderweise sind die verhafteten Einbrecher auch hierbei bestraft.

Der 42. Kreis-Generalkonvent des Kreis-Genwehrverbandes Chemnitz, Zittau und Rochitz findet am 11. und 12. September in Wittgensdorf statt.

Vor fünfzig Jahren, 1859, wurde insbesondere das Vogtland als Folge einer langanhaltenden Trockenheit von umfangreichen Bränden heimgesucht. Nachdem die hiesigen Kollegen zu Leipzig bereits im Juni d. J. den einstimmigen Beschluß gefaßt hatten, zur Erinnerung an das Brandunglück vor fünfzig Jahren und aus Freude darüber, daß die Stadt und Schutz und Nähe neu erstanden ist, 10 000 M. als Grundstock für ein Bürgerfest zu stiften, gedachte nunmehr auch der Gemeinnützige Verein in Leipzig eine größere Erinnerungsfestern Charakter zu veranlassen. Dieser für ist der 21. September in Aussicht genommen.

Die schon mehrere Male aufgeschobene, für 15. September in Aussicht genommene Gewerbesteuer-Erhöhung der Eisenbahn Siebenbrunn-Marienberg-Kirchhain mußte nochmals verschoben werden, soll aber nunmehr bestimmt Montag, den 20. September, erfolgen. Es waltet ein eigener Unbehagen über dieser Bahn wegen der Güterhuppen viel zu klein angelegt wurde, so daß die großen Marktverkehrenden Verladungsbahnhöfe genötigt sein werden, ihre Waggons nach wie vor nach Siebenbrunn zu schaffen, falls nicht noch in letzter Stunde der Güterboden vergrößert wird.

Das wiederholte Erscheinen eines Kuppelnschiffes über Plauen hat die Stadt veranlaßt, einen dauernden Ankerplatz für Motorboote zu schaffen. Plauen liegt nach dem heutigen Stande der Luftschiffahrt sozusagen „an der Straße“, und da kann ein Ankerplatz erforderlichfalls gute Dienste leisten. Die Einrichtung desselben auf dem großen Exerzierplatz bei Mohlschwalde ist die denkbar einfachste. Es wurden nur freizeitleit miteinander verbundene Eisenbahnen in entsprechender Tiefe in die Erde gegraben und an den Seiten starke Ketten angebracht, die aus dem Erdboden hervorragen, so daß bequem die Tane und Ketten der Motorboote daran befestigt werden können. Die Einrichtung entspricht den von mohebender Stelle einzuachnenden Vorschriften und hat nur geringe Kosten verursacht. Nennenswert gemacht ist der Platz für die Luftschiffahrt durch eine auf dem Boden in der Richtung des Bodensandes ausgebreitete Flagege. Ein Lageplan des Ankerplatzes wird allen künftigen Ballons ausgestellt werden, um die Einrichtung von Luftschiffen über Plauen möglichst zu fördern.

Ein 15-jähriges Mädchen in Bautzen hatte am Auge ein Blüthen aufgedrückt. In der Nacht zum Sonnabend waren starke Schwellungen und heftige Schmerzen eingetreten, so daß das Mädchen sich in eine Klinik begeben mußte, wo es gestern an Blutvergiftung gestorben ist.

Im Sand-Förstgen bei Weißenberg i. S. brannte die große Seidliche Stiegelöl nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Aus Heidenreichstein in Nieder-Österreich schreibt man uns: Die kleine Gemeinde Heidenreichstein besteht bei einer Seelenzahl von 350 Mitgliedern aus etwa 60 Prozent Sachsen, die fast durchweg der Industrie amöden (Erzriderer und Weberer). Es wäre erwünscht, wenn sich hier noch mehr sächsische Glaubensgenossen niederlassen könnten. Im ganzen nördlichen Waldviertel gibt eine Textilfabrik, die hier einen ganz besonders günstigen Boden finden würde. Auch ist an unserem Orte mit fast 3000 Einwohnern kein Maler, Buchbinder und Photograph anständig.

Militärgericht. Schwere Anschuldigungen gegen einen Angehörigen bilden den Gegenstand einer Anklage vor dem Kriegsgericht der 23. Division. In einer ganzen Anzahl Briefe an seine Eltern und persönlichen Gesprächen hat der Soldat Emil Willi Germer von der 3. Kompanie des 179. Infanterie-Regiments zu Töbels seinen Feldwebel der verschiedenartigsten Liebergriffe gegen seine Person beschuldigt. Gelegentlich des diesjährigen Oster- und Winterurlaubes soll ihn der Feldwebel eigenmächtig statt der vom Kompaniechef angeordneten sechs nur drei Tage bewilligt und ihn erst an den 2. Feiertagen haben reisen lassen. Für gewöhnlich seien diese Urlaubserleichterungen nur bei vorbestraften Soldaten zur Anwendung gekommen, während Germer noch nicht bestraft war. Dann soll ihn der Feldwebel einmal von einem Kompanie-Feiessen ferngehalten und zum Generalkonvent kommandiert haben. Auch hierzu seien angeblich nur vorbestrafte Soldaten verwendet worden. Der Hauptmann habe sogar einen direkten Befehl in dieser Beziehung gegeben. Dann behauptet Germer noch, daß ihn der Feldwebel beim Übungsstiefeln gestoßen, schaltend, und das Gewehr falsch gerichtet habe. Aus diesen Ursachen sei es ihm unmöglich gewesen, die Übung zu erfüllen, während er sonst immer tadellos geübt habe. Bei einer Bewehrübung sei er einmal vom Feldwebel so hart angegriffen worden, daß er beinahe umgefallen wäre; in einem Briefe soll der Angeklagte sogar geschrieben haben, daß er umgefallen sei. Dies bestritt er und erklärt, er sei beinahe umgefallen. Verschiedene Briefe enthalten Beschuldigungen des Feldwebels und dann noch die Behauptung, daß dieser gelegentlich der Vorunterweisung die Jungen beeinflusst habe. Während der Verhandlung hat der Angeklagte fast sämtliche Anschuldigungen aufrecht und erweitert sie sogar. Seit er einen Geleitwegen einiger Liebergriffe gemeldet und zur Bestrafung gebracht habe, seien sowohl der Feldwebel wie die alten Leute feindselig gegen ihn aufgetreten. Dann behauptet er noch, daß ihn der Feldwebel erst vor kurzem in sein Bureau bestellt habe, auf ihn „hineingegangen“ sei und ihm gesagt habe, bei einer privaten Beschwerde bei ihm wäre es nicht so weit gekommen. Die Anzeige von den Vorfällen hat der Vater des Angeklagten erlittet, sich aber geweigert, die Briefe herauszugeben. Da auf den Inhalt der Briefe viel ankommt, beschließt das Gericht, den Vater als Zeugen zu laden und ihn zur Herausgabe der Briefe zu bewegen. Dann werden die Verhandlungen ausgesetzt. — Das Rekrutement liegt augenblicklich in Jelitain, weshalb die Zone dem Dresdner Gericht überwiesen worden ist.

Landgericht. Der 30 Jahre alte Kaufmann Max Emil Ubricht war einige Jahre Nilsalleiter einer rheinischen Weinfirma und hat dieser 1705 Mark unterschlagen, sowie Waren im Werte von 1229 Mark in seinem Anwesen beschlagnahmt. Der Angeklagte hat viel Geld durch Kennzeichen verloren. Er schädigte einen Schlossermeister um 1000 Mark und schwindelte einer Gutverwalterin drei Aktien der Jacobimwerke in Weichen zu je 1000 Mark ab, die er im eigenen Interesse verwendete. Ferner hatte ihm ein Gärtner ein Hausbuch übergeben. Ubricht hob das darauf eingezahlte Konto in Höhe von 6500 Mark fruchtlos ab. Nach dreitägiger Verhandlung wird der bisher unbestrafte Angeklagte zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Unter-

Dresdner Nachrichten Nr. 250. Donnerstag, 9. September 1909

Vereins- und Innungsberichte.

Am 5. d. M. beschloß die Vereinigung ehemaliger höherer Beamten in Dresden (Vereinsliste) ihren ersten Ausflug in den Monat "Victoriahaus" für die diesjährige Sommerreise mit einem Ausflug in die Sächsische Schweiz. Von Schandau aus trafen die zahlreich erschienenen Mitglieder die Wanderung durch das Rippensbachtal, über Hainichen, Kleinjena, nach dem großen Mühlenteich an, wo ein Picnic stattfand. Von der Mühlenteich wurde am 6. Uhr der Rückweg durch den Schmiedebachgrund nach Niedergörsch angetreten und von hier aus per Bahn nach Dresden zurückgekehrt.

Der Schwimmklub "Germania" veranstaltete am Dienstagabend im "Germaniabad" auf der Louisestraße ein Prüfungsschwimmen der von ihm ausgebildeten 26 Jünger des Schwimmvereins. Zu der Veranstaltung waren zahlreiche Gäste erschienen, unter ihnen die Herren Oberlehrer Griebel, der Vorsitzende des Dresdner Schwimmvereins, eine Deputation der Verwaltung des Schwimmvereins und dessen Lehrkollegium. Die Schwimmvorführungen der im Alter von 11 bis 13 Jahren lebenden Jünger waren äußerst befriedigend; es erzielte dabei der Klub "Germania", insbesondere der Leiter der Übungen, Herr Schwimmlehrer Baumhübel, reiche Anerkennung. Für den Verein dankte dessen Schriftwart Herr Rausch den Gönnern des Schwimmvereins und dem Leiter des Germaniabades Herrn Litzmann, der in entgegenkommender Weise seine Räumlichkeiten zur Abhaltung der Übungen zur Verfügung gestellt hatte.

Vermischtes.

Die Glodenstiftung des Kaiserpaars für Jerusalem. Das Kaiserpaar hat, wie der "Tag" zuverlässig mitgeteilt wird, für die "Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung" am Oelberg in Jerusalem zwei prächtige Gloden gespendet, die in einer Gloden-gießerei in Apolda hergestellt wurden und am 30. September über Hamburg nach Jerusalem verschifft werden sollen. Die Glode des Kaisers trägt die Inschrift: "1898 Wilhelm II. Deutscher Kaiser; 1910". Darunter befindet sich der Reichsadler mit dem Hohenzollernschild. Am unteren Rande stehen die Worte: "Solus Spes mea Christus". Die Glode der Kaiserin führt die Bezeichnung: "1898 Kaiserin Auguste Viktoria; 1910", darunter befindet sich das Wappen der Kaiserin und der Bibelspruch: "Sei getreu bis in den Tod". Außerdem wurden noch zwei Gloden gespendet, von denen die eine aus den Mitteln der Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung gekauft, bedeutend kleiner ist als die des Kaiserpaars, während die andere, vom Johanniter-Orden gestiftete größere Abmessungen aufweist. Die Glode des Johanniter-Ordens weist an ihrem oberen Teile einen romanischen Fries mit den verschlungenen Johanniter- und Jerusalemkreuzen auf. Darunter befindet sich der preussische Adler mit den Inschriften: "Anno 598 Gregor der Große, 1. Kor. 3, 11; 1098, Gerhard; 1120 Raymond von Burg; 1898 Wilhelm II, 1. Kor. 13, 13; 1907 Eitel Friedrich, Prinz von Preußen, 1910, 1. Kor. 16, 13. Die Glode der Stiftung trägt oben das Wort: "Friede", in der Mitte das Wappen der Stiftung und am unteren Rande den Bibelspruch: "Ich bin bei Euch alle Tage". Die Gloden werden das größte Gelächte aufweisen, das bisher in Jerusalem gehört wurde. Sie sind auf die Maße G. 11, D. 6 abgestimmt und wiegen 6120, 2730, 1630 und 1072 Kilogramm.

Zum letzten Male Wrights in Berlin wird gemeldet: Dr. Wille Wright führte am Dienstag, wie einem Teile der Feier bereits mitgeteilt wurde, auf dem Tempelhofer Felde einen Flug von 52 Minuten Dauer aus, wobei er sich in Höhen bis zu 70 Meter erhob. Eine gewaltige Menschenmenge brachte ihn, sobald er sich dem Zuschauerkreise näherte, begeisterte Ovationen dar. Den Vorführungen wohnten der amerikanische Botschafter Hill mit Damen, Major v. Parival, Freiherr v. Lander, der Chef der Verkehrstruppen, und Oberst Voßmarshall der Kaiserin v. d. Reicheb bei. Der Amerikaner legte ungefähr 1 Kilometer in der Minute zurück. Dabei vollführte er Kreise und Wendungen mit bewundernswürdiger Sicherheit und bewährte sich als Meister in der Handhabung seines Apparates, mit dem er nun bereits völlig vertraut geworden zu sein scheint. Die Bitterung blieb dem Flieger durchwegs gütlich. Anfanglich freilich zeigte sich der Anemometer hoch oben auf der Mastspitze sehr unruhig, und das Rädchen wirbelte heftig herum. Nach und nach aber wurden seine Umdrehungen ruhiger, der Himmel klarte sich im Südwesten auf, die Sonne strahlte warm und freundlich hernieder. Im Osten zogen noch regenschwere Wolken, verklärten sich aber durch prächtige Regenbögen, die sich quer über das Feld spannten. Es war 1 1/2 Uhr geworden, als der Zweifelder aus dem Schuppen heraus nach dem Turm gefahren wurde. Gewaltige Menschenmengen umrahmten das Flugfeld. Schon Minuten vor sechs ertönte das Knattern des Motors, die Schraubenflügel wirbelten herum, der Apparat sauste wenige Meter vorwärts, und schon schwebte er leicht und grazios empor. Während der ersten halben Stunde seines Fluges hielt sich Wright in geringer Höhe. Er umflog und durchkreuzte das Feld. Der Wind blies noch merklich hart und brachte den Apparat öfters in Schwankungen und Wogentönen. Der Flieger hielt sich anfänglich vom Zuschauerkreise entfernt, nahm dann aber, zuversichtlich geworden, eine prachtvolle "Abnahme der gesamten Front" vor, bei der er aus Tausenden von Rufen und mit enthusiastischem Schreien von Hüten und Latentüchern härmlich begrüßt wurde. In der zweiten halben Stunde sah man ihn entschlossen nach oben gehen. Weiter und länger wurden die Kreise, zeitweilig umflog er, fern an der Höhe, den Horizont. In vierzig Metern und mehr emporgestiegen, zog er nun noch einmal die ganze Front ab, noch lauter und jubelnder bewillkommnet. Um 7 1/2 Uhr setzte er sich plötzlich weit im Felde, nahe der Eisenbahn, und ehe man sich dessen bemerkt geworden, hatte er die Erde erreicht und lag still am Boden. Es war eine glänzende Landung. Anfänglich glaubten alle an eine Savarie. Man sah eine Anzahl Militärs, die zur Hilfeleistung herbeieilten. Es waren das aber nur Scharen von Kadetten, die an der südlichen Zuschauerlinie Aufstellung genommen und nun die Gelegenheit benutzten, in nächster Nähe des Apparates zu hüpfen. Bald nach 7 Uhr war der Apparat im Schuppen abgehoben. Bei der Rückkehr nach seinem Automobil wurde Dr. Wille Wright wieder der Gegenstand aller Augen. Er wurde von allen Seiten begrüßt. Sein Automobil wurde geschürt. Er wollte eine Ansprache an seine Bewunderer halten, aber der Lärm der jubelnden Menge überdämpfte seine Worte. — Major v. Parival hat sich folgendermaßen über die Flugleistung Wrights ausgesprochen: "Trotzdem ich vor kurzem in Reims Gelegenheit hatte, größere und höhere Flüge zu sehen, bin ich von der heutigen Leistung Dr. Wille Wrights, mit Rücksicht auf den sehr harten Wind, außerordentlich befriedigt. Von der wissenschaftlichen und sportlichen Seite des heutigen Fluges abgesehen, möchte ich nur betonen, daß man dem Veranstalter dieser Flugvorführungen großen Dank sagen muß, denn ich bin überzeugt, daß die Fluge Dr. Wille Wrights hier, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches, der Weiterentwicklung der deutschen Flugtechnik einen starken, dauernden Impuls geben werden. Die Erfolge Dr. Wille Wrights werden sicher nicht verfehlen, die deutschen Altsachverständigen hoffentlich auch das deutsche Kapital zu erneuten Anstrengungen und Opfern anzuregen. Wie die Berlin-Fahrt des "Jepelin III" eine große Propaganda für die Luftballonfahrt war, so sind die Wright'schen Vorführungen das denkbar beste Mittel, um die Flugtechnik in Deutschland zu fördern." Generalleutnant Freiherr v. Lander, der Inspektor der Verkehrstruppen, äußerte sich in folgender Weise: "Ich habe heute die Wright-Flüge zum ersten Male fliegen sehen. Die Leistungen waren bewundernswert, es wäre nur zu wünschen, daß die Flugmaschine etwas ruhiger dahinschwebte; wahrscheinlich sind aber die Schwankungen auf die böigen Winde zurückzuführen. Die Militärverwaltung würde natürlich den Flugversuchen das größte Interesse. Der Flugapparat hat unweifelhaft eine große Zukunft." **Botschaften siehe nächste Seite.**

Aerzliche Personal-Nachrichten.

Dr. med. Albert Stock
von der Reise zurück.

Dr. med. Strubell,
Spezialarzt für innere Krankheiten
und die der oberen Luftwege,
Wallenhausstraße 29, 1.
von der Reise zurück.
Sprechstunden 9-10 vorm. und 3-5 Uhr nachm.,
Mittwochs unbestimmt.

San.-Rat Dr. Winkler, Eliasstr. 3,
verreist.

Feluschmecker verlangen ausdrücklich die
Chocolade A. & W. Lindt, Berne,
mit der Flagge.



Stets frisch zu haben
bei:
E. Wendt,
Bismardplatz 2.

Umfangreiche Erweiterungsbauten und
Umgestaltung meiner ständigen Ausstellung
für Wohnungskunst bedingen die schnelle
Räumung einer Reihe kunstgewerblich
durchgeführter
Muster-Zimmer
:: welche ich mit einem ::
Rabatt von 15-25%
freiübend zum Verkauf stelle.
OTTO SCHUBERT
Werkstätten für Wohnungskunst
Dresden-A., Wallstr. 14.

Normal-Unterkleidung
von
Prof. Dr. G.



Alleinige
Fabrikanten
W. Benger Söhne
Stuttgart

Man achte auf die Fabrikmarke mit Uberschrift: **W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger, Niederlage in Dresden: Osc. Lehmann, Schlossstrasse 30.**

Keine Steuer-Erhöhung
nur 10 Pfg. Sektsteuer pro Flasche zahlt

Peter Boller's Cider-Sect
erstkl. Obstschäumwein
Marke „ubique victor“ (süss oder trocken)

von hervorragender Güte und Bekömmlichkeit, besitzt derselbe alle Eigenschaften eines guten Weines, ist aber erheblich billiger und wird in allen Kreisen mit Vorliebe getrunken.
Man verlange Preisliste L. u. achte auf die Firma
Peter Boller, Hochheim a. Main.

Koch-, Haushaltungs- und Industrieschule
von **Fräulein A. Schoel** (23. Jahrgang),
Dresden-Blasewitz, Schönbergstr. 34.

Beginn des Kurses f. Weib. am 4. Oktober; desgl. der zur
Angliederung als Stütze. Die Kurse für Kochen u. Hauswirtschaft
für Stadtbüchlerinnen beginnen am 15. Sept. und 5. Okt.
Prospekt frei. Anmeldungen bald erbeten.
Vorleserinnen: **M. Salkowski u. H. Ranke,**
Kant. gepr. Koch- u. Haushaltungsgeschichtlerinnen.

An die Dresdner Landtagswähler!

Wir fordern jeden Dresdner Landtagswähler auf, längstens bis **Donnerstag den 9. Septbr.** in den Wählerlisten einzusehen, ob er aufgenommen ist.

Jeder, der wegen früherer Steuerrückstände nicht aufgenommen ist, muß bis zum 17. September Einspruch erheben.

Wir sind der Meinung, daß die Regierung das Gesetz nicht richtig auslegt.

Dresden, den 8. September 1909.
Der Nationalliberale Deutsche Reichsverein zu Dresden.

Freitag den 10. September 1909 vorm. 10 Uhr findet in der
Trauliche, Dresden-Albertstadt, die Vertagung von zwei
dienstunbrauchbaren Lehrstühlen statt. 1. From-Battill Nr. 12

Militär-Vorbereitungs-Anstalt
(staatlich konzessioniert) Direktor: Hofrat **Prof. Pollatz,**
Dresden, Marschnerstrasse 3, verbunden mit Pensionat
Diese Anstalt bereitet zur Freiwilligen- und Führerschulung, sowie für die oberen Klassen höherer Schulen vor.
Seit 40 Jahren nachweisbar allergünst. Erfolge.

**Geheime Krankheiten, Gicht, Rheuma, Gelenks-
schmerzen, Hautausschläge, veraltete Ausfälle, Schwäche-
zustände behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 3-5, abds. 7-8.**

„NORDSEE“.
Seefische — Volksnahrung.

- Täglich in feinsten, lebendiger Ware eintreffend:
- ff. Seelachs, ohne Kopf, 30** A im Anschnitt Pfund
 - ff. Kabeljau, ohne Kopf, 30** A im Anschnitt Pfund
 - ff. Schellfisch, ohne Kopf, 40** A im Anschnitt Pfund
 - ff. Seeaal, ohne Kopf, 40** A im Anschnitt Pfund
 - ff. Austernfisch, ohne Kopf, 50** A im Anschnitt Pfund
 - ff. Heilbutt, ohne Kopf, 100** A im Anschnitt Pfund
 - ff. Goldbarsch, ohne Kopf, 26** A im Anschnitt Pfund
 - ff. Helgol. Schellfisch, 28, 36 und 42** A
 - ff. Rotzunge, groß, 45** A im Anschnitt Pfund
 - ff. Tarbutt, Steinbutt, Seezunge, Zander, Flusslachs.** Ferner empfohlen:
 - ff. geräuch. rotfleisch. Flusslachs in Stücken,** per Pfund 150 A
 - ff. geräuch. Schellfisch, Fludern, Seelachs,** Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten, Kieler Aale,
 - ff. geräuch. Riesen-Lachsbringe** Stück 15 und 20 A
 - ff. Majesheringe** Stück 30 A

neuen **Riesen-Fettheringe,**
Stück 10 A, 6 Stück 50 A
1 1/2 Tonne, Inhalt circa 500 Stück, 33 M.,
sowie sämtliche konservierte und marinierte Fischwaren
in neuer Ware eingetroffen.
Deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft
„Nordsee“,
Webergasse 30. Tel. 2471.
Niederlagen:
Dresden-Neustadt: Görlitzer Strasse 1, Eingang Louisestraße, Inhaber: Hr. Meinholt, Telefon 1470.
Dresden-Vieschen: Oschatzer Strasse 21, Inhaber: Hr. Wiegand.

Gesunder und billiger als Wurst oder Fleisch

Dr. Oetker's Pudding
als Zugabe zum Vesperbrod der Kinder.
Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.



A. Schönborn,
Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grosso-Geschäft,
16 Kleine Plauensche Gasse 16, Ecke Weinligstraße.
Allerfeinste ital. Kur- u. Tafeltrauben, im Kistch., ca. 4 Pf., a 22 A, 8 - a 21 A.
Neues Sauerkraut, Bfd. 7 A, 10 Bfd. 65 A, Str. 5 1/2 A, Tonne 11 1/2 A.
Frische Zitronen, Bfd. 22 A, 10 St. 38 A, Orig.-Kiste, ca. 300 Stück, 11 A.
Schöne Kartoffeln, 10 Bfd. 26 A, Str. 240 A.
Grobe Vollerhinge, 3 St. 25 A, 10 Stück 75 A, Schod. 4.10 A.
ff. Brab. Sardellen, Bfd. 160 A, bei 5 Bfd. 150 A.
Port. Sardellen, Bfd. 120 A, bei 5 Bfd. 110 A.
Echt schwed. Jähnhölzer, Marke "Jönköping Belfogel", Paket 16 A, 10 Pakete 155 A, 50 Pakete 755, 100 Pakete 157 A.
Lipari-Kapern, Bfd. 120 A, bei 5 Bfd. 115 A.
Feinstes Schweizerkäse, Bfd. 35 A.
Rimburger Käse, Bfd. 48 A, bei 5 Bfd. 45 A.
Parmesan-Käse, Bfd. 110 A.
Camembert in Goldschachteln, a 23 A.
Allerfeinste Tafel-Margarine, Bfd. 65 A, im 10 Bfd.-Kübel 620 A.
Zucker-Honig, Bfd. 28 A, bei 5 Bfd. 27 A, im Em.-Gim. 10 Bfd. netto 4 27 A, 35 - a 25 1/2 A.
in Kochtöpfen 5 - a 160 A, in Tosen 2 - a 65 A, im Gläsern ca. 1 Bfd. 36 A.

Seite 11 "Dresdner Nachrichten" Seite 11
Donnerstag, 9. September 1909 Nr. 250

„Eine Tauffeier unterbrochen hat der Besuch des „Z. III“ in Berlin in dem Davelorfer Garten. Das „Oshavell. Kreisbl.“ berichtet darüber: Der Gottesdienst in der Dorfkirche war vorüber; nur die Jugend war noch zu einem Kindergottesdienste zurückgeblieben und um den Altar hand eine Gruppe von Taufzeugen zur Taufe eines Neugeborenen. Da meldete der Kantor dem Geistlichen: „Das Taufschiff ist eben sichtbar!“ Man war fein halten mehr. Die Kinder stürzten aus der Kirche, auch die Taufpaten ließen sich nicht halten, so daß dem Geistlichen mit seinem Kantor nichts weiter übrig blieb, als sich dem all-ameinen Strome anzuschließen. So dicht streifte der Kiefernengel die Davelorfer, daß man die fähigen Taufschiffe in den Gombeln sehen konnte. Erst als das vielbestaunte Wunder dem Gefächtsfreude der Dorfbewohner entwandten war, konnte die unterbrochene Tauffeier wieder aufgenommen werden, während bei den Kindern alle Andacht vorüber und kein weiteres Zulammenhalten möglich war. Das denkwürdige Zulammenhalten der Taufe mit der Ankunft des Taufschiffes ist im Kirchenbuche vermerkt worden.

Die „höheren Töchter“ aus Greiz sind offenbar recht fei-geitige junge Damen. Denn das Direktorium der Höheren Töchter in Greiz hat sich zu dem Verbot veranlaßt gesehen, daß die Schülerinnen nach eingetretener Dämmerung ohne Begleitung Erwachsener auf die Straße gehen. Besuche von Kon-stitoren usw. sind gleichfalls nur in Begleitung Erwachsener ge-stattet. Gegen die Hebertragung des Verbots wird die Anstalts-leitung streng, gegebenenfalls mit Entlassung aus der Schule einschreiten. Die Ursache dieser eigenartigen Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß junge Damen der oberen Klassen wiederholt mit Schülern „persönlich und brieflich verkehrt“ haben.

Made in Germany. Der Leipziger Universität wurde zu ihrer Jubelfeier von der Connecticut Academy of Arts and Sciences, New-Haven, Connecticut, ein Band ihrer unter dem Vorstand der Yale University in New-Haven erscheinenden „Transactions“ gewidmet. — Diese Zeit-gabe überreichte Professor H. Dettel von der Yale University in einem auf Büttenpapier gedrucktem Exemplar, in künstlerischem Ganzleiderbande. Von besonderem Interesse ist dabei, daß dieses Buch, zu dem hervorragende amerikanische Gelehrte Beiträge lieferten, in einer deutschen Buchdruckerei, von R. Wagner in Weimar, gedruckt, der Einband in einer deutschen Buchbinderwerkstatt, von Carl Sonntag in Leipzig, hergestellt wurde.

Was Dr. Cool mit seiner Nordpol-Entdeckung verdient? Selten hat bei einem großen Ereignis ein solcher Kampf der Größe und der Verleger stattgefunden, wie bei der Ankunft des Dr. Cool in Kopenhagen. Wie man aus dieser Stadt der „Auf-mittel“, hat der plötzlich zur Weltberühmtheit gelangte Mann keine ruhige Stunde. Ein Interviewer löst den andern ab und jeder will mehr erfahren, als sein Vorgänger, jeder aus dem Vorwissen alles herauszuholen, was dieser zu sagen hat — es ist schwer, einem solchen Anstrome standzuhalten, allein Dr. Cool wird es wohl zustande bringen, denn er darf plaudern — aber nur bis zu einem gewissen Maße; Dr. Cool hat sich nämlich mit Leib und Seele verkauft. Natürlich hat Amerika den Vogel abgeschossen. Dem „Newport Herald“ mußte sich der Forscher ver-pflichten, bei seiner Ankunft aus antarktischen Zonen die erste Nachricht zu übermitteln, und tatsächlich war auch dieses Blatt das erste, welches die Kunde von der Entdeckung des Nordpols der Welt übermittelte. Die erste ausführliche Schilderung der Reise wird gleichfalls im „Newport Herald“ publiziert werden, und für diese Leistung erhält Dr. Cool den niedrigen Betrag von 250 000 Dollars. Das Buch, welches eine wissenschaftliche und vollkommen detaillierte Beschreibung der Reise bringt und mit den von Dr. Cool aufgenommenen Photographien illustriert wird, hat dem Nordpolfahrer bereits jetzt, ehe er noch eine Zeile geschrieben hat, 400 000 Dollars eingebracht, eine Summe, die der Verleger als Vorzahlung gewährt hat, nur damit er sich den Autor auf alle Fälle sichere. Natürlich ist auch diese Verleger-firma eine amerikanische. Außerdem wird Dr. Cool von den vereinigten Impresarios und Manager bestärkt, mit ihnen einen Vertrag für eine Vortrags-tournee abzuschließen. Das erste Angebot, das er erhielt, betrug bekanntlich für eine Rund-reise durch die Vereinigten Staaten 1/2 Million Dollars. Seither sind schon an Dr. Cool eine Reihe weit höherer Angebote ge-richtet worden. Das höchste ist bisher die Offerte des bekannten New Yorker Impresarios Postmaier, welcher eine Vortragsreise über die ganze zivilisierte Welt mit Dr. Cool veranstalten will und diesem die runde Summe von 1 500 000 Dollars, volle Ver-pflegung und Reisegeld für ein Jahr, bietet. Der Forscher wird jedenfalls in kurzer Zeit ein reicher Mann sein, obgleich er natürlich nicht den hundertsten Teil aller dieser Angebote, die an ihn gerichtet werden, annehmen kann, aus dem einfachen Grunde, weil er sich mindestens persönlich mühte, um diese Menge Arbeit leisten zu können. Sein Sinn liegt überhaupt nicht nach den großen finanziellen Eriolgen. Dr. Cool ist in erster Linie Gelehrter, und trotzdem er als Amerikaner ein guter Geldver-dienner sein sollte, wird er überflüssig seine große Entdeckung finanziell nicht zu ausbeuten können, wie es möglich wäre, irgendein smarter Banker wird ihn schon mit Beschlag belegen und durch ihn reich werden.

Falscher Verdacht. Wie aus Berlin berichtet wird, wurde die Untersuchung gegen die Frau Kubawski, die unter dem Verdachte des vielfachen Mordes und zweifachen Mord-versuches an ihren Mietern unter Anklage stand, ein-gestellt, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Mieter eines durchaus natürlichen Todes gestorben sind.

Der „Deutsche Gruß“. Der Korrespondent „Heer und Politik“ wird aus Darmstadt geschrieben: Hier hat sich ein „Allgemeiner Verein für deutschen Gruß“ vor einiger Zeit konstituiert, der bereits recht regen Zuspruch hat. Da er als Wohltätigkeitsverein zum Fehlen der deutschen Reichs-waffenhäuser gegründet wurde, so wird man gegen seine Tendenzen gewiß nichts einzuwenden haben. Zur ein Abzeichen (mit dem Enkelkesseln auf dunklem Grunde) zählt man neben Mitgliedskarte 2 Mark, worfür man jedermann durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung zu grüßen hat. Die Angehörigen teils zu diesem Verein hatte tüchtig einen Affektor in Darm-stadt in Konflikt mit seinem Vorgesetzten gebracht. Als Befehl dieses Abzeichens löstete er nicht, wie es sich gehört, den Hut vor einem seiner Vorgesetzten, sondern salutierte nur nach militärischer Art. Die Folge war, daß man ihn mit der Disziplinaruntersuchung kam. Man hat es aber für diesen Fall noch glückselig bemerken lassen und ihm nur bei Wiederholung eines derartigen Grußes gegenüber einem Vorgesetzten das Diszi-plinarverfahren in Aussicht gestellt. Im übrigen hat der Verein auffallend zahlreichen Zuspruch. Wenn man auf seine Tendenzen eingicht, so wird man ausgeben müssen, daß er allein keines maßgebenden Ansehens wegen Danksberechtigung besitzt. Aber abgesehen hiervon, lassen sich die Tendenzen des neuen Grußes wohl verteidigen. Abgesehen von Arzons, wo man das Haupt entblöhte, entstand der Gruß unterer Tage in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Spanien (Hofzerkette) und in Frankreich, wo die molnussduftenden französischen Stutzer mit ihren Grüssen hahnstehend wirkten. Von hier aus ver-breitete sich der Gruß nach Deutschland, er ist also als ein welcher zu bezeichnen, während das Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung aus dem Handwringen der Grenadieroffiziere nach vorn auf die hohen Grenadiermützen entstanden ist. Er kenn-zeichnet sich hierdurch unzweifelhaft als deutscher Gruß. Gegen das Grüssen durch Lüften der Kopfbedeckung hat übrigens auch Goethe geäußert:

Laßt die Hüte, die statischen Mützen
 Zeit auf der Locke, auf Glagen setzigen;
 Grühet mit Worten, grühet mit der Hand,
 Ehret die Sitte, schont den Peritonä.

Ein anderes mal nannte Goethe das Hut abnehmen auch eine Erfindung französischer Hofkavalen. Nicht man kerner in Betracht, daß zum Hut abnehmen alle möglichen Erklärungskontrollen des Kopfes und seiner Organe die Folgen sein können, daß Engländer und Amerikaner weit nur im Aus-lande den Hut abnehmen und die Damen auf diese Weise nur grüßen, wenn sie einen Bist erhalten, so ist das, was zugunsten des „deutschen Grußes“ gesagt werden kann, noch keineswegs erschöpft. Man denke an die Inhaber von Sports- und Auto-mobilen, von Pels- und Jerezskappen, Wollmützen, Barettten, die auch nicht beleidigen, wenn sie militärisch grüßen.

Beizugung siehe nächste Seite.

„Meissner Hof“
 Vlaenscher Platz 1.
Feinster Mittagstisch,
 Menü 60 Pf. und 1 M.
 Größere und kleinere Gesellschaftsräume
 bis 100 Personen fassend.
 Menü von 2 M. an.

Hotel „Au bon marché“
Moritzburg.
 Feinste Küche, echte Biere, gute Weine.
Beliebteste Stauffestation.
 Zimmer mit und ohne Pension.
 Garten mit Lauben und Veranden.
 Gesellschaftssaal, Kegelbahn.
 Autogarage, Ausstattung.
 Telephon 11. **Hugo Hamann.**

Die Mittweidaer Schweiz
 erhebt sich von Kranzenberg bis Waldheim. Besondere Aus-sichtspunkt **Mittweida:** Heitere Parkanlagen am Schwanen-teich und Technikum. Großer Stadtpark und Bismarckpark. Park- und Sonnenbad am Ort. Prächtige Ausflüge insaahwärts und abwärts auf gut markierten Wegen. Denkliche Waldpartien. Gute Gasthäuser und Restaurants, sowie Sommerfrischen. Ausflüge er-teilt **Verkehrsverein Mittweida und Umgebung.**

Grosser Winkenberg
Hotel und Restaurant,
 (Schlesische Schweiz)
 1 Stunde v. Leipzig u. Dampfschiff-Station
 Schmalko - Müschwitz.
 Fernsprecher Amt Schandau.
 Unübertroffen schönster Aussichtspunkt bei
 Sonne- und Unterang. Gute Küche
 und Weine. 11 Biere. Logement 1 80 Pors.
 Reit- u. Fahrgelegenheit. Speisensaal mit
 hochinteressanter Gewerbeausstellung. M.B.
 Preise. Hochachtungsvoll Carl Prörig.

E. PASCHKY
 Aus frischen Dampferladungen heute eintreffend:

Schellfisch von 1-2 Pfund	Pfd. 25 A
Kabeljau , ff. groß, nur Fleisch, keine Köpfe dabei, in Fischen	Pfd. 25 A
Seelachs , ff. groß, nur Fleisch, keine Köpfe dabei, in Fischen	Pfd. 25 A

Auswählige Meeres- und Tägliche frisch vom Hauch:

Echte Kieler Makrelen	1/2 Stk. 20 A
ff. zarte Fettpöcklinge	1/2 Stk. 15 A
ff. grosse Vollpöcklinge	3 Stk. 25 A
ff. ger. Kieler Aal , flatter	1/2 Stk. 35 A
ff. ger. Schellfisch	1/2 Stk. 15 A

Neue Matjes-Fettheringe, 3 St. 20 A
 Neue zartfleischige
Vollheringe, 10 Stück 55 A,
 100 Stück 525 A
 1/2 Tonne, etwa 800 Stück, 41 A, 1/2 Tonne 210 A
Pat. Crownsullbrand 1/2 Tonne 44 A
 Versand prompt gegen Nachnahme.

Putzin
 der beste flüssige Metallputz

Putzin
 der beste flüssige Metallputz

Alle Fabr. Fritz Schulz, A.D. Leipzig.

Königl. Sächs. Hofbuchhandlung
 32 Schlosstr. **H. Burdach** Schlosstr. 32
 Warnatz & Lehmann
 — gegenüber dem Königl. Schloss —
 empfiehlt Ihnen

Lesezirkel
 mit 50 Zeitschriften zur freien Wahl oder im Postlauf u. dann älter für 3 M. und 5 M. vierteljährlich,
 sowie ihr **Lager jeglicher Literatur.**
 Nicht Vorzügliches wird in kurzer Zeit beschafft.

Brennholz, Rutenbesen,
 altbewährte billige Brauwaren.
Städt. Arbeitsanstalt.
 Tel. 3933. Dresden - N., Königstr. 117.

Rabenuer Sitzmöbel
 Fabriklager
 Moritz-Str. 19-20
 Dresden - A.
 Gröndler Carl Maximilian
 2000 - 2500 - 3000 - 4000 - 5000
 Leder - Stühle - Chaiselons
 an Markt u. Fahrweg

MORITZ SOMMER
 Wildstruffer Str. 5.
 Dresden.
 empf. für Köcher, Landwirte, Touristen, überhaupt für jedermann die allseitig als hoch bekannt, **wasserdichten** **Werg- u. Jagdtuche, Reiten Jagdtiefel** aus echtem russ. Fuchsen, **Schafftiefel, Rindleder**, von 11,50 bis 18 A, **hohe Jagdtiefel** 21 bis 28 A.
Waharbeit und Reparaturen.
 Eigene Werkstatt im Hause.

Schwerhörigen
 zur Nachricht, daß ich meinen vielprobieren, weltbekanntesten **Selbstbehandlungs-Apparat** für Gehörleidende jeder Art, am **Freitag den 10. u. Sonnabend den 11. Septbr.** im **Hotel „Edelweiss“**, **Reiterstraße 2, Dresden**, von früh 9 bis abds. 6 Uhr vorläufig u. erliche, **Gröndler, Erfolg.**
Max Reinhardt, Berlin W. 57, Bülowstr. 43.

8 Halbchaisen,
 fast neu, 2 mit Gummiabden, 4 mit abnehmbarem Poch, 20 leichte offene **Kutschwagen**, als Jagd-, Park-, Kom-munen, Americaner, ca. 80 Stück gebrauchte, etliche fast neue **Kutschgeschirre**, 10 **Kabrioletgeschirre**, **Wagenlaternen** sollen billig verkauft werden
Klosterstr. 51, E. Ulbricht.
 Sehr gute, gebrauchte **Landauer, Landaulets, Coupés, halbverdeckte Kutschierwagen** mit und ohne Gummiabden, **Heinrich Gläser**, Hofwagenbauer, Dresden-N.

Opel
 14 PS. Motorwagen,
 tadellos erhalten, kompl. mit allen Zubehörteilen und voller Garantie für gute Verhältnisse, sehr preiswert zu verkaufen.
Louis Glück, Dresden, Prager Straße 43.

Piano.
 Köpfer, Preisig, für 200 M. zu verkaufen Annenstraße 26.
Nussbaum-
 Tisch, Vertiko, 6 Stühle, Spiegel, **Wasser, Serviert u. Studienmöbel**, **Priv. gerucht, B. Dörfer**, **Sandstr. 8, 1. Etage** erbauen

Kaufen Sie direkt von der Fabrik!
 Jalusien Rollläden Kipppläden Markisen Rollläden
 Jalusiefabr. Oederan. Zweiggeschäft Dresden

Gänse! Enten!
 1909er Frühbrut, große ganz aus-gewacht, u. federstarke Tiere, lief-ferant unter Garantie leb. und gesund. **Kaufstr. 10 St. Gänse 4 M., 12 Stück Enten 22 M., D. Platzech, Dresden II, 64.**

Meissner Dombau-Geld-Lotterie.
 Ziehung: **18. - 21. Septbr.**
 10033 **192 500**
 Im glücklichsten Falle ist der **größte Gewinn 75 000**
 Prämie und Hauptgewinn:
50 000
25 000
10 000
5 000
 1 Gew. 3 000 - 3 000
 1 „ 2 000 - 2 000
 3 „ 1 000 - 3 000
 5 „ 500 - 2 500
 10 „ 300 - 3 000
 20 „ 200 - 4 000
 50 „ 100 - 5 000
 140 „ 50 - 7 000
 300 „ 30 - 9 000
 600 „ 20 - 12 000
 1 500 „ 10 - 15 000
 7 400 „ 5 - 37 000
 Lose à 3 Mk. (Porto und Liste nach auswärts 30 Pf. mehr)
 sind zu haben bei den Herren **Kollektoren der K. S. Landes-Lotterie**, in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und beim **General-Debit**
Alexander Hessel
 Dresden, Weinsgaasse 1.

ERFINDUNGEN
 SCHUTZ UND VERKAUF DURCH DAS LANGJÄHRIG BEKANNTE U. RENOMMIERTE
PATENT
 BUREAU **KRUEGER**
 TEL. 841
 FÜR INLAND UND AUSLAND GROSSE FACHBIBLIOTHEK — AUSKUNFT FREI —
 DRESDEN SCHLOSSSTR. 2

Gelegenheitskauf.
 Ein schön, fertig ab-Biano für 300 M. **Annenstraße 26.**
Milch
 (200-500 Liter) auf **Jahresfrist** per 1. Oktober grücht. Off. unt. **S. U. 708** an die **Erph. b. B.**

Offene Stellen.

Für meine Gardinen-Abteilung suche ich per 1. Oktober eine mit der Branche vertraute selbständige Verkäuferin. Siegfried Schlesinger.

Hausmädchen, ein Herrsch. in vorz. Privat. sucht Müller, Vermittlerin, Jakobstr. 8.

Eine Köchin mit Hausarbeit und ein tüchtiges Hausmädchen werden für sofort od. spät. gesucht.

Stütze gegen Taschengeld u. Kom-Anschluß per 1. Okt. nach d. Vorkurs b. Dresden gesucht.

Gaus- u. Kindermaid, Led. Ruffsch. i. Ritterstr., Arbeiter, Arbeiterfamil., Hausarbeiten i. Vermittler Messerschmidt, Weberg. 17.

Für 1. Okt. suche ich für meinen Haushalt (2 Erwachsene u. 5jähriges Kind) ein sauberes, gewandtes Stubenmädchen.

Welches perfekt Servieren und Plätten (nicht Glanzplätten) kann. Lohn 25 b. 30 Mark.

Stellen-Gesuche. Oberschweizer, faulionsf., langj. gute Kap., sowie Freischweizer, ruhige, nichternte Leute.

Stenogr., Maschinenschr., Buchh., Korrektr. usw. w. sofort. nachgeh. d. Hachow's Agentur.

Das Schweizerbureau Albert Arzt empfiehlt zu jeder Zeit tüchtige Ober- u. Unterschweizer.

Tüchtiger repräsent. zuverlässiger Kaufmann, 30 J., verh., ein. geb., faulionsf.

30 J., verh., ein. geb., faulionsf., f. v. 1. Okt. od. sp. bei bescheid. Ansprüchen mögl. selbst. Vorkurs in oder bei Dresden.

Selbständige Wirtschafterin für Innen- und Außenwirtschaft und Milchverkauf.

junges Mädchen, welches sich in der Landwirtschaft verwirklichen will.

Hausmädchen welches im Kochen bewandert ist, ver. sofort.

Perfekte Köchinnen und Kaltmamsells in gute Jahresstellung sucht Deutscher Kellnerbund.

Suche zum 1. Oktober in ein Landhaus nach Lichterfelde bei Berlin ein gefundenes, fleißiges, sehr sauberes 2. Mädchen.

Unverh. Arzt in bogl. Stadt sucht für 15./IX. oder 1./X. Wirtschafterin, welche in Haushalt, Küche u. tüchtig ist.

Wirtschafterin, welche in Haushalt, Küche u. tüchtig ist, außerdem zuverlässig und gesund.

Wirtschafterin, welche in Haushalt, Küche u. tüchtig ist, außerdem zuverlässig und gesund.

Wirtschafterin, welche in Haushalt, Küche u. tüchtig ist, außerdem zuverlässig und gesund.

Wirtschafterin, welche in Haushalt, Küche u. tüchtig ist, außerdem zuverlässig und gesund.

Wirtschafterin, welche in Haushalt, Küche u. tüchtig ist, außerdem zuverlässig und gesund.

Wirtschafterin, welche in Haushalt, Küche u. tüchtig ist, außerdem zuverlässig und gesund.

Wirtschafterin, welche in Haushalt, Küche u. tüchtig ist, außerdem zuverlässig und gesund.

Wirtschafterin, welche in Haushalt, Küche u. tüchtig ist, außerdem zuverlässig und gesund.

Wirtschafterin, welche in Haushalt, Küche u. tüchtig ist, außerdem zuverlässig und gesund.

Ein junger Mann

aus best. Prager Familie, 18 J. alt, der böhm. Sprache in Wort und Schrift voll. mächtig, sucht als Comptoirist in einer Fabrik oder Großhandlung Deutschlands behufs gründlich. Erlernung der deutschen Sprache unter bescheid. Anfor. unterzukommen.

Beamten, den ich in jeder Hinsicht empfehl. kann.

den ich in jeder Hinsicht empfehl. kann, z. 1. Oktober Stellung, direkt unter dem Prinzipal, wo er die Anordnungen selbständig ausführen kann.

Lehrherr gesucht. Suche für mein. Sohn, welcher umständlicher gezwungen war.

Stütze d. Hausfrau bei Familienanstellung. Selbsteinstellung auch geschäftlich mit tätig sein.

Kinderfräulein, tücht. u. erfahren in der Baby- u. Kinderpflege.

Wirtschafterin sucht Stelle in Haushalt, Café od. Bierh. Off. unt. U. G. 741 Exped. d. Bl.

Mädchen, Anfang 20er, sucht Stellung per 1. Oktober als Wirtschafterin auf ein Gut.

Für 17jähr. Mädchen, das sich völlig jed. häusl. Arbeit unterzieht.

Stiller Teilhaber zum 1. Januar 1910 gesucht mit M. 60000 bis 80000 disponiblen Kapital.

Grossbierhändler zur Beteiligung an Gründung einer in Bayern liegenden Exportbierbrauerei.

Gefühlsmann sucht 1000-1500 M. zu 5% auf 2 Jahre.

5000 Mk. goldf. 2. Stadtbuss, 12000 M. nachstehend.

Dame sucht ein Darlehn, aber nur aus Verbandsbank bei pünktlicher Rückzahlung.

Darlehn von 350 M. sucht best. Staatsbeamter, 50 M. Vergüt. u. Zins.

10000 Mk. Jung. Geschäftsmann sucht für 3 Jahre ein Darlehn.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

3000 Mark auf schön. Villengrundstück innerhalb Brandt. gesucht.

18 000 Mark

als 1. Bev. auf ein Baurengut mit 60 Acker Feld und Wiese bei pünktlicher Rückzahlung.

Geld-Darlehen in jeder Höhe. Kreditgeschäft Dresden, Färberstr. 11, 1.

Miet-Angebote. 2 Zim. (St. 27, 28) in d. W. zu vermieten.

Miet-Gesuche. Nervenranke, Pflegebed. finden beste Pflege.

Kind diskr. Geburt wird gen. einmal. Entschäd. als etwaiger bei kindl. Ehepaar angemessen.

Damen find. diskr. Aufn. bei Verthold, Schumannstr. 6, 2. Dam. f. diskr. liebes Aufn. bei Buchholz, Schumannstr. 8, 2.

Damen finden best. diskr. Aufn. bei Frau v. Krause, Seb. Vofschow, Körnerplatz 6, 1.

Damen finden diskr. liebevolle Aufnahme bei Hedwig Haase, Vorwerkstr. 22, prt.

Damen f. Best. u. diskr. freundl. Aufn. bei Rdm. Charl. Schilling, Lin. Seb., Prag 11, (Gte. Roskita, Nr. 17, (H. Wundt teile ausst.))

Ersatz fürs Elternhaus! Zur Unterziehung ihrer 11-jährigen Tochter, w. höhere Töchter- schule besucht.

billig zu verkaufen ev. zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Eigentümer Herm. Matzke.

Fabrikation. Kleine Fabrikation, eingetrag. Firma, verkaufe ich wegen Ueber- lastung.

Bäckerei und Café mit Grundstück sofort zu verpachten.

Wegen plözl. Todesfalls mein. Mutter bin ich gezwungen, mein gut eingerichtetes Restaurant in Dresden-N. sofort zu verkaufen.

Flottes Restaurant m. 450 Vektol. Bierumlauf, viel Schnaps, passend für Anhänger.

Eine gute, gangbare Bäckerei mit doppelt. Dien ist p. 1. Jan. 1910 in Gölzig zu verpachten.

Alte Bäckerei in verkehrter. Straße Dresden-N. ist veränderungsbed. zu verkaufen.

Franklinstr. 18

eine febl. Barriere-Wohnung, 1. Etg., 1. wert. 3, 1. etw. 2, Küche u. Badecab., Zuber, eingetret. Verhält. u. 1. Etg. od. später auswärts zu vermieten.

Freundliche 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Verbal. u. Zuber, für 500 M. sofort zu vermieten.

Zwickauer Strasse 134 in d. 1. Etg. 2 Zim. im Preis 600 M. zu verm. Näh. Schaubergstr.

Grosser Laden in Rosfen, beste Wohnlage am Markt, mit 2 großen Schaufenstern u. Nebenräumen.

Miet-Gesuche. Nervenranke, Pflegebed. finden beste Pflege.

Kind diskr. Geburt wird gen. einmal. Entschäd. als etwaiger bei kindl. Ehepaar angemessen.

Damen find. diskr. Aufn. bei Verthold, Schumannstr. 6, 2. Dam. f. diskr. liebes Aufn. bei Buchholz, Schumannstr. 8, 2.

Damen finden best. diskr. Aufn. bei Frau v. Krause, Seb. Vofschow, Körnerplatz 6, 1.

Damen finden diskr. liebevolle Aufnahme bei Hedwig Haase, Vorwerkstr. 22, prt.

Damen f. Best. u. diskr. freundl. Aufn. bei Rdm. Charl. Schilling, Lin. Seb., Prag 11, (Gte. Roskita, Nr. 17, (H. Wundt teile ausst.))

Ersatz fürs Elternhaus! Zur Unterziehung ihrer 11-jährigen Tochter, w. höhere Töchter- schule besucht.

billig zu verkaufen ev. zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Eigentümer Herm. Matzke.

Fabrikation. Kleine Fabrikation, eingetrag. Firma, verkaufe ich wegen Ueber- lastung.

Bäckerei und Café mit Grundstück sofort zu verpachten.

Wegen plözl. Todesfalls mein. Mutter bin ich gezwungen, mein gut eingerichtetes Restaurant in Dresden-N. sofort zu verkaufen.

Flottes Restaurant m. 450 Vektol. Bierumlauf, viel Schnaps, passend für Anhänger.

Eine gute, gangbare Bäckerei mit doppelt. Dien ist p. 1. Jan. 1910 in Gölzig zu verpachten.

Alte Bäckerei in verkehrter. Straße Dresden-N. ist veränderungsbed. zu verkaufen.

Seite 15 "Prebuar Nachrichten" Seite 15 Donnerstag, 9. September 1909 - Nr. 250

Regenschirme

schwarz und farbig

acht- und mehrteilig

mit aparten, hochmodernen Stöcken

empfiehlt in grossartigster Auswahl in jeder Preislage

C. A. Petschke, Schirmfabrik,

Prager Strasse 46.

Wilsdruffer Strasse 17.

Amalienstrasse 7.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Kleines Hotel,

Gasthaus oder Restaurant
u. n. tücht. zehnjähr. Fachleuten
zu verpachten gesucht. Off. n.
unt. L. L. 745 an Exp. d. Bl.

Zur Ausnutzung eines Elektrizitäts-Werkes

mit Wasserf. wird eine Fabrikat.
od. Idee dazu, gleichweiser Art,
zu kaufen, od. in Lizenz gesucht.
Auch würden bei lang. Nacht er-
zeugte Fabrikationsräume er-
baut u. Beteiligung an solchem
Unternehmen zugesichert werden.
Off. n. unt. W. 1976 an
Haasenstein & Vogler,
Chemnitz, erbeten.

Rittergut

u. sehr schön, belebter u. frucht-
barer Gegend, an Chauffee,
Städtchen u. Bahn, 10 Min. von
Anhaltstation, von welcher
Dresden in 40 Minuten er-
reichbar, 40 Acker groß, inkl.
40 Acker Wald u. Teiche, Be-
weirung sehr bequem, 620
q. A. Grund, 180 000 M. Grundf.,
ist mit kompl. Inventar, auch
Brennerei, 3000 Lit. Kottina,
nur nur 180 000 M. sehr billig
bei 180 000 M. Anz. zu verpach-
ten. Einl. d. Selbstkäufer Weiteres
durch den Beauftragten

de Coster,

Dresden, A., Annenstr. 14, 1.

Einfamilien- Villa,

Niederlohn, nahe Altfried-
stein u. elektr. Bahn, auch Station
Koschenbroda, herrschaftl. u.
modern eingerichtet, vor einigen
Jahren äußerl. solid für ein.
Bedarf erbaut u. tadello-
s im Stande, ist für 75 000 M.
zu verkaufen. Das Haus ent-
hält: 8 große und 4 kl. Zimmer,
2 Kammern, Bad und sehr reich-
liche Nebenräume, auch 2 Veran-
de u. n. für 370 q. m. großem,
schönen Garten mit reifen Ob-
stbäumen umgeben. Einl. d. Selbst-
käufer erfahren Köchens
und können Situationsplan ein-
sehen bei dem Beauftragten

de Coster,

Dresden, A., Annenstr. 14, 1.

Fabrikareal

Größe ca. 25 000 qm, direkt an
der Bahnstation, zwischen 2 Bahn-
linien gelegen, Zweigleisenanlage
sehr gut einrichtl., ist preiswert
zu verkaufen. Näh. unt. A. 8072
in die Expedition d. Bl. erbeten.
Agenten ausgeschlossen.

Geschäftshaus

(Eckhaus) mit groß. Garten, in
welchem ein Kolonial- u. Geschäft
betrieben wird, in best. Lage von
Jittau, bei 5000 M. Anzahl. zu
verkaufen. Auch passend für
Arenscherei. Off. n. H. V. 107
„Anwaltdenkmal“ Jittau.

Nuß- u. gel. Zinzerel-Grundstück
N. m. Feld, Licht u. Regenanzl.,
Weinberg u. n. inkl. bei Weiss-
ausch. Lebensmitteln, 1 4000 M.
bar bill. zu verk. Off. n. M. U. 325
„Anwaltdenkmal“ Dresden.

Zur Beachtung!

Wegen Krankheit und hohen Alters will ich meine Geflügel-
zucht u. Kleintierhof mit großem Villenhaus, zur Sommer-
Ferienpension vollständig ausgestattet und gut beleuchtet, ver-
kaufen, wie es liegt und liegt, mit lebendem und totem Inventar.
Unmittelbar an der Elbe, inmitten ausgedehnter Park-, Obst- und
Gartenanlagen, ist es malerisch am Fuße des Großen Winterberges
gelegen. Gute Verkehrswege, Bahn- und Schiffstation u. Straße.
Off. n. nur v. Selbstkäufer u. O. R. 93 „Anwaltdenkmal“ Dresden.

Gelegenheitskauf.

Ein ca. 300 qm. gr. altrenom. Baumschulengut
in d. Landl. mit gr. Vorräten, hohem Umlag, schönem mass.
Pavillonhaus und sehr geräumigen mass. Wirtschaftsgeb., kompl.
Anz., ist bei 7 1/2 Anz. für 30 000 M. zu verkaufen. Schöne,
gesunde Lage, herrl. Landl. mit Hochwildjagd, Kohlenlager.
Off. n. nur v. Selbstkäufer u. C. 8042 an die Exped. d. Bl.

Eine selten schöne Besitzung

in prachtvoller landschaftlicher Lage, unmittelbar an
der Elbe und nur 3 1/2 Kilometer von Meissen entfernt, bestehend
aus vornehmem, hochherzlichlich eingerichtetem Herrenhaus,
Dienstgebäude, Stall- und Wirtschaftsgebäude, umfassend ca.
55 000 qm, ist sehr preiswert mit voller Einrichtung für 200 000 M.
ohne dieelbe entsprechend billiger sofort zu verkaufen. Der ganze
Besitz ist infolge seiner außerordentlich günstigen Lage mit edelsten
Leinwänden, Steinsträußchen und Obstbäumen bepflanzt und da-
her sehr ertragreich. Einmaligen Reflexanten auf dieses wirklich
schöne Besitztum erteilt nähere Auskunft

Johannes Benad,
Dresden, Struvestraße 10.

Fabrik verkäuflich.

Holzbranche, dicht an Hauptbahnstation unweit
Dresden, mit groß. Reservareal, auch für Nicht-
fachmann geeignet. Das Unternehmen arbeitet
unter besten günstigen Vorbedingungen, ist hoch-
modern und nach autorit. Urteil ununterhalt ein-
gerichtet. Besitzer verkauft Alters halber und steht
Nachfolger auf Wunsch mit Rat und Tat bei. Zur
Übernahme mind. 200 Mille erforderlich. An-
fragen unt. D. F. 21 an Rud. Mosse, Dresden.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen, meinen in einer
Stadt mit annähernd 4000 Einw., direkt am Markt, gelegenen

Gasthof

mit schönem Saal (der schönste am Plage), groß Theater-
bühne, 3 Vereinszimmer, 6 Fremdenzimmer, alles neu renoviert,
6 Vereine, große Ausspannung, über 1000 qm Obst- und
Gemüsegarten, großer Kuchentisch, 1000 Mark Getränke,
für den billigen aber feinen Preis von 80 000 Mark zu verkaufen.
Zur Übernahme sind 10-12 000 Mark erforderlich. Alles Nähere
durch den Besitzer u. S. F. 026 „Anwaltdenkmal“ Leipzig.

Brauerei u. Mälzerei,

hochmodern eingerichtet, flotter Betrieb, 10-12 000
Zetoliter Ausstoß, in gr. ger. u. schönem, schickem Gebäude
Norddeutschlands ist wegen Abnehmens des Besitzers
zu äusserst günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Off. n. erbeten unt. J. Z. 8716 an
Rudolf Mosse, Magdeburg.

Fabrikgrundstück

mit ca. 10 000 qm Areal, Gebäude im Jahre 1905 erbaut, am Bahnh-
hof Freiberg gelegen, bestehend aus massivem Fabrikgebäude
mit ca. 930 qm hellen Arbeits- und ca. 200 qm
Lagerräumen, Dampfmaschine, elektrischer Lichtanlage, Zentral-
heizung und sehr mit Maschinen für Schuhfabrikation ver-
sehen, aber auch für viele andere Fabrikationen geeignet, sowie aus
einem freistehenden Wohnhause mit drei Wohnungen,
ist unter äusserst günstigen Bedingungen zu verkaufen
bez. zu verpachten. Näh. durch Herrn Baumeister Th. Martin
in Freiberg, Sa.

Wir beabsichtigen, unser grosses

Fabrik-Etablissement

in Dresden, in der Nähe des Postplatzes,
wegen Verlegung der Fabrik unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück
hat moderne grosse Arbeitsräume, Dampfmaschinen-
Anlage und noch reichlich Platz für Vergrößerung.
Nach der Bauordnung ist Fabrikbetrieb zulässig mit
Ausnahme von Betrieben, die unter § 16 der Gewerbe-
ordnung fallen. Dampfanlagen sind in jedem Um-
fange gestattet. Näheres Flemmingstrasse 33.

Heinrich Bierling, G. m. b. H.

Roggenhandelsmühle,

Wasser- u. Saugmotorbetrieb, 6 Tons Leistung in 24 Stund.,
in vorzügl. baulichen Zustande u. bester Getreidelegende Sachens
umstände halber sofort od. später zu verkaufen. Anz. zu richten
unter L. T. 5520 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Günstiger Verkauf einer Weberei.

Die gut eingerichtete Weberei mit 400 Stühlen vormals
Ferd. Gutte, Reichenau i. S., mit vornehmer Villa,
neuem Kontorgebäude u. n. ist zur ungefähren Hälfte der
gewöhnlichen Taxe unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Offert. unt. P. 4514 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sägewerk

mittl. Größe, mit 50 PS. Wasser-
kraft, in vorteilhafter Lage an
Bahn und großen Forsten, ver-
kauft ich wegen Geschäftsaufgabe
u. bleibe ev. mit Kapital beteiligt.
Off. n. u. L. Q. 750 Exp. d. Bl.

Al. Landhaus b. Dr.,

mit 1 Hektar od. Pensionat, m.
kl. mass. Stall u. Schuppengeb.,
ich Obst- u. Gemüsegart., 1 Min.
Strassenbahn, 3 M. Bahn-Ent-
fernung, weg. blüht, einger. Alles
spottb. zu verk. Off. n. u. Z. Z.
lag. Postamt Strich-Kennz.

Verkaufe mein wirtsch. 2 Städt.
an Landl. geles. Kottien

Gasthof

mit gr. Garten u. nur einer Damp-
belastet, alterd. zu bill. Preis.
Näh. unt. G. Thieme, Dres-
den-Altt., Talobgasse 13, 1.

Ein sehr schönes

Grundstück

nebst Seitengebäude inkl. Stall,
für 4 Pferde, Wagenremise und
Küchenwohnung, gr. Ost, sowie
Pav. u. gr. Hintergarten, in der
besten Lage Geimmas gelegen, ist
preiswert sofort zu verkaufen.
Näh. u. Z. 8071 dch d. Exp. d. Bl.
Agenten ausgeschlossen.

Meiner Girch. Al. Grund-
stück, 17 000 M. zu verk. Off.
n. Braun, Postamt 9 laa.

Villa.

Wegen Doppelbesitz verkaufe
ich dieses schön geleg. Grundstück,
ganz außerordentlich günstig
einige etliche Wohnungen, 4 Woh-
nungen, Preis vernünftig, gute
Straßenbahnverbindung, gr. Garten.
Off. n. u. R. A. 666 Exp. d. Bl.

Haus mit Läden

In guter Lage der Pirna, Vor-
stadt ist ein in best. Zust. bef.
Haus mit Läden
u. ca. 1000 qm gr. Hintergeb.
preisw. zu verk. Nur Selbstk.
ert. Näh. unter S. 2215 an
Wilhelm Schurz, Sachsen-Allee 6.

6% Zins- u. Geschäftshaus.

in Best. u. Kolonialw., Klein-
ner, Schnittw., Zigarren- oder
Milchgeschäft, weg. Zurückzieh. u.
Alterd. bill. zu verk. Off. n. nur
von Selbstk. unt. U. M. 746
Exp. d. Bl. erbeten.

Flottgehendes Gasthaus

bei Böbau, schöne Lage, gr. Umlag,
billig für 30 000 M. bei 6000 M.
Anzahl sofort zu verkaufen. Off.
n. K. L. postl. Neulitz, C.-L. erb.

Grundstück
mit gr. Obstg. in Waldesruh zu
verkaufen. Anz. nach Vereinbarung.
Off. n. erbeten unt. V. 765 an
Haasenstein & Vogler, Dresden

Grundstück

mit Auhagebiet und leb. Holz-
u. Kohlenhandel erbtilligungshab.
unter günstig. Bed. zu verkaufen.
Näh. d. Volkshaus Gutmann,
Großenhain.

5 Vorortsbaustellen,

gering belast. u. rentierbar, würde
ger. Anz. od. Ruzb. verstanden.
Off. n. Selbstk. D. D. 6426
Rudolf Mosse, Dresden.

Weinböhle,

Kulturort, herrl. Villa m. groß.
Gart. St. resp. Autog. ganz bill.
zu verk. Nur Selbstk. bitte um
w. Offerten unter D. C. 6425
an Rudolf Mosse, Dresden.

Erbgerichts-

Gasthof, mit ca. 20 Scheffel
Acker u. Wiese, verpacht. Fleischerei
in groß. Ort d. Pirna, sehr bill.
zu verk. gute, sich Ertr. n. Fr.
42 000 M. Anz. c. 7-8000 M. A.
Fischer, Pirna, Ob. Burgstr. 13.

Restaurations- Grundstück

in Pirna sofort oder später zu
verkaufen. Preis 53 500 M.
Anzahl 5000 M. Mieterrück-
nisse 1080 M. Hoher Umlag
nachweislich. Näheres kostenlos
durch Bruno Löwe in Groß-
röhrsdorf i. Sa. u. D. L. 827.

Zwei solide Zinshäuser

innere Neustadt Dresden, mit ge-
rechten Anz. Gutbad, 50 000 M.,
Beständ. halber bei bill. zu ver-
kaufen. Wenn ich bare Zahlung
erhalte, nehme auch Grundbesitz oder
Tisch mit an. Off. n. R. 763
Haasenstein & Vogler, Dresd.

Gutsverkauf.

Verkaufe m. Gut, nächste Nähe
d. Pirna, 28 Scheff. gute Weibude,
bei wenig Anzahlung. Näheres
Sachse Nr. 4, Post Copyl.

glücklich, so unendlich glücklich werden, wie ich es bin, seit ich meinen Gerhard habe und von ihm geliebt werde, wie er nur lieben kann."
 „Gott schütze Sie!“ kammelte Käte.
 „Wie bleich Sie aussehen. Sagen Sie — bitte, seien Sie nicht böse, daß ich das frage — haben Sie eine unglückliche Liebe gehabt? Und haben Sie jemanden, den Sie liebten, verloren?“
 „Ja.“ flüsterie Käte mit zitternder Stimme. „Auch ich war einst glückliche Braut.“
 Das süße Gesicht der jungen Braut wurde ernst und traurig.
 „Und er ist tot, nicht wahr?“
 „Für mich — ja.“
 In diesen Worten brachte sie der Braut ein Hochzeitsgeschenk dar, das keines Gebers Namen aufwies und doch das wertvollste aller Geschenke war.

Genies als schlechte Ehemänner.
 In einem Artikel des „Nineteenth Century“ „Ehe und Schriftsteller“ sucht Edwin Low an der Hand eines reichen Materials den Beweis zu erbringen, daß Genies und vor allem die Genies der Literatur notwendig schlechte Ehemänner sind. Er hat die Stellung zur Ehe von 18 berühmten Schriftstellern, unter denen sich die leuchtendsten Namen der englischen Dichtung befinden, untersucht und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß nur zwanzig Ehen einen ziemlich befriedigenden Verlauf genommen haben: 23 Ehen waren unglücklich und zum Teil direkt Tragödien; 25 Genies waren unehelich. Man kann also höchstens von einem Drittel der 68 Schriftsteller sagen, daß sie in erträglichem Einvernehmen mit ihren Frauen lebten. Heber Shakespeares unglückliche Ehe bezieht kein Zweifel; Milton war dreimal verheiratet und ließ sich von seiner ersten Frau scheiden, die ihm schon nach wenigen Wochen weggelaufen war. Dryden litt schwer unter seinem Ehetrou, Swift war heimlich mit einer Frau verheiratet, mit der er nie zusammen gelebt hat und die er nur in Gegenwart dritter Personen sah. Coleridge lebte von seiner Frau getrennt. Shelley ging in jungem Alter eine unüberlegte Ehe ein und trennte sich von seiner Frau, die dann Selbstmord verübte. Ruskin ließ seine Frau mit dem Maler Millais weg. Dickens lebte von seiner Frau getrennt.
 Bei genialen Frauen ist übrigens die gleiche Antipathie zur Ehe zu beobachten, wie die unglücklichen Ehen der Schwestern Brontë, der Elitot, Christina Rossetti u. a. beweisen. Dafür, daß es in Frankreich, Deutschland und Amerika in den Ehen der großen Dichter nicht anders sei, weist Low auf die Namen Goethe, Heine, Kleist, Musset, Sand, Walt Whitman und Poe hin. Als Erklärung dieses Phänomens führt der Verfasser die „Hauslichkeit“ der Schriftsteller an. „Die meisten Männer, vom Maurer bis zum Minister, üben ihren Beruf außerhalb des Hauses aus; der Schriftsteller aber tut seine Arbeit daheim. Die Frauen haben nun nicht immer die Energie, bis zum späten Abend mit der Witteltung zu warten, daß die

Köchin sich betrunken hat und der Küchenofen geplatzt ist, wenn der Mann in der Stube nebenan sitzt, eine solche Unterbrechung wird aber ein Dichter, der gerade ein unsterbliches Wert vollendet, nicht immer im rechten Sinne aufnehmen. Der Schriftsteller, der immer mit seiner Frau zusammen ist, wird daher häufig von den Gefühlen jenes Herrn befeht sein, dem ein Freund eine juchzende Mitteilung machte. „Ich muß es Dir sagen“, erklärte er, „ich habe gesehen, wie x. Deine Frau küßte.“ „Wertwürdig“, antwortete der beleidigte Gatte, „und es zwingt ihn doch niemand dazu.“ Eine weiße Jungfrau sagte vor der Hochzeit zu ihrem zukünftigen: „Eins mußt Du mir versprechen, niemals zum Lunch zu Hause zu sein.“ Der Schriftsteller ist leider oft zum Lunch zu Hause.

Brauche ich es unbedingt?

Obige Worte sollen der Selbsterziehung und dem Wohlergehen der Familie dienen und nützen. Hauptächlich den Frauen gilt mein Rat; da sehen sie in den Läden die Waren ausgebreitet, so sehr anziehend und verlockend, dort die schöne Spitze, die herrliche Kufe usw., alles ist so preiswert, und brauchen kann man es, wenn auch nicht gleich, dann doch später, so flüstert der Verkäufer im Innern, und es ist doch auch nicht immer Ausverkauf. Gewiß kann man dasjenige, was man gerade braucht, gern bei solcher Gelegenheit kaufen, aber was das Aufspeichern von Sachen, die man „vielleicht“ später mal verwenden kann. Eine gute Hausfrau tut das nicht, sie weiß auch die richtigen Quellen zu finden, wo sie gut und preiswert kauft, wenn sie wirklich was braucht. Hat sie aber doch den Verdacht, nicht widerstehen können, so muß sie nachher im Haushalt irgendwo sparen, und gewöhnlich am Essen und Trinken, oder sie verheimlicht es dem Gatten, muß dann Schulden machen, die Unwahrheit sagen, u. a., denn das Wirtschaftsgeld reicht nicht zu solchen unnützen Käufen. Dann gibt es ja, Unzweifel, und alles weshalb? — Nur um eine Begierde zu stillen, der man nicht Herr werden wollte. Darum frage dich leis vor solchen Ausgaben: Brauche ich es unbedingt?

Paula S.

Ein Hochzeitsgeschenk.

Erzählung von Paul Eberhardi.

Die Hochzeitsgeschenke lagen alle auf den Tischen in dem eigens für diesen Zweck referierten Zimmer und ein Fräulein war damit beschäftigt, die verschiedenen Gegenstände mit Zetteln zu versehen und zu notieren. Die junge Dame, die in einem der angelegentlichsten Kur-eiergeschäfte angestellt war, bewunderte immer von neuem die wertvollen Geschenke, die gar kein Ende nehmen wollten. Sie war schon recht müde, aber sie mußte ihres Amtes walten bis alles geordnet war.
 Da gab es wunderbare Silbergeräte, herrliche Schmucksachen, kristallklaren, seltenes Porzellan, entzückende Spitzenachen, Elfenbeinfigürchen — kurz alles, was in dem luxuriösen Salon eines verwöhnten Menschen nur denkbar ist.
 Käte Bertron hand ein Weichen nachdenklich inmitten all der Herrlichkeiten und erwoh im stillen, wie die Braut, der alle diese Geschenke zugehört, wohl sein möge. Sie hatte schon viele Bräute gesehen: Bräute, die ihre Hochzeitsgeschenke mit der größten Gleichgültigkeit betrachteten; andere, die nachdenklich und ernst auf dieselben niederstarrten, und wieder andere, deren seit zusammengepreßte Lippen vielleicht gern ein Wort gesagt hätten, das ihnen die Freiheit wiedergab.
 Zu welcher Art von Bräuten mochte wohl Doris Herrfurth gehören?
 Käte Bertron seufzte. Sie hatte ein verantwortungsvolles Amt und mußte ihre ganze Aufmerksamkeit demselben widmen. Seltsam, daß gerade sie ein solches Amt übernehmen mußte! Sie, die einst selber reich gewesen und aus gutem Hause, die man hochachtet und verehrt hatte — und die nun arm, einsam und verlassen in der Welt stand und sich ihr Brot verdienen mußte. So ist der Lauf der Welt — so launenlos das Schicksal.
 Da öffnete sich leise die Tür, während Käte so in Gedanken verfunken daßang. Sie hielt gerade ein Etui mit einem herrlichen Brillantarmband in der Hand. Ein leises Geräusch hinter ihr ließ sie aufblicken. Die Dämmerung war bereits herein gebrochen und sie hatte eine der elektrischen Birnen aufgedreht. Durch die offene Tür drang ein Geräusch von schwachen, lachenden Mädchensstimmen an ihr Ohr, das Klirren von Tassen und Gläsern und Löffeln. Und der Mann, der da auf der Türschwelle stand, blieb wie angewurzelt stehen und starrte Käte an, als sähe er einen Geist. Das junge Mädchen war bleich wie der Tod und starrte ihn ebenfalls an, beide keines Wortes mächtig. Ihre Arme fielen schlaff zur Seite herab, das Schmuckstück fiel auf den weichen Teppich.
 Dann wurde die Tür plötzlich hastig geschlossen. Der Mann trat hastig näher. „Käte — um Gotteswillen — Du — hier? Was bedeutet das?“
 Sie hielt sich am Tisch fest. Das ganze Zimmer schien sich mit ihr im Kreise zu drehen.
 „Standen denn die Toten wieder auf?“
 „Gerhard! Es ist nicht möglich! Ich — ich hörte doch — Du siehst tot —“
 „Tot? Ich? War das der Grund, daß ich nichts hörte von Dir? Daß ich nirgends eine Spur von Dir fand? Ich war damals bei dem Eisenbahnunglück in Amerika so schwer verletzt worden, daß ich sechs Monate krank im Hospital lag. Und dann bekam ich auf meine Briefe an Dich keine Antwort, Käte. Warum? Als ich zurückkehrte, mußte niemand, wo Du warst. Trotz eifriger Nachforschungen konnte ich Deine Adresse nicht entdecken. Warum — Käte, warum liebst Du mich in Unkenntnis? Hastest Du Deinen Sinn geändert?“
 „O nein, Gerhard, nein! Aber mein Vater war bankrott geworden. Das Unglück führte seinen Tod herbei und meine Mutter bekam infolgedessen einen Nervenschlag, an dem sie auch bald starb. Ich mußte nun in die Welt hinaus, mir meinen Lebensunterhalt verdienen. Ich hatte —“
 „Käte! Käte! Meine arme liebe Käte!“
 Er hatte die Arme um sie geschlungen. Ein paar töfliche selige Sekunden lang ruhte sie an seiner Brust, dann hob sie die Augen zu ihm empor. Aber in Gerhardes Augen lag ein sonderbarer Ausdruck — Liebe, Freude, Traurigkeit und Verzweiflung.

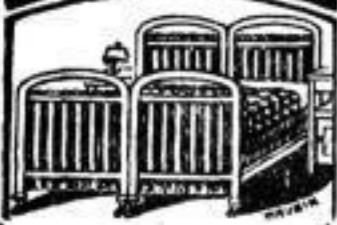
Rauch- und rußfreie Feuerungs-Anlagen

Patent Sichert
 G. m. b. H.

Schnorrstraße 30

Telephon Nr. 4908.

Reform-Betten



Beste Bezugsquellen bei

Emil Künzelmann
 Moritz-Str.
 Ecke Ring-Str.

3 Pianos!
 Gibb & Sohn, Mühlner,
 Beckstein, außerst bill. u. of.
 Prante, Vorstingstr. 10, 2.
 Viele von 6 W. an.

Die kleinen 12 HP. Dion- und 16 HP. Hansa-4 Cyl.-Wagen

haben wiederum ihre Zuverlässigkeit glänzend bewiesen. Diese beiden Wagen legten bei der **Internationalen Tourenfahrt des Mitteldeutschen Automobil-Klubs Eisenach** in der Zeit vom 12. bis 14. August 1909 unter Kontrolle ohne jeden Defekt 1719 km und 1746,5 km zurück. Was diese Leistung in der kurzen Zeit bedeutet, weiß wohl ein jeder Automobilist zu schätzen.

Auch der 2 Cyl. 12 HP. **de Dion** erhielt beim D. M.-V.-Tag in Schandau **3 erste Preise** für die hervorragende Leistung von 2009 hintereinander gefahrenen Kilometern. Die Strecke wurde ebenfalls ohne jedweden Motordefekt zurückgelegt.

Hansa und Dion

sind die zuverlässigsten, idealsten Klein-Autos.

General-Vertretung: **Dresdner Automobilgesellschaft m. b. H.,**
 Dresden, Ostra-Allee 32. Telephon 311.

Stabarzt Dr. Niessens Universal-Wundheilsalbe

Wunden u. offenen Beinen

Salomonis-Apotheke, Dresden-N., Neumarkt 8.

Die einzige vollkommene, in Anlage u. Betrieb billigste

Heizung im Familienhaus

ist die verbesserte, überall leicht einzubauende **Warmwasser-Edagenheizung D. R. P.** von der Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne, Dresden-A. 4.

Bräutleute kaufen solide Möbel

in allen Preislagen und großer Auswahl bei

Möbel-Hesse,
 Rosenstrasse 45,
 part., I., II., III. Etage.
 Telephon 1059.
 Restaurant franz.
Freier Versand.
 Teilzahlung gestattet.

Pianos,

Flügel, Harmoniums, ercllän.
 Fabrik, s. Verkauf, Beselb., auch Teilzahl.
Schübe, Johannesstr. 12,
 Ecke Joh. Georg-Str.

"Käte," rief er, "mein Gott, Käte, weilt Du nicht — Er hielt inne.
 "Was soll ich wissen?" fragte sie mit ihrer weichen süßen Stimme.
 Er sah von ihrem weichen Gesicht hin zu all den Herrlichkeiten auf den Tischen.
 Hatte das Schicksal wohl für einem Manne einen grauameren Streich gespielt? Wie sollte er es ihr nur sagen?
 "Du bist nicht tot — Du lebst — und ich habe Dich wieder!" stammelte sie. "Was geht uns alles andere an?"
 "Käte," stöhnte der Mann verzweifelt, "liebst Du mich noch?"
 "Ja, Gerhard," flüsterte sie innig. "Ach, diese unglückliche, traurige Zeit, da ich Dich für tot hielt. Aber Gerhard, ich vergaß — ich bin ja jetzt ganz arm — ganz, ganz arm —"
 "O, mein Liebling, mein armer Liebling, was soll ich tun? Wie soll ich es Dir sagen?"
 Sie trat einen Schritt zurück von ihm. Ihre Stimme bekam einen scharfen Klang, als sie sagte:
 "Was ist, Gerhard? Du — Du bist doch nicht — verheiratet?"
 "Koch — nicht!"
 Ihr war, als griffe eine Eiseshand ihr ans Herz. Furcht, Angst und Schrecken kämpften gegen das neue Gefühl der Glückseligkeit in ihr.
 "Koch — nicht? Soll das heißen —"
 "Das heißt," fiel er mit harter Stimme ein, "daß morgen mein Hochzeits-tag ist!"
 "Gerhard!" rief sie auf und sie wäre gestürzt, wenn er sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte. "Nein, nein, Gerhard — das ist nicht wahr — Dein Hochzeitstag nicht — das ist nur ein schrecklicher Traum. Ich habe ja oft geträumt, daß Du zurück-kamst zu mir — o, lieber, lieber Gerhard —"
 Ihre Stimme brach. Sie sah ihn mit angsterfüllten Blicken an, in denen ihre ganze todwunde Seele lag.
 "O Gott, warum bist Du zurückgekommen?" rief sie dann auf.
 "Ich liebe sie ja nicht," brach es voll Leidenschaft über seine Lippen. "Ich habe kein anderes Weib geliebt, als Dich, Käte. Aber ich fand Dich ja nicht. Ich glaube, wenn Du mich wirklich geliebt hättest, würdest Du Dich nicht in so tiefes Stillschweigen gehüllt haben. Ich dachte, Du wärst vielleicht — verheiratet — und dann kam sie —"
 "Ja — ne! Das Mädchen, das morgen Dein Weib werden soll. Liebst Du sie?"
 "Ja," sagte er bitter. "Und das ist das schlimmste dabei. Wenn sie mich nicht liebt, dann —"
 "Blödsinn!" warf Käte mit stolzer Behörde den Kopf zurück.
 "Nein, sage das nicht. Ein Mann muß seine Ehre hochhalten. Du bist aus freiem Willen ihr Verlobter geworden, nicht wahr?"
 "Ja," gab er sögernd zu, "ich weiß überhaupt nicht recht, wie es kam. Ein paar weisheitsvolle — eine hübsche Raune — öfteres Zulammengangen — eine Nacht bei Wondichern und Jägermusik — etwas zu viel Champagner — das liebenswürdige Mädchen, das als meine Jungferung sein Hehl machte — auf diese Weise wird so man-der Mann in Ketten geschlagen und nun — dort —"
 Er wies mit der Hand auf die mit Geschenken aller Art beladenen Tische.
 Käte hob ihre großen, schönen Augen zu dem Manne auf, dem alle diese herrlich-lebten mitgehörten — dem Manne, den sie von ganzem Herzen liebte und der morgen eine andere heimführte.
 Stumm, bittere Verweilung im Herzen, so standen die beiden Mädchen eine Weile da. Dann wandte sich Käte und hob das vorhin in ihrer Hand entfallene Etui auf.
 "Ich glaube, es ist besser, Du — Du gehst jetzt zu ihr."
 "Und das tust Du mit — Du?"
 "Was soll ich Dir sonst raten? Du hast Dein Wort verpfändet, morgen ist Dein — Dein Hochzeitstag —"
 Er schaute. Er sah sie nur an — Trauer, Verzweiflung in jeder Miene. Was sollte er tun?
 Er trat wieder an sie heran.
 "Käte," flüsterte er höflich, "ich komme mir vor wie ein Gefangener, dem die goldene Freiheit winkt. Aber ohne Dich — ohne Deine Liebe —"
 "Nein, nein, nicht so!" fiel sie ihm ins Wort. "Du hättest einer anderen Dein Wort nicht verpfänden können, wenn Du mich wirklich noch liebtest."
 "Käte, ich liebe Dich über alles! Käte, noch ist es nicht zu spät. Höre mich an!"
 "Nein, nein! Ich will nichts hören! Ich will nicht das Glück einer anderen ver-herren. Ich will nicht länger in Deinen Scherben sein, in welchem eine andere schon mit Pochen ihren Platz hat. Ich will nicht ihr Leben ruinieren, wie das meine ruiniert ist!"

"Diese Zeremonie morgen wird manches Leben ruinieren," fiel er bitter ein.
 "Wenn ich mit Dir rede —"
 "Du sagst, sie liebt Dich?"
 Er wurde schüchtern, seine Lippen zuckten. "Ja, ich weiß es — sie liebt mich."
 In diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen und eine helle, fröhliche Mädchenstimme rief:
 "Aber Gerb! Wie lange bleibst Du? Du hättest in dieser Zeit die Geschenke zehnmal zählen können."
 Käte lag sich rasch zurück und beugte sich über eins der Geschenke. Gerhard aber starrte gedankenlos auf einen wundervollen Silberpokal.
 Das junge Mädchen trat näher. Ihre Augen strahlten vor Glück und Freude. Dann drehte sie mehrere Flammen auf, so daß eine blendende Helle entstand.
 "O! wie erregend!" rief sie. "Ach, Fräulein Perron, wie wundervoll Sie das arrangiert haben!"
 Sie bemerkte die Verlegenheit der beiden nicht. Gerhard trat an einen der ent-fernten Tische, Käte aber trat tapfer vor und sagte:
 "Ich freue mich, gnädiges Fräulein, daß Sie zufrieden sind."
 Ihre Stimme klang kalt und hart.
 "Ich muß meine Freundin rufen," sagte Doris mit weicher Stimme. "Sie wird sich freuen über diesen herrlichen Anblick. Es stört Sie doch nicht?"
 "Nein, gar nicht."
 Die junge, glückselige Braut eilte fort. Käte sah ihr nach. Eine, deren Fuße auf Rollen schritten, der die Sonne auf allen Regen lachte — ein Glückstind. Aus Kätes Gesicht war jede Farbe gewichen. Ihre Hände zitterten, während sie in ihrer Arbeit fortuhr.
 Und Gerhard stand am andern Ende des Zimmers — stumm, regungslos wie ein Steinbild.
 Da wurde die Tür von neuem geöffnet. Die junge Braut trat mit ihrer Freun-din ein und hinter ihnen folgte die Mutter der Braut, Doris war das einzige Kind ihrer Eltern und von frühester Jugend an vermöhnt. Kein Wunsch war ihr verlagst ge-blieben. Und Gerhard schien der Gipfelpunkt all ihres Glücks. Das bezeugte jedes Wort, jeder Blick der Mutter und der jungen schönen Braut.
 Und Käte erkannte das alles mit scharfem Blick. Dieses zarte, vermöhnte Ge-schöpf würde keine schweren Schicksalsschläge überwinden. Sie mußte behütet und ge-begt werden, wie eine zarte Pflanze. Ihr Glück, ihre Lebensbedingungen wurzeln im Boden der Liebe und starken Schutzes.
 "Es würde sie töten," dachte Käte. "Sie würde daran sterben. Nein, nein, ich konnte es nicht ertragen, eine solche Schuld auf mich zu laden. Gott verhüte, daß ich eine andere ins Unglück stürze."
 Stolz und tapfer richtete sie den Kopf hoch und sprach mit allen und hörte auf alles, was man sprach. Sie hörte die zärtlichen Liebesworte, die die Braut zu ihrem Verlobten sagte, und sie hörte die lustige Rederei, die zwischen beiden üblich gewesen zu sein schien. Wie lieb und süß sie war — und wie liebreizend. Sicherlich mußte ein Mann ein solches Geschöpf lieben, wenn so innige Bande ihn an sie knüpften, wie Gerhard an Doris. War er denn wahrhaftig gewesen, dieses Verhältnis zu brechen — um Kätes Willen? Dieses junge, sonnige Mädchenkind aus der Sonne zu verban-nen und der Verzweiflung preiszugeben — ohne daß eine Schuld sie traf? Nein, sie sollte glücklich bleiben.
 "Sie sehen so schrecklich müde aus, Fräulein Perron," sagte da Doris. "Wie selbstmüdig, das ist nicht eher daran dachte, Sie zu erlösen. Kommen Sie in das nächste Zimmer und nehmen Sie eine Erfrischung."
 Aber Käte schüttelte den Kopf. Sie mußte fort. Sie durfte Gerhard nicht länger sehen.
 Wie ihre Hände zitterten! Wie kalt sie waren! Ach, wenn er doch nur gehen wollte!
 Endlich trat er näher. Er sagte ein paar Redensarten. Seine Stimme klang rau und unheimlich. Seine zukünftige Schwiegermutter hob ihren Arm in den seinen und führte ihn mit sich aus dem Zimmer. Die Freundin der Braut folgte.
 Doris blieb mit Käte allein.
 Da ergriß das junge Mädchen plötzlich die Hände der jungen Braut und stammelte:
 "Ich wünsche Ihnen unendlich viel Glück. Meine Arbeit ist jetzt vollendet. Ich muß jetzt gehen."
 Doris sah das junge, seltsam erregte Mädchen an.
 "Sie nehmen es mir nicht übel, daß ich Ihnen Glück wünsche, ich — die der arbeitenden Klasse angehört!"
 "O, liebes Fräulein! Wie können Sie so etwas denken! Ich freue mich von ganzem Herzen über Ihre Glückwünsche. Ach, und ich wünschte, es könnte jeder so

Leçons particulières de Danse-Gymnastique, Tenue et Maintien.
 Cours de jeunes filles et d'enfants.
 Madame Marg. Brosatis, Grunaer Strasse 20, I

Systematischer Unterricht im Tanzen
 unter ganz besonderer Beachtung grazioser Bewegungen.
 Erwachsene-, Mittel- und Kinder-Zirkel.
 Spezial-Kursus für ästhetische Gymnastik zur Entfaltung von Anmut und Körperschönheit.
 Moderner Zwischschritt-Walzer in kurzer Zeit zu erlernen.
 Boston-Two-step-Diabolo.
 Max Brosatis.
 Privat-Lehrsaal: Grunaer Strasse 20, I.

Hygien. Bedarfsartikel
 Richard Münnich,
 Hauptstr. 11

Kampf gegen erhöhte Bierpreise!!!
 Trinkt nur **Ohnegor-Bräu**, absolut alkoholfrei,
 das gesündeste, nahrhafteste und vollwertigste Produkt der Gegenwart in seiner Art. Vervollständigt als vorzüglich empfohlen. Kein Preisauflage, kein erhöhter Brauer-Preis. Münchner Art und Wäldertrakt-Gesundheitsbräu 20 H. ertl. Glas Nr. 3, 20. Haushaltungsbier Nr. 2. — Neuherste Wiederverkaufsbottle. Probest u. Proben durch G. Kothe & Co., Ohnegor-Brauerei, Volkwein-Dresden. Telefon 782.



Straussfedern
 nur lauter prima, beste weisse u. schwarze Federn, ausgelesen
 1178 Stück im Werte von 12000 M.
 Jedem wie Abbild. 30—40 cm l., 20 cm breit, follen 3 M., 30 cm lang, 20—25 cm breit, 10, 15, 18 M.
 Hesse, Scheffelst. 12
 Während des Umbaues Verkauf im Hof.

30 Küchen
 Möbel-Garnituren, 10 Muster-Küchen
 stellen wie zur zwanglosen Veranschaulichung aus.
 Wir bitten, Preise in den Schaukästen zu beachten!
 Gebr. Göhler Grunaerstr. 16

30 Küchen
 Möbel-Garnituren, 10 Muster-Küchen
 stellen wie zur zwanglosen Veranschaulichung aus.
 Wir bitten, Preise in den Schaukästen zu beachten!
 Gebr. Göhler Grunaerstr. 16

Uns kann nichts mehr passieren
 seitdem Mama statt Parkett- und Linoleum-Böden nur noch Gummi-Politur verwendet! Glättet nicht! Einfachster Gebrauch. Kolossal ergiebig, daher billig!
 Gestattet kaltes Wischen der Zimmer. Konserviert besser als die ölarme Bodenwische.
 Kein anderes Produkt ersetzt Gummi-Politur!
 Zu haben in Drogerien; Lackfabrik Curt Gündel, Dresden 3).
 Inh.: C. Gündel und B. Jentsch

Billige Kinderbetten



LOUIS FERRMANN
 Eisenmöbel-Fabrik
 DRESDEN: AM SEE 28 part. u. 1. Etage
 GEORGPLATZ 1. HAUSSTRASSE

Postkarten
 (1 Stück 1 Mark)
 mit eigener Photographie, gleich in Dittschheim, fertigt Photograph
Richard Jähniß,
 Marienstraße Nr. 12.

Phönix
 Die besten Nähmaschinen
 A. d. Frauenkirche 20, Ziegelstrasse 16.
Schmelzer

Damentuch
 Ist Qualität in neuesten Farben, zu eleganten Promenadenkleidern. Hilsardtuch u. moderne Anzugstoffe für Herren u. Knaben ver-fende billigst jed. Maß. Probe frei.
Max Niemer,
 Sommerfeld, W. 2.
 1 Pianino (Blüthner), 1 Harmonium (amerik.)
 billig zu verk. Markentag 9/2.
Aepfelmühle
 (i. Handbetrieb) zu verkaufen
 "Flora", Köhniggrund, a

Gelegenheitskauf!
Pianino
 für 300 M.
 zu verkaufen.
Waisenhaus - Str. 14,
 1. Etage rechts.
 Geisp. Pianinos
 für 180, 270, 330 M. zu ver-kaufen
 Reichelstraße 15, 1.

Saat-Getreide-Verkauf.
 Vertende von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anerkannt:
 1. Roggen, Rimbau-Schlauffeder, 1. Abfaat, selten ertragr.,
 2. Roggen, Vetscher, 2. Abfaat,
 3. Weizen, Vetscher Nr. III, 1. Abfaat, sehr ertragreich, winterter nicht aus.
 Preise pro 1—9 Str. 10—19 Str. 20—99 Str. 100 Str. u. mehr
 Roggen, Rimbau 13,00 M. 12,75 M. 12,50 M. 12,00 M.
 Roggen, Vetscher 12,50 " 12,25 " 12,00 " 11,50 "
 Weizen Vetscher Nr. III 14,50 " 14,25 " 14,00 " 13,50 "
 Versand ab Weimberg. 1/2 Fracht. Säfte 1,00 M. pro Stück.
Rittergut Dammendorf,
 Post Riemberg (Bez. Halle), Tel. 18. **Dr. G. Humbert.**

Pianino
 Korb, Prachtstück, ordentl. Zustand, den ersten billigen Preis von 300 M. zu verkaufen, event. gegen altes Piano umzutauschen.
Johann Georgen - Allee Nr. 13, parterre.
 Ein sehr gut erhalt. Zedner dreisprachiger Schülerversuch zu verkaufen. Ch. u. O. B. Amt 27 erbeten.
Stroh
 aller Sorten und ab allen Stationen laut gegen Karte
Adolf Löbl,
 Dresden, Lindenaustraße 28.